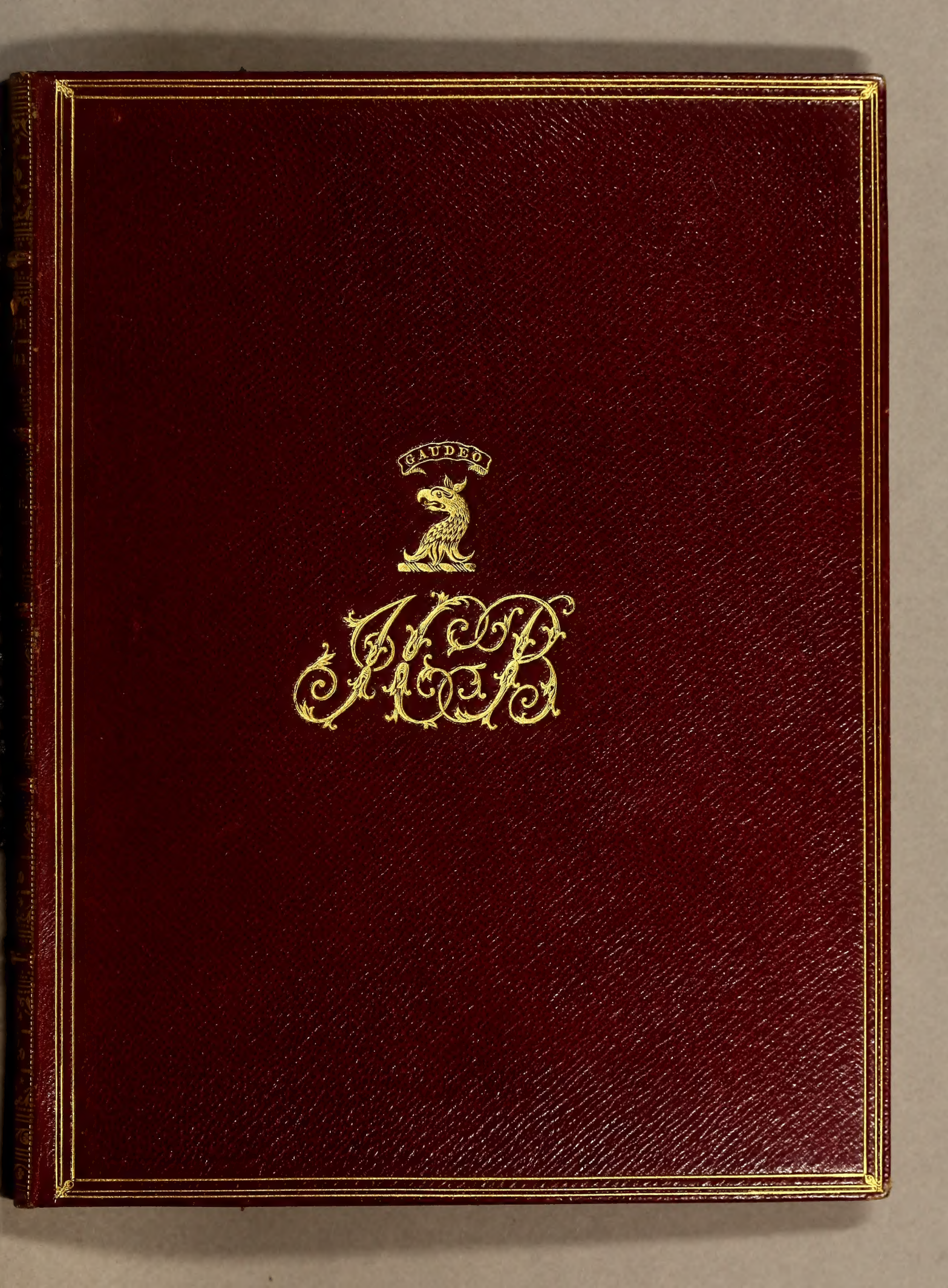
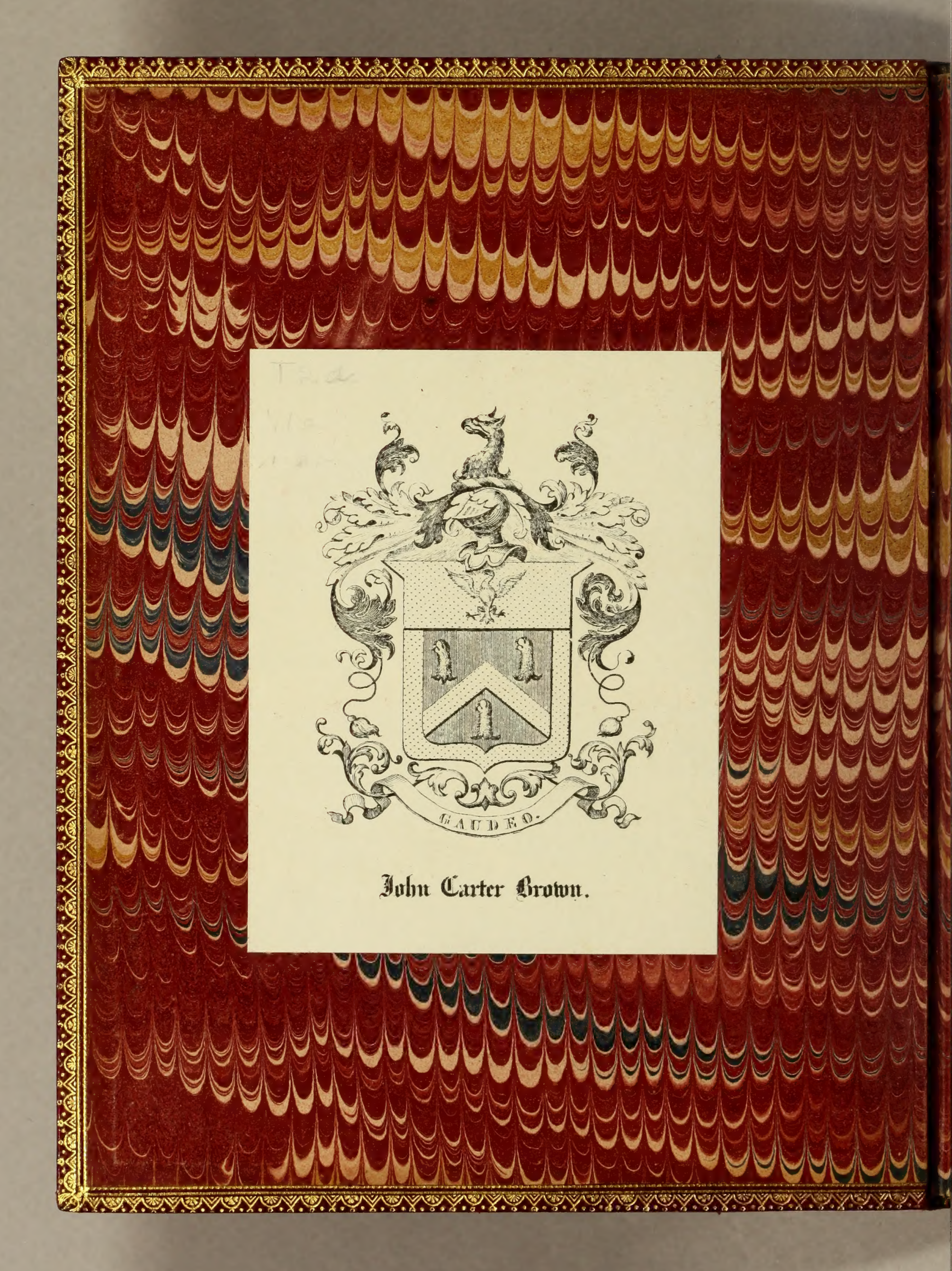
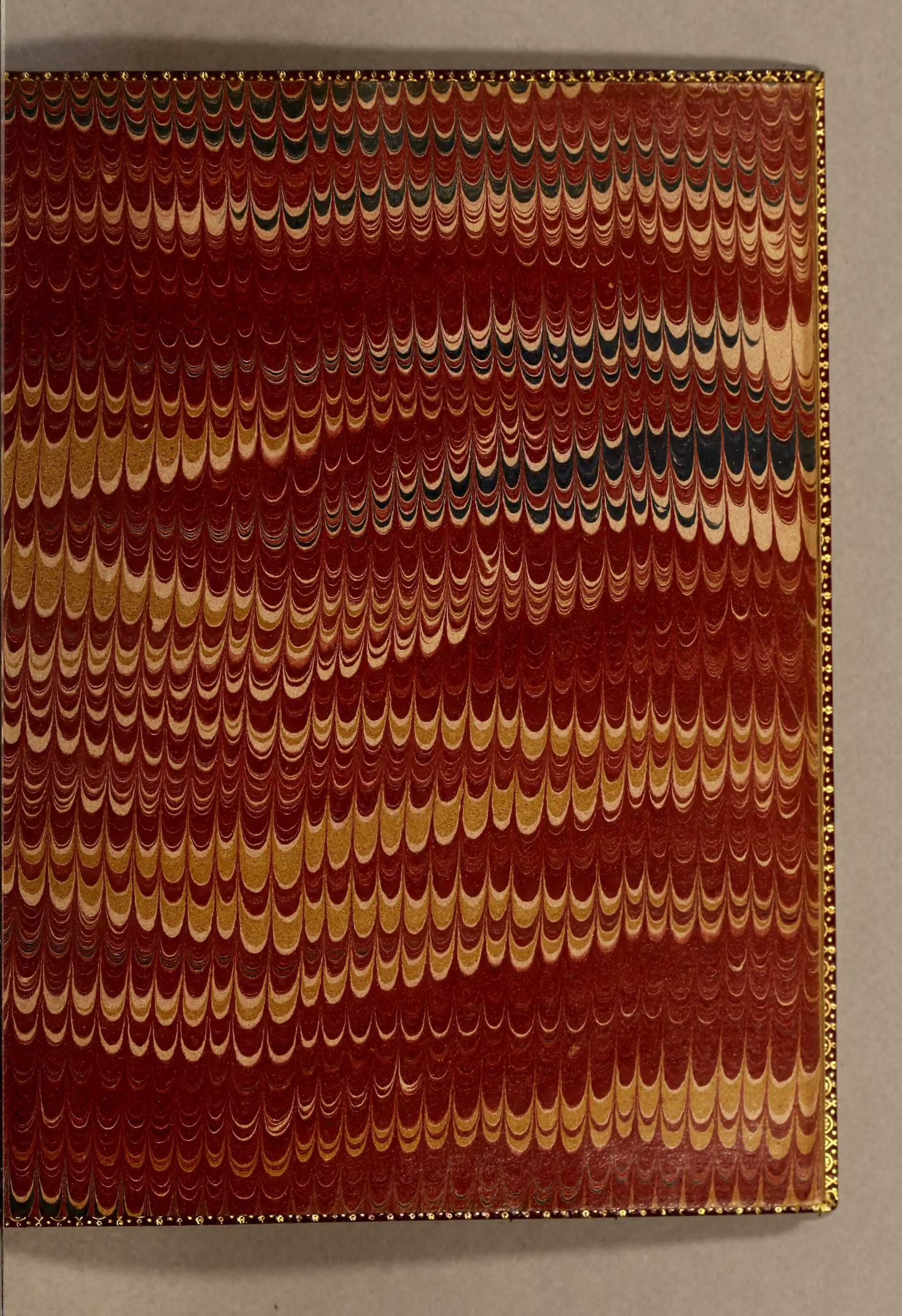
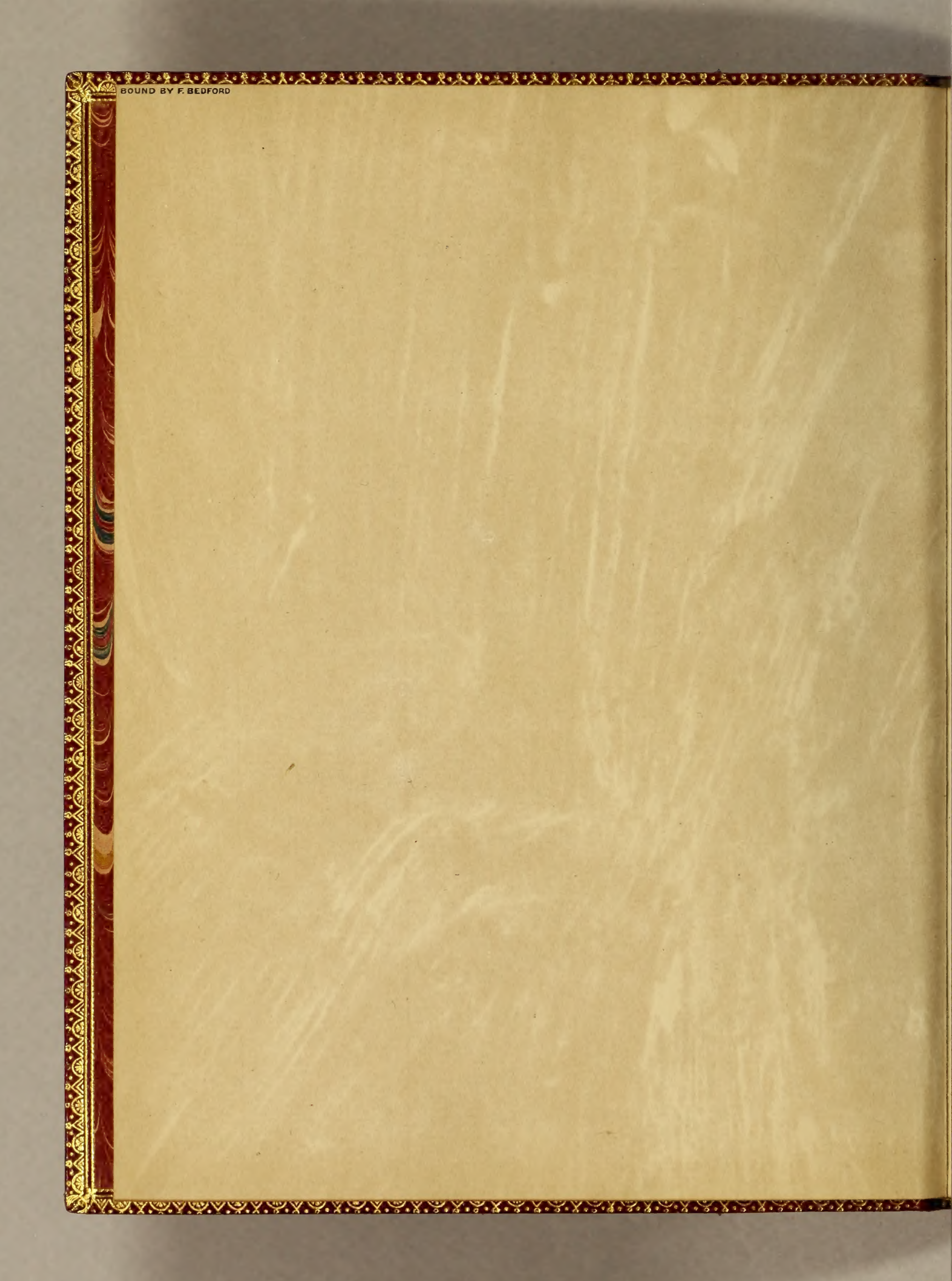
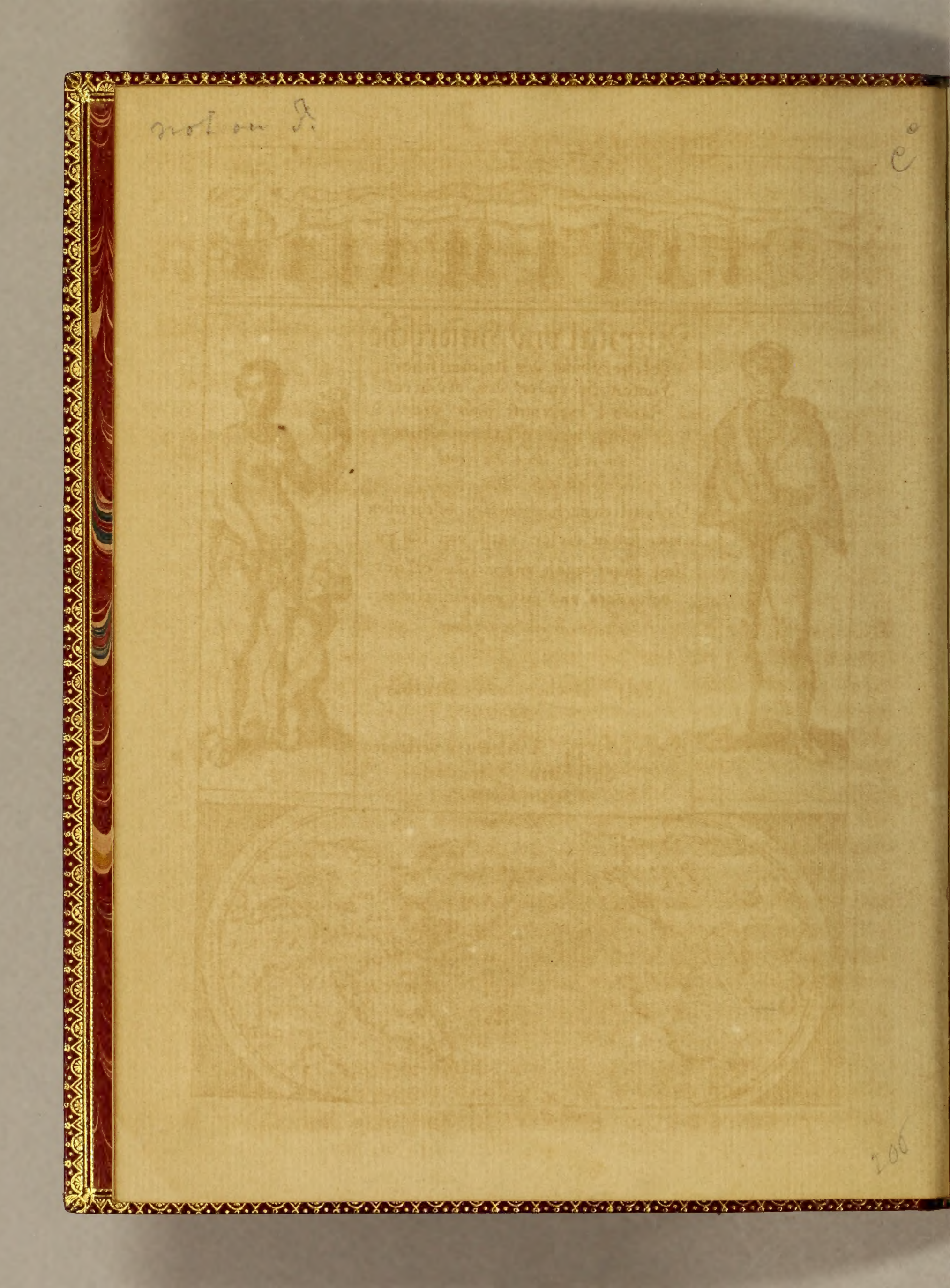

GAUDEO

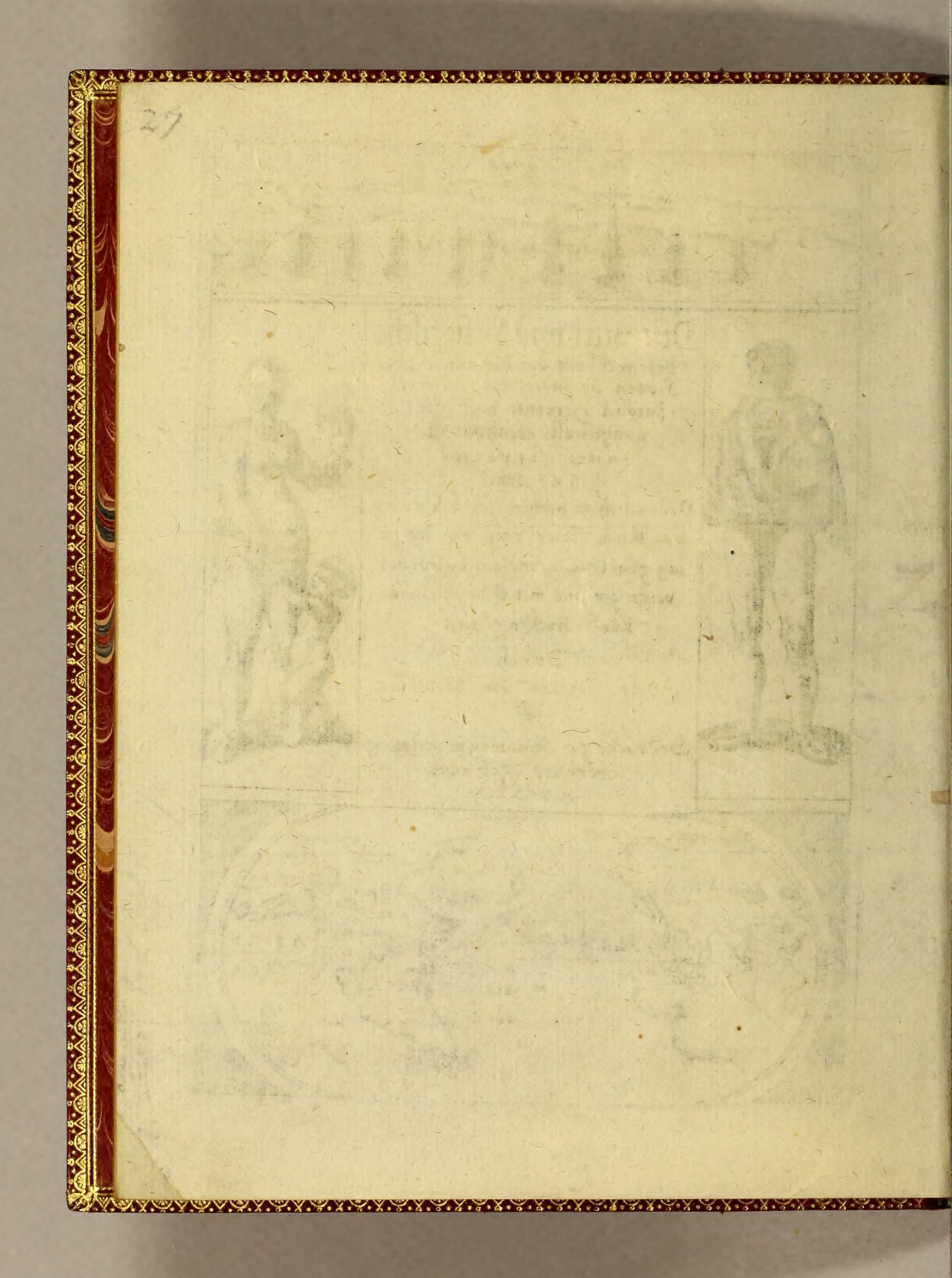

GAUDEO.
John Carter Brown.




BOUND BY F. BEDFORD


not on F.
200


Nova Hispania
Acapulco
Die Naß awische Flott
Diurnal vnd Historische
Beschreÿbung der Nassawischen
Flotten So vnder dem Admiral
Jacob l'Heremite vmb die
gantze welt gefahren ist,
Im 1623. 1624. 1625. vnd
1626. Jahr.
Ordentlich in hochteütsch beschrieben
was sich in dieser raiss von tag zu
tag zugetragen vnd merckwürdiges
vorgangen, vnd mit vnderschielichen
kupferstücken gezieret
Durch
Adolf Decker von Strasbürg.
Gedrückt zu Strasbürg in verlegung
Eberhard Zetzners
MDCXXIX.
Septemtrio.
Tartaria
ASIA
China
Persia
India
Iava
AME
RICA
MAR
A DEL
NORT
EVROPA
Holl.
AFRI
CA
MAR
DEL
SVR
Peru
Peru
Brasil
C. bona Spe
Magell.
Maire
Occidens
Oriens
Meridies.



Diurnal der Nassawischen Flotta/
Oder
Tagregister/ vnd Historische/ ordentliche Beschreibung einer gewaltigen mächtigen Schiffahrt/ vmb die gantze Erdkugel rund vmbher.

Von den Hochmögenden Herren Staden angestellet/ vnd durch die abgeordneten glücklich vollbracht/

In den 1623. 1624. 1625. 1626. vnd 1627. Jahren verrichtet.

Welcher auch von anfang biß zum end beygewohnet/

Adolph Decker/ Bürtig vnd Burger zu Straßburg.

Vor niemalen vollkömlich in Truck gegeben/ nun aber alles auß Flammischer Spraach fleissig in Hochteutsch vbersetzet/ vnd mit Kupfferstücken gezieret.



Straßburg/
In Verlegung Eberhard Zetzners.
Im Jahr 1629.

Denen WohlEdlen Gestrengen / Ehrnvesten Fürsichtigen vnd Hochweisen deß Gehaimen Regiments dieser deß H. Reichs Freyen Statt Straßburg / genant die alten Herren Dreyzehen ꝛc. Meinen gnädigen gebietenden Herren.

ES ist der Mensch / Gnädige Gebietende Herren / von Natur so eyferig vnd begierig / frembde sachen zu wissen vnd zuerfahren / daß er auch gleich nach seiner Erschaffung durch seine vermessene / vnd an Gott vergessene begirlichkeit / durch niessung der verbottenen frucht / auß dem Paradiß hat wanderen / vnd seine erste Reiß oder Bilgerschafft antretten müssen. Welche Bilgram vnd Wanderschafft bey jhm zwar angefangen / aber kein end genommen / sondern wehret bey seinen Kindern / Kindskindern vnd Nachkömlingen immer fort vnd fort. Gleich wie aber deß Menschen begirlichkeit / vbergebürlich groß ist / also ist auch im gegentheil seine Ohnglaublichkeit deren dingen / so er nur gehöret / aber nicht gesehen / begriffen vnd vmbtastet ebenmäßig / dardurch dann die begierd mehr zuerkündigen noch mehr wachßet vnd zunimpt. Die Heylige Schrifft berichtet / daß nach so vielen verheissungen Gottes / dem Volck Israel beschehen / wegen deß gelobten Lands / darinnen Milch vnd Honig fliesse / da sie auch allbereit durch abgesandte dasselb erkundiget / vnd die Früchte deß Lands besehen / dannoch je länger je mehr daran zweiffelten / so viel vnd lang biß sie dasselb erreichet vnd betretten haben. Solche vnglaublichkeit ist vnd wehret noch heut zu tag vnder einem sehr grossen theil der Leuthe. Dann ohnangesehen innerhalb nechst entwichenen hundert vnd wenig mehr Jahren / (in welchen vast alle Künst / Wissenschafften / vnd Weißheit der alten gleichsam auffs new zu blühen / vnd mit fülle der früchten herauß zuspressen angefangen) durch so viel kostbarliche reyßen / gefehrliche Schiffahrten / künstliche Abriß vnd fleissige Beschreibungen der gantze Erdenkreiß dermassen erörtert / vmbfahren /

 ent-

ntworffen/vnd entdeckt worden/daß man sich vber der alten Vnwissenheit ohnerfahrenheit vnd aberglaubische meinungen nicht gnugsam zuverwundern. Dann wo bleiben jetzo deß Ptolomei ohnbewohnte Zirckel der Erden? wohin gehören vieler fürtrefflicher Leuth schrifften wider vnsere Gegenwohner? was sagen wir denen / so die Erd nur rund / wie einen Deller / aber nicht wie eine Kugel hielten? wie bestehen die alten Sternseher / so da jhnen einbildeten/die Erd schwimme in dem Wasser/ wie ein Apffel / vnd lige jhr vnder halb theil in dem Wasser verborgen? Gleichwol finden sich noch wohl der gleichen Thomas-brüder / so allen solchen Erfahrenheiten oder Reisen / (dann es scheinet / sam das Wort erfahrenheit vom fahren/ oder reisen entsprungen) wenig auch wol gar keinen glauben zustellen. Auff daß ich nun so viel meiner wenigen Person möglich / beydes der Curiositet vnd begirlichkeit / als auch der diffidentz vnnd zweiffelhafftigkeit vieler Menschen / einiges genügen thun möchte/hab ich dißmalen meine Reiß vnd Bilgramschafft vmb die Erdkugel rings vmbher kurtz / einfältig / vnd wahrhafftig beschreiben vnd auff das Papir vnd truckene oder getruckte Land bringen wollen.

Darmit aber diese meine Beschreibung nicht aller Welt vnform/ oder irgend einem Indianischen Mißwächs ähnlich seye / hab ich zum eingang etwas von vrsachen / erfinderen / vnd fürtrefflichen Maisteren dieser Kunst deß schiffens/ dardurch die newe Welt erfundē worden/meldung thun wollen. Dann ob schon die ersten Adamskinder vor der Sündflut den Erdboden in anderthalb tausent Jahren zimlich bekrochen: Ob wohlen auch nach derselben die Noachischen drey Völcker die Welt vndersich in drey theil getheilet / vnd zweiffels frey durch die Schiffkunst/ welche sie von jhrem Vatter erlernt/ auch Jahr vnd Tag practicirt hatten/ viel Länder gefunden: Wann auch gleichfals die Kinder Israel auß Egypten durch eine viertzig jährige Reiß durch die Wüste / das Honig- vnd Milch-Land Canaan erfahren/ auch nachmahlen gezwungen vnd gebunden fernere Landschafften erfahren mussen. Ohngeachtet der allerweiseste Salomon durch dreyjährige Reisen auß Ophir das Gold holen lassen: Ohnangesehen auch die heidnische Potentaten grosse gefährlichkeit vnd nahmhaffte Reisen/ wie der grosse Alexander sonderlich verrichtet: Wann auch schon der König Ptolomeus nicht allein durch gesandte / sondern selbst persöhnlich sehr viel Land durchstrichen / vnd deroselben gelegenheit so nach der Erdkugel/ so nach dem Himmel auffs aller fleissigst erkündiget/ auch derowegen die erste nahmwürdige Land-

taffel

taffel verfertiget. Jedoch haben diese alle mehr nicht als von dreyen theilen der Welt meldung gethan: von vnserm Christlichen / wohlbewohnten / kunstreichen Europa: dem Türckischen / wohlerbaweten / steinreichen Asia: vnd dem heidnischen / wilden / gewürtzreichen Africa. Der vierdte vnd grösseste Theil deß Erdenkreises/die abgöttische/viehische/ goldreiche America ist vor jhnen gantz verborgen geblieben. Vnd were vermutlich noch wohl länger ohnbekandt verbliben / wo nicht durch sonderliche erfindung deß in der gantzen Natur aller wunderbarlichsten vnd Edelsten Steins deß Magneten / die Schiffkunst jhren höchsten Zweck erreichet. Dann als mann dardurch sich auff die Höhe deß Meers wagen dörffen / vnd vermittelst dieser Richtschnur nicht nur nach / vnd neben dem Land / wie zuvor / sondern nur nach dem Compaß / so wohl bey nacht als tag fahren dörffen / hat man von newen Ländern je mehr vnd mehr gedanckẽ vnd mutmassungen geschöpffet. Biß endlich nach vielem disputiren Christophorus Columbus ein Genueser / durch sonderliche/ vnd wunderliche schickung Gottes/im Jahr Christi 1492. den glücklichẽ Anfang gemachet / vnd als ein rechter Christen-trager (wie sein Name anleitung zu gedancken gibt) der gantzen Christenheit / als eine außgeschickte außgeflogene Daub auß der Christen-tragenden Arch/ newe zeitung von truckenem Land vber dem grossen Meer gebracht hatte. Welches dann besser zuerforschen vnd erkündigen funff Jahr hernach Americus Vesputius ein Portugaleser / im Jahr 1497. auch besucht / vnd nach jhme Americam genennet hatt. Diese Reisen ob sie wohl damahlen ohnerhört / vnd von je welten her ohngebräuchlich waren/seynd sie doch jetzund so leicht vnd gemein/ daß sie jährlich etliche mahl verrichtet werden. Es war aber hiermit der Menschen vbergebürlichen begierlichkeit noch nicht genug geschehen / daß sie die newe Welt / wie man sie grösse vnd reichtumb halben mit ehren tituliren kan/von einer seiten angefahen / sondern wünscheten auch das ander ort zubegrüssen / macht sich derowegen Ferdinandus Magellanus ein Hispanier / im 1519. Jahr auff / vnd fande nach langwiriger mühseliger arbeit eine durchfahrt am eussersten theil der Mittag seiten Americæ/welche noch heut zu tag nach seinem Namen das Fretum Magellanicum / oder die Magellanische Straß heisset. Wiewol nun das Glück diesen Magellanum mit erfindung dieser Strassen zum höchsten erfrewet / vnd seinen Namen ohnsterblich gemachet/hat es jhm doch nicht gegönnet widerum̃ ins Vatterland zugelangen / sondern ist in den Insulen de Latrones/ (so von dieser

 Mörde

Mörderischen that wegen solchen titul tragen) von den Wilden erschlagen vnd ermördet worden: sein Schiff-Patron aber Johann-Sebastian Cano auch ein Hispanier hat dasselbige Schiff / die Victory genandt im 1520. Jahr wider nach hauß gebracht. Vnd das war das erste Holtz/ so viel die Historien gedencken / das vmb die gantze Erdkugel ist herumb geschlept worden. Hierauff nun seynd viel vnd mancherley Schiffahrten von vnderschiedlichen Nationen angestellet/fürgenommen/vnd vollbracht worden / in dem die Portugalesen / in America die West seit/vnd Peru/die Hispanier/die Ostseit vnd new Hispanien/die Frantzosen/ die Terram Floridam/die Engelländer Virginien einbekommen/vnd beherschet haben: vnd ist zu den zweyen vorgemeldtẽ vrsachen deß weiten reisens/ der Curiositet / vnd diffidentz der dritte vnd stärckere trib kommen/ der Geitz / daß es mehr ein ansehen gehabt / daß sie außfahren vmb new Geld/als newe Welt zusuchen. Dahero auch nach dem Magellano in 60 Jahren niemand sich bemühet die Erd zu vmbschiffen / biß Anno 1578. Franciscus Draco ein dapfferer Engelländischer Ritter solche vmfahrt mit ohnglaublichen glück / forgang/ vnd geschwindigkeit verrichtet hat/ daß er auff der gantzen Reiß nicht einen Mann verlohren/sonder alle bey einẽ wider nach hauß gebracht/ dessen Schiff noch täglich in Engelland den Frembden gewisen wird. Bald nach jm hats Thomas Candisch auch ein junger Englisch Mann im 1587. Jahr verrichtet. Das vierdte mahl hat Oliverius von Noord Anno 1598. vnd zum fünfftẽ Georgius Spielbergh/beyde Holländer/im 1614. Jahr die Welt vmbschiffet. Diese sind alle nach jhrẽ vorfahren dem Magellano durch die Magellanische Enge/ vnd sehr gefehrliche Straß gereiset / welche vnder deß Mittagischen Poli 42. grad höhe ligt / vber 100. welsche meilen lang / vnd kaum zwo breit / zu dem an etlichen Orten so eng mit Bergen vnd Felsen eingeschlossen / daß sich zuverwunderen / wie grosse Schiff dardurch kommen können / wie dann nicht wenig darinn jämerlich zerschmettert / auch zu scheitter / vnd grunde gangen. Welches vnder anderem Sebald Wert Anno 1589. mit grossem leiden / vnd leid erfahren / der vier Monat in dieser enge zugebracht: vnd doch endlich mit schaden wider vmbkehren müssen. Hergegen aber ist Spielbergh in 34. tagen hindurch gerahten. In dem nun zum theil die angehörte grosse Gefährlichkeit dieses Freti/ theils auch ein besonder Mandat der Herren Staden/den Ost/vnd West Indianischen Compagnien zum besten / diese Reiß vorzunemmen verhinderlich fiele/vnd gleichwol die offterwehnte innerliche antrib menschlichen

lichen hertzens nicht feyreten / haben sich Anno 1615. Wilhelm Schout vnd Isaac le Maire zween fürneme See-erfahrne Männer beratschlaget / ob nicht jrgend eine andere durchfahrt weitter im Land zufinden / vnd haben nach reiffem bedencken eine Schiffahrt glücklich angestellet / vnd in folgendem 1616. Jahr ein newes Fretum erfunden / welches gedachtem Isaac le Maire zu ehren / vnd Jacob seinem Sohn / welcher mit vnd darbey war / nicht nach Schouten / sonder Fretum de la Maire ist genandt worden. Dieses ligt 56. grad dem Mittag zu / 200 teutscher meilen weitter in das ohnbekandte Land del Fuego hinein / ist aber weitt vnd in einem Tag zu durchseglen. Nach dieser glückhafften Erfindung ist in 1623. Jahr / auß befelch Printz Mauritzen von Nassaw (Hochlöblicher Gedechtnuß) eine Flotta von eilff Schiffen / vnder der Admiralitet Herrn Jacob Eremiten außgerüstet / vnd außgeschickt worden / welche nicht allein das newe Fretum le Maire / zum zweyten mal durch geloffen / sondern auch in erzehlter ordnung das siebend mal die Welt vmbschiffet / vnd mit vieler Victory in Holland wider ankommen / wie gegenwärtig Diurnal erkläret vnd außweiset.

Dieweil dann / Gnädige Gebietende Herren / auch ich / als ein geborner Straßburger / durch sonderliche schickung Gottes mich auff solche Flotta begeben / vnd durch desselbigen wunderliche Gnad / in dem Schiff Mauritius genandt die Reiß vmb den Erdenklotz verrichtet / auch widerumb wohl in meinem geliebten Vatterland angelanget : hab ich für eine schuld vnd noth erkennet / solcher Reisen eigentliche Beschreibung E. G. vnderthänig zu offeriren. Erstlichen zwar E. G. solche in schuldiger gehorsam vnd Vnderthänigkeit / als eine auß den eussersten orten der Welt hergebrachte frembde newen Jahrs gabe presentirend / der ich Gold / Silber / Edelestein / Seiden / Thier vnd deß gleichen auß den Indien / nicht als ein Kauffman mit gebracht / sondern neben der erfahrung vieler Länder / Völcker / Gewächsen vnd auch Gestirns / einen redlichen Nahmen / vnd vor allen dingen / beständige trew / vnd lieb deß Vatterlands erhalten. Welches wie ein starcker Magnet / getrewe gemüther / an allen oretn vnd enden der Welt seinem Polo zuziehet. Weil mir auch nicht bewust ist / daß jemahlen dergleichen gabe / von jrgend einem Burger seye solcher gestallt vbergeben worden / gelebe ich der Hoffnung / es werd die seltzamheit der sachen / die Geringfügigkeit deß Wercks ersetzen. Fürs ander / weil in gegenwertiger Zeit nicht allein eine allgemeine Gewohnheit / sondern viel mehr eine nothurfft zu seyn scheinet / daß man allen vnd

jeden

jeden schrifftẽ sonderliche Patronẽ vnd Schirm-Herren erwehlet/welche dieselbige vor allem Anlauff/Einwurff/vnd verletzung der spitzfindigen boßhafftigen Weltkinderen/ auch ohnverständigen/mißgönstigen Tadleren/ mit ihren ansehelichen/ vorhergehenden Namen beschirmen vnd verthädigen können: Dieser Discurs aber rechtschaffener Defension hoch vonnöthen/ in betrachtung/ daß in dieser zwar erleuchten/vnd mit Künsten vnnd Erfindungen vberschwemmten Zeitten/ gleichwohl viel solche Cyclopische Leuth (schwerlich Menschen) gefunden werden/die dergleichen löbliche Reisen nur einem gantzflug vber Meer/wo nicht etwas schlimmers vergleichen/ mit fürgeben/ man sehe doch nichts mehr/ als Erd vnd Wasser/ wo hin man auch zihe/ vnd was solchen schmachreden ferner anhängig. So Hab ich Recht E.G. vmb gnädigen schutz vnd schirm für solche meiner Reiß beschreibung/ auß vnderthänigem burgerlichem vertrawen/ anruffen vnd suppliciren wollen: Welche ob sie wohl albereits in Holländischer/ wie auch zum theil in Teutscher spraach in truck kommen/ so ist sie doch gar vnvollkommen/ verkürtzet vnd vnteutsch gegeben/ nun mehr aber ergäntzet/ vnd nach nothurfft erkläret worden.

Endlichen auch E.G. mit vndethänigem flehen ersuchend/ sie wollen mich/ als dero Landkind vnd Burger/diese meine Reißbeschreibung/ vnd andere angebrachte newe Inventionen/ jnen in Gnaden zu fernerer beforderung lassen befohlẽ seyn/auff daß ich nun mehr nach vollendetem meinem Lauff der Jugend/ nicht weiters dem vngetrewen Meer/ den Wilden Leuthen/vnd vngeheuren Thieren zum Schawspiel mich vorstellen müsse/ sonder meinem Vatterland dienen/dasselbige verthädigen vnd biß auff den letzten Athem vnd Blutstropffen erhalten helffen möge/ darzu ich mich dann vnderthänigst hiermit will anerbotten haben. Gott den Allmächtigen bittend/ daß Er E.G. als Vätter deß Vatterlands/ Pfleger der Kirchen/vorsteher der Gerechtigkeit vnd Erhalter gemeinen Wolstands/allezeit glückliche vnd friedliche Regierung/ neben zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt gnädiglich verleihen vnd mittheilen wolle.

E. G.

Vnderhäniger Burger

Adolph Decker.

Beschreibung der Flotta/ von eilff Schiffen/ so Anno 1623. von Printz Mauritzen von Nassaw außgeschickt worden.

Demnach die augenscheinliche erfahrung biß anhero gnugsam erwiesen/ daß die Spanische Macht/ vnd Kriegskosten/ darmit er so viel verschiedene Jahr hero in vielen Landen seine Krieg geführet/ grössern theils auß Westen herkommen/ wie auch alle so vberlauffen standhafftig aussagen: also haben die Hoch-mögende Herren Staden vilfaltig darnach getrachtet/ jhm solche Schiffahrten abzuschneiden/ oder zum wenigsten zuverhinderen/ vnd ohngebräuchlich zumachen: deßwegen sie auch vnderschiedliche Flotten in die Nord/ vnd Sud See zu mehrenmahlen außgerüstet. In dem auch die grosse Vnbequemlichkeit in die Sud See zukommen/ daß gefährliche Fretum Magellanicum verursachet/ nun mehr aber das vor wenig Jahren new erfundene Fretum le Maire eine mehr sichere zufahrt an die Hand geben: So haben hochgedachte Herren Staden abermahlen eine ansehnliche Flott von eilff schiffen/ vnder dem Namen vnd authoritet Printz Mauritzen von Nassaw außfertigen lassen/ mit welcher ist geschickt worden Herr Hugo Muys/ Albert Joachimi/ vnd Adrian Bruyning/ welche den 29. Aprillen/ 1623. vnder dem geleit Herrn Admiral/ Jacob l'Heremete/ vnd Vice-Admiral Gheen Hugo Schapenham in die See sich begeben haben. In diesen gemeldten eilff Schiffen waren 1637. Personen/ darunder 600. Soldaten gerechnet/ so in funff Compagnien vertheilt waren; die hatten 294. gegossene/ vnd eisene stuck vnd seynd außgetheilet/ worden durch rath vnderschiedlicher Admiraliteten/ vnd Ost Indianischen Compagnien auff folgende weiße.

Von Ambsterdam.

Das Schiff Ambsterdam/ als Admiral/ war von 400. lasten/ darauff war Capitain vnd Schiffer Leonhard Jacobs Stolck: der Kauffman Peter von Weely/ hatte 237. Personen/ darunder 90 Soldaten/ vnder der Compagnie Capitain Engelbert Schute/ der auch auff dem selbigen schiff gefahren ist. Es führen auch auff diesem Schiff Friderich von Reynagom/ als Fiscal/ Johann von Walbeck/ als Mathematicus dieser Flotten/ vnd Justus von Vogelaar/ als extraordinarij: war versehen mit 20. Metallenen vnd 22. eisern stücken. Delfft/ als Vice-Admiral/ von 400. lasten/ darauff war Capitain vnd Schiff Patron Witte Cornelius von Witte/ mit 242. Mannen/ darunder 90. Soldaten gewesen/ auß der Compagnie Capitain Wilhelms von Brederod/ der auch auff demselbigen Schiff gefahren/ war versehen mit 20. Metallenen/ vnd 20. eißeren Stücken.

Der Adler/ von 200. Lasten/ darauff Capitain vnd Schiffer war Meindert Egberts/ vnd 144. Personen starck/ darunder 55. Soldaten/ auß der Compagnie Peter Everts von Vries/ hatte 12. metallene/ vnd 16. eiserne Stück auff.

Die

Die Jagt / der Haswind / oder Jagschiff / war von 30. lasten / darauff Capitain vnd Schiffer war Salamon Willhelms / mit 20. mitessern / vnd 4. metallenen Stücken außgerüstet.

Von Seeland.

Oranien / als Schout / oder Schultheiß bey nacht / sonsten Obrister Wacht- oder Fewermeister / 350. last groß / darauff ist gefahren Johann Wilhelm Verschoor / Schultheiß bey nacht: Capitain vnd Schiff Patron war Lorentz Janß Quiryn / mit 216. Personen / darunder 90. Soldaten / vnder der Compagni Capitain Omar Eberwin / der auch selbs auff demselben schiff gefahren / vnd hatte 16. metallene / vnd 22. eiserne Stück.

Von Rotterdam.

Hollandia / 300. last groß / darauff fuhr Cornelius Jacobs / deß Admirals Rath / vnd die vierdte Person dieser Flotten / der Capitain vnd Schiffer war Adrian Tol / mit 182. Personen / darunder 73. Soldaten / von der Compagni Capitain Schütten / vnd Capitain Johann Terhalten / mit 20. metallenen / vnd 24. eisern Stücken.

Mauritius / in welchem ich gefahren / war 280. last groß / darauff Capitain vnd Schiffer war Jacob Adrians / mit 169. Männern / darunder 66. Soldaten / von der Compagnie Capitain Johann Terhalten / der selbs auff diesem Schiff mit fuhr / vnd hatten wir 12. metallene / vnd 20. eiserne Stück.

Die Hoffnung / 130. last groß / darauff Capitain vnd Schiffer war Peter Hermens Schlobb / mit 80. mitessenden / darunder 30. Soldaten / von der Compagnie Capitain Brederoden / hatte 14. eiseren Stück auff sich.

Von Nord-Holland.

Die Eintracht / oder Concordia / 300. last groß / hatt zum Capitain vnd Schiffer Johann Ißbrand / vnd 170. Personen / vnder welchem 65. Soldaten / von der Compagnie Capitain Peter Everts von Vries / der selbs auff diesem Schiff gefahren / mit 18. metallenen / vnd 14. eisern Stücken.

Der König David / 180. last groß / da Johann Thomas Capitain vnd Schiffer auff war / führte 79. Personen / vnder denen 26. Soldaten / gehörende vnder die Compagnie Capitain Johann Terhalte / vnd hatte 16. eiseren Stück.

Der Griffon / 160. last groß / darüber Peter Cornelius Heerloop Capitain vnd Schiffpatron war / mit 78. Personen / deren 24. Soldaten gewesen / vnd waren mit 14. eisern Stücken bewehret.

Alle diese erzehlte Schiff / die Jagt den Windhund außgenommen / welche mit den aller ersten widerumb nach Holland geschickt worden / seynd durch die Straß le Maire in die Sud-see gefahren / vnd hinden her in die Ost-Indien kommen / von welcher Abenthewr / Reiß / vnd allerhand zu hand gegangenen Wundersachen gegenwertiges Diurnal oder Tagbuch vollkommen bericht ertheilen wird.

Diurnal

Diurnal/

oder

Ordenliche/ außführliche Beschreibung/ einer gewaltigen Schiffahrt/ mit eilff Schiffen/ vmb die gantze Welt.



NAch dem die Hochmögende Herren Staden/ nach glücklicher Erfindung einer newen durchfahrt/ hinder dem gefährlichen Freto Magellanico, näher dem Antarctischen Polo zu / durch daß Fretum le Maire, sich reifflich entschlossen / noch eine andere Schiff Armada auß zurüsten / selbigen Weg noch ferners zubesuchen/ vnd zugebrauchen: Also ist alle Verordnung/ zu einer so mächtigen reisse erfordert/ beschehen/ daß die geworbene Soldaten/ auff eilff Schiff/ im Anfang deß Monats Mertzens/ newen Kalenders (welcher durchauß hierinnen verstanden wirdt) deß 1623. Jahrs fertig waren/ seind auch den 17. In Gottes Namen zu Schiff gangen. Vnder welchen Ich auch in dem Schiff Mauritius mich eingestellet. 1623. Mertz.

Den 29. Aprill ist Admiral Jaques mit einem N. N. O. Wind mit 9. Schiffen vnd einer Jacht/ auß Goereese in See geloffen / so da genant worden/ Amsterdam/ Delfft/ Hollandia/ Eintracht/ Mauritius/ Arent/ David/ Hoffnung/ der Greyff/ vnd das Jagschiff der Windhund. Aprill.

Den 30. Abendts / als wir fur Dünkirch vnd Grevelingen vorüber waren/ ist der Admirall berichtet worden/ daß das Schiff Arent fornen an dẽ bug so verlecht sey/ daß man alle stund 3000 züg Wassers muste außpompen. Das Schiff Oranien/ als der flotta Schultheiß beynacht/ welches in Seeland zugerüstet worden/ ist auch allgemach zu der Flotta kommen/ darumb wir mit halbem segel etliche stund ingehalten haben.

Den 1. May/ früh morgens hat der Kriegs-Admiral den Raht versamlet/ vnd beschlossen / daß man / etliches an dem Schiff Arent zu repariren/ nach der Insul Wicht solte lauffen / dann sonsten hetten wir dasselbige Schiff müssen manglen/ vnd hinderlassen. Im widerkehren der Schiffahrten/ ist das Schiff Oranien vnd Hoffnung an einander gerucket. Auff den Nachmittag sind wir mit der Flotta in Wicht ankommen / vnd haben vnser Ancker vor Portmuyen lassen sincken/ aber die Hoffnung ist durch vngefehr mit dem er- May.

A höchten

1623. höchten Wasser an den Grund gesegelt/von dannen er jedoch durch fürsichtigkeit deß Vice-Admirals / welcher mit dem grossen Schiff daran nahe zu lieff/ vnd das Geschütz löſte/noch dieselbe Nacht zu recht gebracht.

May.

Den 2. haben wir vnsere Ancker außgehaben / vnd seind mit Ostwind vnder das Castel Cou kommen/deß Abends ist das Schiff Arent zu grund gesuncken/da hatt man nach abgenommener Deck/ von dem Vordach/befunden/ daß die eychin Wand an etlichen orten also von einander getrungen/daß man ein Messer mit der scheiden konte darzwischen stecken.

Den 3. ist der Vice-Admiral zu Land gegangen / den Gubernatorn deß Castels zubegrüssen.

Den 4. vnd 5. hatten wir einen sturm von der Westseitten her / daß wir vnsere stangen vnd Segel müßten niderlassen.

Den 6. war das Schiff Arent wider gantz richtig.

Den 7. hat man dem Volck jhre portion gemacht / welches auff Schiffmännisch Rantzon heißet/wie folget. Vier pfund Butter jede wochen/ für 7. Mann. An Käß 7. pfund für 7. Mann die woche. Zween Fleischtag die wochen/ namlich Sontag/vnd Donnerstag/vnd für 7. Mann 7. pfund des Tags. Den Dinstag Speck / vnd je für 7. Mann / 5. pfund/ $\frac{1}{4}$. Montags / Mittwochen/ Freytags vnd Samstags/jeden Tag 1. pfund/ $\frac{3}{4}$. Stockfisch / für jede Corporalschafft von 7. Mann.

Nachmittag kamen zwey Schiff von Guinea in den Hafen.

Den 8. ist die Flotta mit S. O. Wind zu segel gangen / jhren weg vmb Wicht zunemmen/aber ehe daß Schiff Oranien / vnd die Jagt / der Windhund durch die enge waren/ wurde es gantz Wint still / also daß wir ausserhalb der West-seitten mußten verbleiben.

Den 9. war es den gantzen Tag still/biß auff den Abend/da wir ein wenig Luft auß West bekamen/darmit die Jacht / der Windhund zu der Flotta ist kommen/den Admiral berichtende/ daß das Schiff Oranien wegen der Wind stille nicht zu vns kommen können.

Den 10. Tag deß Morgens sind wir mit einem W. Wind zu Segel gangen/den Lauff richtende nach dem Ost-ende von Wicht. Der Herr Admiral hat das Schiff Oranien durch die Jacht avisiret / daß wir Sinnes weren/ nach dem Ost-Ende von Wicht zulauffen/da dasselbe solte zu vns kommen.

Den 11. Westwind/vnd schön Wetter / diese Nacht ist das Schiff Oranien zu der Flotta kommen.

Den 12. gegen dem Mittag / bekammen wir einen kleinen Wind auß Osten/vnd so bald die Ancker eingeholet warē/bließ er wider auß Westen. Gegen abend sahen wir drey Schiff/die der Vice-Admiral anruffte : Die zwey kamen auß Ost-Indien / vnd das dritte war ein Strat-fahrer die eben jhren Lauff nach Holland kehrten/diesen Abend haben wir die Schiff mit der Meerflut

flutlassen treiben / vnd die gantze Nacht durch mit einem kleinen Windlin aus Westen vnder segel gehalten. 1623.

Den 13. Tag Morgends mit einem W. Windt / vnnd neblicht Wetter haben wir geanckert: Nach dem Mittag / als der Nebel abgangen war / sindt wir mit der Fluth zu Segel gangen / vnd als daß Meer wider abgenommen / haben wir wider angehalten. Deß Nachts war der Wind N. West / darumb der Herr Admiral ein Geschütz liesse loß brennen / zu Segel zu gehen / aber als die Kugel nicht recht angesetzt war / ist das Geschütz zersprungen / welcher schlag vrsachet / daß 2. Balcken von oben herab / vnd einer von der zweiten vberlauff / in stücken zuschmettert / die nechsten wegsprungen / vnnd viel Kisten / beneben andern Gütern schaden empfunden. May.

Der das Geschütz loß brandte / war ein Assistent / so darvon gantz kein schaden empfing / aber eim Bottsgesellen / so darbey stunde / wurd sein Arm an zweyen orten in stücken zerschlagen / von welchem schaden er hernach gestorben ist.

Den 14. der Wind Nord / vnd vnser Lauff / am Land hin: Mittags wehete der Wind West: Auff den abend zu Port-Land N.N.O. 6. Meilen von vns gelegen / haben wir mit der Flott gehalten.

Den 15. hat man einem jedwedern man 4 pfund. Brod die wochen / vnd 24. pfund. Käß für die gantze Reiß gegeben / deß abends seind wir mit der Flotte vor Dortmüyen geblieben.

Den 16. Morgens mit einem Westwind / vnd neblichen Wetter begegneten vns 10. Schiff / Hamburgische / vnnd Engelländische / von denen zween Schiffmänner zu vnserm Admiral vberkamen / vnd da es begunte starck auß West zu wehen / seind wir mit den 2. vorderen schiffen vor Ramshaubt zu Anckeren kommen / aber Oranien vnd das Jachtschiff / als welche zu weit vnder dem Wind waren / konten nicht an die Anckerstatt gelangen.

Den 17. hat man in den 2. vorgenandten Schiffen gesucht / ob irgend verbottene Güter darinnen weren / aber es seind keine gesunden worden. Es wehete diesen Tag so starck / daß in vnserem Gesicht / ein Englisches Schiff vmbgeworffen würd / davon fünff Personen ersoffen / vnd eine durch sonderbar Glück / mit deß Vice-Admirals schalupp errettet worden.

Den 18. ist Oranien vnnd daß Jachtschiff vnder Ramshaubt zu vns kommen.

Den 19. 20. vnnd 21. war der Wind als West / daß wir nicht seglen kondten.

Den 22. ist deß Königs in Engelland Vice-Admiral / vnd der Herr Mayor von Pleymuth mit andern Edelleuten zu vns kommen / die Flott zubesichtigen / welche vnser Admiral auff das Mittagmahl stattlich tractirt hatte.

Den 23. seind wird mit einem Ostwind zu segel gangen.

1623. Den 24. deß Morgens/sahen wir Lezart/West von vns.

Den 25. 26. 27. vnd 28. war ein beständiger Ostwind / vnd lustiger Fortgang.

May. Den 29. der Wind Nord / vnnd hetten auff den Mittag deß Poli höhe 40. grad/vnd 40 Minuten gefunden. Da haben wir die Jacht den Windthund loß gemacht / als wir wegen seiner Vnvermöglichkeit etliche Tag vns geschleppet hatten. Der Herr Admiral gab Ordnung daß die Schiff sich außtheilen solten / zeittunge von der Spanischen Silber Flotten zuerfahren/ vnd gegen Abend wider beysammen zukommen.

Den 30. war bey dem Herrn Admiral in dem Kriegs Raht beschlossen/ daß man den Spanischen Custen ins Gesicht solte lauffen/ vmb einige Schiff anzutreffen / von welchen wir die Gelegenheit der Silberflotten möchten erfahren.

Den 31. Morgends sahen wir 3. Schiff/die vns zusprachen: Es waren 3. Türckische Seerauber/so verfolgt worden waren am Capo S. Vincent von Spanischen Kriegsschiffen. Gegen Abends ohngefahr. 2. Meyl von dẽ Barrels traffen wir noch andere 8. Türckische Schiff an / von welchen eins zwischen die Flotta durchlieff / so bey dem Schiff dem Eyntracht / gezwungen wurden zu halten / darvon der Capitain zu dem Herrn Admiral ans Boort kahme.

Junius Den 1. Junij/ist der vorige Capitain/ so gestern Abends von dem Herrn Admiral abgeschieden war / wider zu dem Herrn Admiral ans Boort kommen/zu versuchen/ob er die 5. Slaven köndte ledig machen/die er sagte/daß sie weren in deß Vice-Admirals Schloupen gefallen/da die Schloupen gestrigs Tags sein Schiff hette visitirt/welche er selbst zu Algiers gekaufft hatte. Der Herr Admiral ließ vber dieser sach den Kriegsraht versamblen / vnd die Slaven auffs Schiff kommen/so examinirt/ vnd all sampt Niderländer befunden worden /welche erklährten darneben/daß etliche auff dem Türckischen Schiff weren/die kurtzlich auß den Holländischen Schiffen gelieffert worden /vnd also die allzusamen / vermög deß accordts mit den Hochmögenden Herrn Staden/vnd denen von Algiers getroffen/begehrten frey zu seyn / Vnd hiemit derwegen beschlossen/daß man alle die vorige Personen / zu folg dem vorbesagten Contract / als frey vnd ledige Leut auß dem Türckischen Schiff solte lieffern/ wozu dann etliche Capitains ernennet worden/so dieselbe würcklich haben abgeholet: vnd also ist der Türckische Capitain/ welcher einen Brieff an Burgermeister der Niderländer in Algiers einnahme / mit kleinem contentement von vns abgeschieden. Alle die vberkommene Personen seind zur stund durch die Flotta zertheilet/vnd auff Monatliche Besoldung gestelt worden.

Den 2. drieben wir vmb das Capo Roxent in der Windstille.

Den 3. mit der Sonnen vndergang sahen wir fünffzehen segel / auff der lincken

lincken hand von vns/die gegen vns her gefahren kamen / wir thäten die gantze Nacht vnser bestes/daß wir sie erreichen möchten / als sie aber Fewr schmeckten/da sie zimlich nahe vmb vns waren/haben sie sich zerstrewet. 1623. Junius

Den 4. mit dem Tag sahen wir zehen Segel / fern von einander zerstrewet / da wir zur stundt nahe zu hielten / aber in dem da es still wardt / vnnd wir mit Segeln wenig auff sie avancirten / seind die Schiff vnnd Schloupen außgesetzt/die nach jhnen zurannten / vnnd 4. darvon bekamen. Die drey waren Spanische Barquen / die bey dem Schiff Delfft erobert wurden/vnd daß vierdte ein Spanisch Schiff / daß von dem Schiff Eintracht genommen wardt allzusampt mit Zucker geladen / so von Fernabucq kamen.

Auff dem Spanischen Schiff fuhren / als passagiers / ein Spanischer Pfaff / vnd ein ansehenlicher Spanier / genant Augustino Osorio / der lange Jahr in Peru gewesen/vnnd von dannen vber Land nach Buenos Aires kommen war/vnd sich auff das Schiff begeben hatte / nach Spanien zufahren.

Den 5. vnd 6 haben wir noch auff den Spanischen Custen gehalten.

Den 7. Morgends sahen wir ein Schiff / darauff wir nahe zu auffpaßten/vnd als wir dasselbe mit langem nachsegeln herbey brachten / befunden wir / daß es ein Türckischer Seerauber war / den wir liessen hinfahren. In dem nachjagen wegen dieses Türcken/kondten die Schiff / so wir bekommen hatten/der Flotta nicht folgen / vnd so sie all ein wenig für auß von den hindersten fürhero ruckten/ware ein ander Türckischer Seerauber darauff bey nahe zugesetzt/vnd solte vns dieselben gewiß auß Handen bracht haben / wo nicht der Vice-Admiral solches gewahr worden / vnd bey zeit zu den Prisen sich gewendet hette / vnd als der Seerauber des Vice-Admirals ansichtig ward/thet ein Christen Slav/so am Ruder stund/das Schiff dem Vice-Admiral ans Boort anleiten/worauff alle Christen zur stund zu dem Vice-Admiral vbersprägen: Darüber als der Capitain/ein Enkhuyser von Geburt/genant Heinrich Harmens / bey den Vice-Admiral vberkahme / vnd begehrte/ die restitution der vbergelassenen Slaven / ist er durch Ermahnung derselben bewegt worden/daß er sein Gut auß dem Schiff lassen abholen / vnd mit den restirenden Slaven bey der Flotta blieben ist/also daß die Türcken / auch mit Hinderlassung jhres Capitains/vnd noch 17. Christen / von der Flotte abgescheiden sind.

Den 8 ist auff Anzeigung deß von den Türcken vberkommenden Capitains/so erzehlet/daß 29. biß auff 30. Spanisch Kriegsschiff im Meer waren/ im Kriegsraht beschlossen worden/in Betrachtung vnserer Schiff nun qualificirt waren gegen einer macht von Kriegs Schiffen zu fechten/vñ darzu die Schiff noch so sehr geladẽ warẽ/daß mã vnser vnderste Geschütz nit köndte ge-

1623. Junius

brauchen/warzu wir vns nicht kondten bereiten / sondern musten vns erst entladen von vielen Gütern die wir auff vnser reyß wohl kondten entbehren / vnd wir also nicht so viel vortheils sollen können thun mit fechten gegen die Spanische Schiff/als wir wol schaden dürfften leyden/mit Verkleinerung vnserer Reyse/daß man dann nach der Schifflände von Safia solte lauffen / vnd mit etlich Holländischen Schiffen/damit vns gedient war / die allda würden liegen/die eroberte Güter nach Hauß zusenden. Nach diesem beschluß hielten wir den lauff mit einem Noorde Windt S S.W.an.

Den 12.sind wir Capo Cantin vorvber passiret / vnd damit die Holländische Schiff/in dem sie vns so geschwindt sollen sehen ankommen / nicht solten vermeinen/daß wir etwa die Spanische Flotta weren/vnd/ausser vnser Erwartung/solten fürvber passiren/als ist der Vice-Admiral vorher gesegelt/vnd des abends auff der Reede/oder Schifflände von Safia geanckret/ vnd da das Kriegsschiff Ober Jsell zu Segel gangen war /sandte der Vice-Admiral seine Schloupen demselben nach/wodurch das Schiff zu rück kehrte / vnd auff die Reede sich niederliesse. Vnnd befunden auff der Reede mehr nicht/ dann 3. Schiff/daß vorige Kriegs Schiff / mit noch einem Frantzösischen vnd Englischen Handelsman.

Kommen auff die Reede võ Safia.

Den 13. Morgends / sind alle die andere Schiff mit den 4. Prisen auff die Reede ankommen. Der Vice-Admiral sampt dem Capitain deß Kriegs-Schiff sind alsbald zu dem Herren Admiraln kommen / vnnd jhnen die Gelegenheit der Schiffen zuerkennen geben / wie das etliche seinigs Volcks gemeutinirt hetten/die sich Meister auff dem Schiff gemacht / also daß sein commandement auff dem Schiff fast auß war. Hierauff gab der Herr Admiral Ordnung/daß man die Thäter auß dem Schiff Oberysel solte lieffern/ welche dann in denen Schiffen/Amsterdam / vnd Dellfft in Bewahrung behalten worden. Auff nachmittags hat der Herr Admiral den Kriegsraht beruffen/allda beschlossen worden/daß man das Schiff Oberyssell / welches von dannen war willens abzuscheiden / mit Einladung etlichs Zuckers solte außfertigen.

Vber daß/daß man die Jacht den Hasenwind/ wegen daß es nicht wol besegelt war/solte nach Hauß senden/vnnd ein erobertes Schiff hergegen / so eins war von den 4. Prisen in dessen Platz behalten/ darauff die Schiffer von dem Hasenwind mit jhrem Volck sich sölten begeben. Auch ward beschlossen/ daß man ein klein newes Carveel bey der Flotta solte halten/dargegen wir bößlich mit Jachten versehen waren/vnd man hielte/daß dasselb Carveel sehr wol besegelt war.

Den 14.15.16.vnnd 17.ist man im Werck gewesen die Schiff mit Zucker zubeladen / vnnd die Gefangenen auff dem Schiff Oberysell zu examiniren.

Den

Den 18. sind/ auff anhalten deß Capitains/ 7. Personen von dem Schiff Oberysell von der Flotta zu dem Kriegs-Raht geführet worden/ vmb/ beneben dem vorigen Capitain/ vnd 10. Officirern/ die Gefangene von dem Schiff Oberysell zuvervrtheilen. 1623. Junius

Den 21. sind 4. Personen von dem Schiff Oberysell / so fürgenommen hatten/ desselben Schiffs sich zubemächtigen/ vnd alles preiß zumachen / was jhnen fürkommen were/ an der reihe nacheinander auffgehenckt worden / vnd noch andere 3. an selber Meutenirung schuldig / sind eingeschlossen / vnnd auff vnsere Flotta verbannet worden / vmb sonder Sold oder gagie zufahren.

Den 24. sind wir mit 16. Segeln von Safia abgefahren. Auff den Abend ist das Kriegs-Schiff Oberysell/ mit 2. Barquen/ vnd der Jacht/ dem Windhund von vns gescheiden/ vnd hat sein lauff nach Hauß gerichtet.

Den 26. passirten wir für die Insul Lancerota vorüber / vnd liessen dieselbige auff der rechten Hand ligen.

Den 27. ist beym Herrn Admiral vnd dem Kriegs-Raht für gut angesehen worden/ daß man im fürvberfahren an der Insul S. Vincent / vnd S. Antonio solte anlenden/ vmb die Portugesen von denen abgenommenen beuten ans Land zusetzen / vnd so zusehen so viel Böcke vnd Schildtkrötten zuvberkommen als dienlich wehre / vmb damit dann fort zulauffen, nach Sierra Leona.

Den 28. 29. 30. war der Wind N. N. O. vnser lauff Z. W. vnnd Z. W. zu Z.

Den 1. 2. 3. vnd 4. Julii continuirt der N. O. Wind. Julius.

Den 5. Julij/ Morgends/ sind wir auff der Reede von S. Vincent geanckert/ vnd als wir hie dieses Orts auff ein sehr bequeme Reede lagen/ dar in einem Monats zeit sonderlich kein Regen zugewarten war/ vnd daß es zu Sierra Leona in dieser zeit fast sehr regnet/ ist im Kriegsraht gut gefunden worden/ daß man allhie die Schiff sollte außraumen/ außbutzen/ vnd das Geschütz auff die Schiffboden legen/ vnd so fortan alles thun / als wir in Sierra Leona solten gethan haben/ außgenommen das Wasser holen / welches nothwendig in Sierra Leona muste geholet werden / der Vrsachen / wegen der Schlechtigkeit der raissen ins gemein/ damit vnsere Fässer versehen waren/ auch weder hie noch dort genug bandholtz zubekommen war. Kommen in die Baya von S. Vincent.

Mehr wurde beschlossen / daß 2. Compagnien Soldaten mit all denen Krancken in dieser Flotta ans Land sollen außsteigen: Zu welchem ende dann man Gezelte solt auffrichten / darinnen bequemlich zu Logiren / vnnd daß diese 2. Compagnien nach 6. Tagen / so sie am Land so lang geblieben weren/ mit 2. andern Compagnien solten abgelöset werden.

Diesen Abend haben wir nicht weit vom Strant Brunnen gegraben/ darinn

1623. darin wir frisch Wasser vberkommen/ auch hat man zwo schmitten auffgerich-
tet/ eisserne hacken/ vnd andere Nothurfft zu den Schiffen zu schmiden.

Julius. Den 6 ist die Schultz bey Nacht mit 3. wol staffirten Schiffen nach der Insul S. Antonio gefahren / hat etliche gefangene Portugeser mit genommen/ Limonen/ Pomrantzen vnd anders zubekommen.

Den 7. vor Tag ist der Schultz bey Nacht von S. Antonio wider kommen/ anzeigende dem Herrn General / daß die Wilden in Freundschafft mit jhnen gehandelt hetten/ vnd were da ein Baumgarten gewesen/ darinn Pomerantzen/ Limonen/ Granatenäpffel/ vnd Feygen waren/ von denen sie ein theil zu behülff der Flotta/ mit sich gebracht hatten. Die Wilden / oder Schwartzen hatten jhnen noch 4. Brieff zugestellt / vnder welchen der letzte war von dem Schiff Leyden/ inhaltende/ daß jhnen nicht anders/ als mit aller Freundschafft von denen Wilden begegnet worden were/ vnd versuchten darumb / daß man denen Wilden contentement leisten solte/ vnd in freundschafft mit jhnen handlen. Der Herr Admiral ließ die Aepffel durch die Flotta außtheilen.

Den 9. ist auff der Insul S. Vincent ein Predigt gehalten worden.

Den 13. sind die erste Compagnien außgelöset / vnd 2. andere auß Land an jhre stell kommen.

Den 16. diese Wochen hat man jeder Person 3. vnd ein halb pfund Brod außgetheilt: dann der Kriegsraht daror hielte / daß man das Volck damit gnugsam köndte vnderhalten. Wir bekamen nun alle Nacht zimlich viel Schiltkrotten/ welche vnder vns außgetheilt wurden: Wir fingen fisch/ so viel wir begerten/ aber die Böcke kondten wir anfangs so vberflüssig nicht kriegen/ wie wir wünschten/ aber zu letst da wir den handgriff lehrten / kondte jedes Schiff deß Tags in 15. oder 16. Böcke fangen.

Den 17. ist berahtschlagt worden/ daß man den 25. dieses Monats solte auff seyn/ vnd nach Sierra Leona lauffen / zu sehen / ob da etliche Schiff weren darmit man den rest deß Zuckers köndte nach Hauß senden: Vnd auch die Schiff mit Saltz zuversehen/ daran grosser mangel war.

Den 22. ist der Vice-Admiral mit der Jacht dem Hasenwindt / vnnd 2. wol mundirten Schiffen nach der Insul S. Antonio gefahren/ mit sich nehmende all die Gefangenen Portugesen/ vnd die Schiffe von den genommenen kleinen Schiffen/ deren jedem 12. Realen von achten zum Zeergelt gegeben wurden/ aber der gefangene Spanier Augustino Osorio ist bey der Flotta behalten worden.

Den 23 dieses ist der Vice-Admiral widerkommen / mit sich bringende auff 22000. Pomerantzen / die er mit Freundlichkeit von denen Wilden für ein klein geschenck bekommen: Er hat auch ein Brieff bey denen Wilden hinderlassen/ für die Freundt/ so nachmals diese Insulen solten besuchen/ wie daß sie mit Freundschafft mit jhnen gehandelt hetten/ vnd mit gutem contentement gescheiden weren.

Den

Den 24. haben wir die Schmidten abgebrochen/ vnd gegen abend all vn- 1623.
ser Gut von Land gebracht.

Den 25. Morgends ist die Flotta auß der Baya von S. Vincent zu Se- Julius.
gel gangen. Die Jnsulen / S. Vincent vnd S. Antonio sindt 2 bequemste von den Suden Jnsulen / gelegen zwischen den 16. vnd ein halb vnnd dem 18. Grad Noordenbreyte / vnd liegen auff 2. Meyl von einander. Die Baya an S. Vincent / ligt auff der höhe von 16. Grad vnnd 56. Minuten / vnd ist ein groß/ schöne vnd herrliche Baya/ da es gar kömlich ist die Schiff anzulenden.

Beschaffenheit der Jnsul S. Vincent.

S. Vincent ist ein Dorff / dabey wenig frisch Wasser für die Schiff zu bekom̃en ist / dann man hatt ein kleinen weg an die S. S. W. von der Baya / da man 2. oder zum höchsten 3. Schiff mit Wasser solt können versorgen / vnd dieweil dieses die gantze Flotta nicht solt können helffen / waren wir genötigt Brunnen zu graben / darin wir wol Wasser vberkamen / aber sehr saltzig/ vnd nit sonders gut zutrincken/ dann wir dafür hielten/ daß leicht dardurch die Rote Ruhr möchte erregt werden. Jn dieser Jnsul ist die mennig von feystẽ Böcken/ die besser am geschmack sind / als an einigen andern Ort / sind aber bößlich zu- fangen : wann man der enden bekandt / vnd die erfahrenheit hatt / als dann kan man mit Trouppen von 25. vnd 30. Mañen deren genug bekomen/ Schildt- krötten von 2. biß in 3. Schuh groß sind hie die mennig / wann es in der zeit ist/ daß sie bey nachts auß der See ans Land kommen / jhre Eyer in das Land zu- vergraben / so von der Sonnen außgebrütet werden/ welches geschicht im Mo- nat Augusto / biß im Februario/ als dann sie fortan im See bleiben. Jst daran kein böß essen/ schmecken aber mehr Fisch/ als Fleisch gleich. Die Weiblin von denen Schiltkrötten haben Eyer / die zimlichs geschmacks sind. Ausser diesem befinden sich allda viel grosse vnd schöne Fisch / die man mit Haacken an den Klippen fangt / vnd daß dermaß vberflüssig / daß vnser gantzes Schiffvolck daran gnug hatte : diese Jnsul ist vnbewohnt / dann ein mal im Jahr kompt hie an etlichs Volck von S. Lucia / die die Schildtkrötten fangen / Thrān darab zu brennen / vnd die Böck zubehalten / davon sie die Fell nach Portugall schicken / vnd das Fleisch nach S. Jago bringen / zur provision der Schiff vnd Caravellen / so nach Brasilien wollen. Von Früchten sind da keine / ausser et- lichen Wilden Feigenbäumen / die hie vnd da im Land stehen / vnd viel Colo- cynthis Silvestris / anders ists Land gantz dürr / fürnemhlich wans ausser der Regenzeit ist / gleich als wir da waren. Die Regenzeit aber ist vom Augusto biß in Februarium / welches doch kein gar starcke gewisse Regel ist.

Beschreibung der Jnsul S. Antony.

Die Jnsul S. Antonio ist bewohnt von Wilden vnd Schwartzen/ so mit Weib vnd Kinder auff 500. starck sind. Es hat viel Böck/ davon sie leben/ gleich denen andern Jnsulen / vnd da gibts auch etliche Baumwolle. An den See- kandten ist ein Baumgarten von Pomerantzen vnd Limonen / da man dero bey 50000. solt können bekomen wann sie reiff sindt. Die Wilden sind geneigt mit Freundschafft zu handeln / vnd für ein klein geschenck lassen sie alle die Pome-

1623. rantzen vnd Limonen abbrechen. Schwein / Schaf / Kühe / vnd ander Viehe / haben wir allhie mit geführet.

Julius. Den 26. mit dem Tag sahen wir 3. Schiff auff die lincke Hand / die wir gern angesprochen hetten / als sie aber ihren lauff streng fort gesetzt / haben wir sie verlassen.

Den 27. deß Abends verfielen wir bey der Insul S. Jacob / also daß wir die Insul de Majo nicht erreichen kondten. Wir wendten wider in die See / verhoffend mit einem oder dem anderen ranck vber S. Jacob zu komen / vnd schiffeten biß Mitternacht dem Land zu.

Den 28. morgends waren wir hart am Land / befunden aber daß wir mehr verlohren / dann gewunnen hatten / wir kehrten wider in die See / vnd Mittags wider dem Land zu / da wir gegen Abend zukamen / aber kondten nicht auffwarts seglen / darumb ließ der Herr Admiral einen schuß thun / darmit die hinderste Schiff solten fortfahren.

Den 29. früh tags mißten wir 3. Schiff von vnserer Flotta / Delfft / Oranien / vnd den Arent / warumb dann im Kriegsraht gut befunden ward / daß man dieses Morgens vnd Tags alle mühe solte thun / bey Suyden S. Jacob / Isla de Majo anzufahren / vnd die 3. vorige Schiff allda zu finden / vnd so das durch contrary Winde nicht wolte von statten gehen / daß man alsdann mit der Flotta nach Sierra Leona solte lauffen / derselben Schiff allda zu warten. Wir hatten dieser Tag viel stille vnd variabel Winde.

Den 30. vnd 31. haben wir mühe angewendet die Insul de Maio vmbzuschiffen / oder zu den anderen Schiffen zukommen.

Augustus. Den 1. Augusti Morgends befunden wir die 3. vorgemeldte Schiff hart bey vns / so mit eim S.O.S. lauff von der Insul de Majo in vnser Revier gefallen waren. Der vice Admiral aduisirte den Herren Admiral / daß sie an der Insul de Majo kein Schiff gefunden hetten / vnd daß vmb selbige Gegendt sie 70. Tonnen Saltz eingeladen / sonst / vnd der gestalt jhren Lauff wol angewendet hatten.

Den 2. ein durchgehenden N. N. O. Wind.

Den 3. deß Morgends Wind wie vor: Nachmittag Wind still / gegen der Nacht S. S. W. der Lauff Ostwarts.

Den 4. deß Poli höhe 11. grad vnd ein halben / der Wind S. W.

Den 5. hats den gantzen Tag beharrlich geregnet / der Wind war West: der Lauff nach Sud.

Den 6 war der Wind / als vor auß den continuirenden Regen / vnd dem Vngemach / so vnser Volck allhie außstund / als auch daß das Wasser / so wir in der Insul S. Vincenten eingeladen hatten / saltzicht befunden ist die Rotte Ruhr in denen Schiffen entstanden / so in S. Sierra Leona sehr zugenommen / von welchem viel Volck jhr leben gelassen. Von dieser Seuche ist auch dieses Tags gestorben Cornelius Boot / Commissarius auff dem Schiff Eintracht.

Den

Den 7. bekamen wir verenderũng des Wassers / vnd wurffen grundt auff 15. Faden. Wir liessen Ost zu Sud stracks dem Land zu / auff 8. Faden / da wir nachts hielten. 1623. Augustus.

Den 8. deß morgens sahen wir das Land / welches gar eben vnd nider schiene / darauß wir erkandten / daß wir noch ein guten weg von der Nort seitten von Sierra Leona waren / stelleten derohalben vnseren Lauff mit einem Sudwind / Ost zu Ost an.

Den 9. Als der Wind S. S. W. Vnd der Strom Nordenlich lieff / vnd wir mit lavieren wenig außrichteten / seyn wir still gelegen auff 10 oder 11. faden tieff.

Den 10. zu Nachts als der windt West lieff / sind wir zu Segel gangen / aber hatten wenig vortheil / also daß wir wider vmbkerten. Vmb Mittags sindt wir wider zu Segel gangen / vnd liessen Sud Ost ahn bey dem Windt / passirten vber ein drockene von 3. vnd 4. vnd 6. Faden Wasser / welches ohngefehr ein halbe stundt lang wehret. Gegen Abends passirten wir noch vber ein drockene / von 7. Faden Wassers / vnd sahen das hohe land von Sierra Leona S.O. für vns / da wir in der Vornacht zu Anckern kamen.

Den 11. sind wir mit der Flotta auff der Reede von Sierra Leona zu Anckern kommen. Der vice-Admiral ist mit etlich Schiffen ans Land gefahren / einen platz zu sehen / darin man die Jacht den Windhund / welcher sehr erlecht war / solt mögen anländen jhne außzubessern. Als derselbe wider kame / bracht er etliche Wilden mit sich / die begehrten zusehen / was für Schiff wir hetten. Darfür etliche vnserer Leuth / als Geysel seynd auff dem Land geblieben.

Den 12. ist die Jacht der Windthundt ans Landt gesetzt / vmb welchen befürderlich zuverdupplen ein jedes Schiff 2. Zimmermänner hergeben. Auch sindt die Küffer / oder Faßbinder ahns Land außgesandt worden / vmb Materi die Schiff zustopffen sich vmb zusehen / daran wir groß mangel hatten.

Den 13. woltẽ die Wilden nicht consentiren / daß vnsere Schiff ans Land kommen solten / ehe dann sie befriedigt weren / darumb der Herr General etliche Wilden / so ans Schiff kamen / wol tractirt / vnd jhnen Verehrunge von 2. Stab Eysen / etlich Leinenzeug / vnd andere geringe sachen für deß Königs Bruder / vnd den Capitain desselben Dorffs / ans Land vbersendete. Hiermit waren die Wilden zufrieden / daß wir so viel Limonen / vnd Wasser vom Land solten holen / als wir begehrten.

Den 14. ist deß Königes Bruder / vnd der Capitain desselben Dorffs zu dem Herren Admiral / nach dem sie jhm zuvor jhre ankunfft hatten anmelden lassen / ans Schiff komen / zubesuchen. Sie verehrten dem Herrn General Elephanten Zähn mit etlich hunderten / warfür sie wohl getractiret wurden / vnd mit etlichen gemeinen sachen verehret. Deß Königs Bruder war gekleidet in halb leinen / gesprengete Hosen vnd Wammes / auff sein Holländisch gemacht /

1623. macht / mit blawen Strümpffen vnd rothen Pantoffeln. Der Capitain hatte sein gewöhnlichen Habit an / vnd hielte sich gar reputirlich.

Augustus.

Den 15. haben vnsere Schiffe bey Osten der Schiffländte in einem kleinen bezirck mehr als 120000. Limonen geholt. Diesen Tag geschahe es / daß etliche Gesellen von dem Schiff dem Eintracht / grosse Nüsse haben funden ligen / von gattung / als Muscaten-Nüß / aber etwas gröber / war von sie die Kerne gessen haben / Als sie ans Schiff kamen / thet einer von denselben plötzlich den Geist auffgeben / so vom Gifft bald außschlugen / warfür die andere Artzeney bekamen / daß sie / als sie es gegen das Gifft eingenommen hatten / liberirt wurden. Der Herr Admiral ließ das Volck warnen vnd dieselbe Nüsse durch die Flotta abschaffen.

Vergiffte Nussen.

Den 16. ist im Kriegsrath gut befunden / daß man von hinnen solte zu Segel gehen / vnd im passiren in der Insul Annabon / anlenden / vnd da wir nicht Wassers gnug köndten bekommen / in die Sud See außzulauffen / an örter da Wasser anzutreffen.

Den 17. befunden wir / daß das Wasser mit dem letzten Vierthel nicht so viel gefallen / daß man an den Reiff deß Jagschiffs / dasselbe vnden zuverbessern / vnd füttern / nicht kommen können / auch war das Wasser so tieff nicht / das man es hett herauß schwemmen können / derentwegen die Zimmerleuth verhindert / das Werck musten ohnverricht verbleiben lassen.

Den 18. 19. 20. vnd 21. ist alle möglichkeit versuchet worden / das Jagschiff fort zuführen / doch haben wir nichts effectuiren mögen.

Den 22. haben wir das Jagschiff mit grossen Seylen von grund auffgewunden / vnd zu dem Schiff Gryffen gebracht / vnd also vbergeführet worden.

Den 23. konte man die Jacht wegen seiner verlechung kaum oben behalten / vnd verlieff der gantze Tag mit stopffung desselben.

Den 24. ist zu einem Commissarien Eintracht erwehlt worden Peter Clauß Schlacht / Commissarius auff dem Schiffe Hoffnug Nicolaus von Warthuyssen / Assistent.

Den 25. hatte das Schiff Mauritius bald ein Vnglück empfunden / in dem / das sie das Spülloch in der säuberung des Schiffs / als es auff einer seiten lag / außbutzens halber / von aussenher hattē vergessen zuzustopffen / wodurch das Wasser so starck war eingeloffen / daß sie 7. oder 8. Schuh hoch Wasser im Schiff hatten / ehe sie auch desselben gewahr worden.

Den 26 hatt man die Jacht gebessert vnd new gefüttert.

Den 27. haben wir die Jacht wider müssen auffheben / durch welches der Mast begündte zu bersten / sonsten solten wir den gantzen tag gantz fertig worden seyn.

Den 28. ist Jacob Adrian von Duyn / Capitain vnd Schiffer auff dem Schiff Mauritio gestorben.

Den 29. ist derselbe Capitain begleittet mit allen denen Officirern von der Flotta

Flotta / vnd einer Compagnia Soldaten ans Land ehrlich begraben worden. Denselben Abendt ist auff dem Schiff Ambsterdam gestorben / Johannes Aleman Secretarius. 1623. Augustus.

Den 30. ist Peter von Weely / Secretarius vnd Commissarius auff dem Schiff Ambsterdam gestorben.

Den 31. ist der vogenandte von Weely begleytet vom Herren Admiral vnd allen Officirern / sampt einer Compagnie Soldaten / hart ans Wasser begraben worden.

Den 1. September ist zu einem Capitain vnd Schiffer auff dem Schiff Mauritio / an statt deß verstorbenen Jacob Adrians gemacht worden / Peter Harmens Slobbe / Schiffer auff dem Schiff Hoffnung / in welches Platz zum Schiffer auff der Hoffnung ist ordinirt worden / Salomon Willems Schiffer auff der Jacht dem Hasenwindt / vnd an statt desselben zum Schiffer auff der Jacht dem Hasenwind / Ewout Ewouts / Oberstewrman auff dem Schiff Mauritio. Auch wurde beschlossen / daß die 4. verbannten Personen von dem Schiff Oberysel inmassen sie bißhero sich wol gehalten / furtan auff Gagie oder Soldt solten gestelt werden. September.

Den 2. hatt man wegen des vngestümmen Wetters / vnd gewaltigen Regens nichts besonders verrichten können.

Den 3. ist man embsig gewesen / alle ding fertig zuhalten / daß man morgends zu Segel mög gehen.

Den 4. sind wir mit einem Suyd-Windt von Sierra Leona in See geloffen. Sierra Leona ist ein Gebirg vffm festen Land vff der Sudseitt des Mondes / ein Revier / die vff der Westseitten von Africa in See fält / Die Reede / da man gewohnt ist zu anckern / ligt vff der Norderbreyte von 8. Graden vnd 20. Minuten. Sierra Leona ist sehr hoch / 2. vnd 3. doppel Landt / dicht mit Bäumen besetzt / vnd hell / vmb zu erkennen / die von Noordt kommen / weil man vmb die gegendt kein so hoch Land vmb die Cust antrifft / ehe man bey Sierra Leona kompt. Es hat ein vngläubliche menge von Limaßbäumē (welche ein gattung sind von Limonien / von Geschmack vnd Farben / als die gemeinen Spanischen Limonien / jedoch etwas klein) im wilden wachsende / darvon man so viel nehmen mag / als man will / wann man mit den Wilden sich verglichen hat. Wir waren hie zu der zeit da die Limas sehr schön stunden / vnd wir holeten derselben mehr für vnsere Schiff / als wol nützlich war / dieweil durch derselbigen vnzeitiges essen / vnd das viel vngesunde Wetter / die rote Ruhr / welche schon zuvorn in vnsern Schiffen war / dieweil wir hie still lagen / sehr zugenommen hatte / also daß vom 11. August. biß in 4. Septemb. 42. Personen auß der Flotta verlohren. Palmenbäume sind hie viel / auch etliche / wie wol wenig / Ananassen. Wir versahen vns allhie wol mit Brandholtz vnd Balcken / die allda wol zu bekommen sind / auch mit Stopffsel / damit wir vnser Fässer gestopfft haben. Für der Reede findet man ein besonder Wasser sehr gut / welches sehr

Gelegenheit von Sierra Leona.

1623. sehr leicht zu holen ist. Daselbsten wir den Namen Francisce Dracke / vnd anderer Engelischen/die vor zeiten diese Reede besucht hatten/auff den Klippen gehawen funden.

Septē-ber.

Ohngefehr eine Meyl von dem Mon/ theilet sich der Fluß in zween arm/ die sich in das Land außstrecken/ das gestad gemelter arme ist allenthalben tieff ins Wasser hartvoller Bäum / so / daß man schier nirgends kan ans Land kommen.

An der Noortseitten von derselben Revier waren wir sehr ermüdet/ weil wir keine erfrischung haben möchten. Die Wilden von dieser Noortseitten handeln täglich mit den Protugesen / vnd ist gefahr / daß man von denselben möchte vberfallen werden: So ist derowegen nicht rathsamb / daß man wegen erfrischung / sich dahin nahe zu begeben solte.

Den 5. war der Wind Sudlich: auff den Abend deß Poli höhe 8. grad / 50. minuten/so daß wir merckten/daß wir durch den Strom/einen halben grad verlohren hatten.

Den 6. der Wind West/ vnser Weg vmb Sud.

Den 7. sprachen wir dem Jagtschiff / dem Windhund zu / da vernamen wir/daß sie in einer viertelstunden vber zwey tausend zug Wassers müsten außpompen/vnd daß sie schon in gefahr stünden/ihr Gallion zuverlieren/der Wind war West.

Den 8. vnd 9. der Wind Sud / der Lauff vmb Ost.

Den 10. hatten wir Capo de Monte Nord-Ost von vns. Ohngefehr vmb diese Zeit ist vnser Admiral in ein schwere Kranckheit gefallen / die auch je mehr vnd mehr zugenommen hatt.

Den 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. biß auff den 28. war der Wind als Sud vnd vnser Lauff vmb Ost/ zu zeiten auch West.

Den 29. Morgens sahen wir die Insul S. Thomas vor aussen liegen / darbey wir nicht obenhero kondten segien / so daß wir dargegen hielten / bey Osten S. Thome vmbzulauffen. Allhie befunden wir/wie viel die gantze Flotta durch das Schiff Arent in der Reyse verhindert worden / nach welchem / als wir in der See waren/ wir alle Tag ein groß stück Wegs hatten müssen dahinden lassen / als solten wir nicht allein vber der Insul S. Thome gelauffen/ sondern ausserm zweiffel Annabon bey Westen vorüber gesegler haben/welches vns wol ein Monats zeit vff der Reise solte befördert haben. Als wir die Oost höhe von S. Thome passirt waren / sahen wir etliche Schiff vff der Reede/ so vns beduncktten / daß sie ausserm Schuß von dem Casteel lagen / Darumb der Herr Admiral mit den 2. eroberten Prysen darauff ein Anschlag gedachte zu machen / derselben vnversehens sich zu bemächtigen / aber als der Wind vnder deß sich legte / vnd still wurde / ist der Anschlag zu rück bleiben. Wir trieben den gantzen Nachmittags in der stille. Der Vice-Admiral lag auff 5. Faden dar.

Insul S. Thome.

Den

Den 30. deß morgens war die Flotta am Land bey einander / vnd richtete ihren Lauff mit einem Sud West Wind nach Capo Lopes Gonsalvo. 1623.

Den 1. October mit dem Tag sahen wir Capo Lopes / welches wir nit besegeln köndten / sondern verfielen etwas Noordelicher / also daß wir bey nahe den gantzen Tag mit lavieren zubrachten / ehe daß wir anckern kondten / aber die Schiff Oranien vnd Arent / die so fern auff der See waren / köndten diesen Tag die Reede nicht erlangen. Deß Admirals Schloupe ist / so geschwindt wir nider gelassen hatten / ans Land geruckt / nach frischem Wasser zu vernemen / welche im widerkommen ein Galeen-fäßlin mit Wasser ans Bort brachten / welch Wasser gantz trüb / vnd nicht zu gebrauchen war. Der Herr Admiral / der anhero außtrücklich ankommen war / die Flotta mit Wasser zu versorgen / so wust / daß die Guineesfahrer allhier jhr Wasser ordinari einladen / hat den Kriegsrath versamlet / darüber etliche befelchet worden / dasselbige Wasser zubesichtigen: Welche im rückkehren berichtet / daß das Wasser / welches die Guineesfahrer an Capo Lopes einladen / nun der zeit ein wenig faul stinckendt / vnd vnbequem zu gebrauchen / warumb dann beschlossen / daß man die instehende Nacht mit der Flotta solte fortrücken / zu versuchen / ob wir Annabon möchten besegeln. Wir vernahmen von den Wilden / daß der Perel von Coppenhagen / darauff Rolandt Crappe commendirte / den 21. Augusti allhier ankommen / vnd den 6. Septemb. abgescheiden war / vnd daß der kalte Löw auß Indien allda ankommen war primo Julij / vnnd fort passirt den 6. selbigen Monats / zu Nachts sind wir mit einem Sudt Wind in der See gehalten. Octob.

Den 3. hatten wir den seitten Windt (oder Schlag-bug) entgegen / also daß wir mehr dann eine Meyl bey Nordn Capo de Lopes verfielen.

Den 4. setzte vns der Strom vmb den Noort / also daß wir den Capo nicht beseglen köndten. Auff den Abend ist das Schiff Ambsterdam vmb 3. viertel von einer Meil W. in S. von dem Capo lauffend / auff die trockene verstossen / vnd funden von 25. auff 3. Faden Sandgrund. Wir wurffen stracks die Steg vber / von dem grundt zugerahten / welches nicht fortgang hatte / vnd als das Schiff Eintracht mitten auff derselben Trockene fest auffsetzte / hat der Herr Admiral ein schuß lassen thun / die andere Schiff zuwarnen / die zur stundt mit jhren Schiffern vnd Schloupen mit Anckern vnd Hacken dem Schiff Ambsterdam zu hülff kommen sind / vnd mit grosser bemühung ein Ancker hinden außbrachten / warmit das Schiff / so geschwind / nach verrückung deß Geschütz / vnd der Stucken / vom dem grundt gewunden worden / vnd in gang bracht. Dieweil man noch im thun war / das Schiff in eine mehrere tieff zu bringen / so ist die Cabel / daran das Schiff geanckert lag / durch mißverstandt loß gemacht / dardurch das Schiff auff ein newes gegen den grundt angetrieben worden / vnd dasselbe mit grösserer gefährlichkeit / als vorhin. Aber durch fleiß deß Capitains ist dem in eyl geholffē / vnd das Schiff gewunden worden. Das Schiff der Eintracht hatte ein Wurff-Ancker außbracht / darmit mans leichtlich von dem grund rückte / so daß man

1623. keine sondere mühe damit hatte / sondern der meiste schaden so wir erlitten / bestundt in deß Herren Admirals Person / so/als er newlichst von seiner Kranckheit auff gestanden / durch grossen Eyffer / so er sich durch dieses oben auff Schiff gemacht/dahin geriehte/daß er nach der zeit alle seine Kräffte allgemach begundte zu verliehren.

Octob.

Den 5. haben wir wegen contrarij Wind gantz nicht können fortkommen. Das Schiff Holland vnd David hatt jedes einen Ancker verlohren.

Den 6. vnderstunden wir das Capo de Lopes zu beseglen / dieweil der Admiral verstanden hatte / weil wir kein gut Wasser hatten / daß es daselbsten gelegenheit hab / Brunnen zugraben / darinnen man gut Wasser bekommen köndte.

Den 7. ist die Flotta das zweite mal an Capo Lopes zu anckern ankommen / aber der Vice-Admiral Oranien/ vnd die Jacht kondten die Reede noch nicht beseglen. Die Capitain / so ans Land geschickt waren / Brunnen zu graben / widerbrachten an Herrn Admiraln / daß das Wasser / welches den zweyten dieses vndienlich befunden worden / dermassen gewachsen were / daß man Gelegenheit hette / vnser gantze Flotta mit Wasser zu versehen / ohn daß man Brunnen dörffte graben.

Den 8. ist der Vice- Admiral mit der Jacht in die Reede / oder Anckerplatz kommen.

Den 9. ist daß Schiff Oranien nicht weit von der Flotta geanckert: Der Herr Admiral gab befelch / daß die Schiffer nach dem Schiff Oranien solten fahren / sein ledige Fässer einzuladen / so sie mit Wasser wider ans Boort bringen / daß man nach demselben Schiff nicht lang warten solte. Auch war der Kriegsrath beruffen / vnd beschlossen / daß man drey vnd ein halb pfund Brod / zu rantsorn einem jeden Mann in der Wochen solte außtheilen.

Barbirer wird trewloß befunden.

Vber das ward resolvirt/als man anzeigungen hatte eingenomẽen/gegen M. Jacob Vegeer / Ober-Barbierer auff dem Schiff Mauritio / von vnderschiedlichen Personen / welchen er durch seine Artzneyen hatte durch geholffen/ daß man denselben M. Jacob zu scharpffer Examination solte anweisen.

Den 10. war der Wind so scharff / das nicht rathsam war / die Schiff den Seglen zuvertrawen.

Den 11. ist mit Advis der Oberstewermäñer im Kriegsrath gut befunden worden/daß das Schiff/die Hoffnung/vnd der Windhund probieren solten/ob sie mit laviren vnd behuff von der Geyte das Capo möchten passiren: Dann also der Schorbock in vnsern Schiffen begundte zuzunemmen / wodurch vnser Volck hochnötig mit Pomerantzen / vnd anderem / so zu erfrischung dienete/ gesterckt würden / ehe man mit der Flotta nach der Strasse von La Maire konte vbersetzen / als wendeten wir alle mittel für / oben dem Capo de Lopes zukommen / vnd die Insul Annabon zu beseglen. Des Abends thät das Schiff

Hoffnung

Hoffnung einen schuß / zu einem zeichen / daß es dem Cap vorüber passirt war. Wir sandten auch eine Schloupen / ausser der Höhe / die auff die Maree / oder ablauffen deß Meers acht gabe. 1623. Octob.

Den 12. früh Tags ist die Flotta mit einem Sud Windt zu Segel gangen: Die Schloupe / die auff die Maree acht gegeben hatte / avisirte den Herren General / daß sie keine veränderung deß Stroms vernomen hetten / sondern daß der Strom stät vmb den Noort lieffe. Der Vice-Admiral vnd Schout bey Nacht / als Deputirte / wegen deß Herrn Generals / zu der Examination Meister Jacobs / Barbierer auff dem Schiff Mauritio / haben mit freundlichen vnnd schönen Worten denselben zu freywilliger Bekandtnuß versucht zu bringen / aber als er alles halsstarrig leugnete / seynd sie zu der Tortur geschritten / vnd haben jhm sechs der schwehrsten Clammern an sein Leib hengen lassen / darvon er gleichwol so wenig erschracke / daß er den Herrn trotzig antworte / sie solten mit jhm handeln / wie sie es verstünden. Wardurch die Herrn erachteten / es müsten Teuffelische Künste mit vnderlauffen / vnd liessen jhn nackendt außziehen / vnd funden alsdann auff seiner Brust in einem Säcklin hangen ein Schlangenfell / mit einer Schlangenzung. Die Herrn liessen jhn fleissig hierauff bewahren / vnd die Sach dieses Tags darbey beruhen.

Den 13. Morgends lagen all die Schiff von der Flotta bey anderthalb Meyl bey S. Capo Lopes geanckert / außgenommen das Schiff Amsterdam / das durch auenture in ein Zwerchstrom geruckt war / so dz dasselbe die Ort / dahin die andern Schiff angelendet waren / nicht hatte können besegeln. Der Vic-Admiral sehend / daß das Schiff Ambsterdam durch deß Wassers höhe das stille hohe Meer verlohren / vnd daß dasselbe in einer kurtzen zeit auß dem gesicht solte rücken / wandte sein Ancker / vnd lieff mit den andern Schiffen nahe zu dem Herrn Admiral zu / also daß wir zum drittenmal auff der Reede von Capo Lopes zu anckern kommen sind.

Den 14. haben wir wegen Contrary Winds nicht können zu Segel kommen.

Den 15. ist in dem Raht beschlossen worden / das man solle zu Segel gehen / so bald der Wind dienlich seyn würde / Westwarts / oder etwas Sudelicher dan West zufahren.

Den 16. war der Wind S. W. darumb wir blieben ligen. Der Vice-Admiral vnd Schout sind diesen Tag biß Nacht wider beysammen gewesen / die Examination mit Meister Jacob Balbierer auff dem Schiff Mauritio zu vollführen: Als nun dieser so hinden auff der Compange gefangen sasse / von dem Profos entledigt ward / der jhn herab solte bringen / ist er mit beyden Armen geschlossen / von der Compange in See gesprungen der meynung / sich selbsten zu ersäuffen / aber ein Trompeter von demselben Schiff ist jhm eylends nachgesprungen / der so bald das beste thet / mit gewalt M. Jacoben vber dem Wasser zu halten / aber das hatt nicht geholffen / dann er nichts thet / als Wasser ein-

1623. zu sauffen/in meinung den Trommeter zu vndertrucken/vnd mit jm zugleich zu grundt gehen/wann nicht dem selben noch ein anderer were zugesprungen/die dannbeyde jhn so lang vberm Wasser hielten/ biß daß die Schloupen herbey kame/sie einzuholen. Als er nun wider zu jhm selbsten kommen/hat er ausser der Pein freywillig bekandt/daß er M. Jacob Vegeer/geboren zu Löeun/von Spanischen Eltern/Licentiat der Medicin/ 7. Personen dieser Flott/ auß gutem willen/vnd vorbedachtem rath/weil sie jhme in jhrer Kranckheit zu viel mühe machten/vnd er jhrer queit in kurtzer zeit zu seyn begehrte/deß Lebens beraubt hett/vnd daß er so bald er einige treffliche Cur solte bewiesen haben/an den Herrn Admiral die freye Capitains Taffel solte begehret haben/vnd dafern dasselb jhm abgeschlagen würde/daß er alle weg vnd Mittel wolte angelegt haben/den Herrn Admiral/Vice-Admiral/vnd den andern fürnembsten Officirern/die jhm darinnen zugegen gewesen weren/zu vergeben. Er erklärte auch/daß er vnlängst sinnes were gewesen/mit dem Teuffel ein Compact zu reden/aber der Teuffel hette jhme nicht wollen erscheinen/was für Mühe er auch darzu gethan hette/vnd daß er noch einmal/in wehrender seiner verhafftung/gesucht hette/sich vmbzubringen/vnd dasselb durch ein Küssen auff sein Mundt zu legen/ vnd sich selber zu ermörden/ aber das were jhm mißlungen. Hierbey hatte man noch argwohn/wegen anderer schwerer Mißhandelungen/allein die Herrn befunden gut/wegen seiner grossen Schwachheit/daß man solches bey dieser seiner frewilligen bekandtnuß solte lassen beruhen.

Octob.

Den 17. ist im Kriegsrath/der vnder dessen in schwerer Kranckheit deß Herrn Admirals auff dem Schiff Delfft versammlet war/das Vrtheil gegen M. Jacob Vegeer gesprochen worden.

Den 18. sind wir mit einem Sud-Wind zu Segel gangen. Diesen Morgens ist der vorgenandte M. Jacob mit dem Beyl auff dem Schiff Mauritio enthauptet worden. Deß Nachts hatten wir ein durchgehenden wind auß dem Sud.

Exequiren jhren Balbirer.

Den 20. Morgends hatten wir die Insul S. Thome im Gesicht. Vnd wiel vmb diese Zeit wenig apparentz war/das Land Annabon zu besegeln/vnd grosse furcht war/daß der Schorbock/so in allen Schiffen entstanden/leichtlich die vberhand solte nehmen/so wurde beym Herrn Admiral gut befunden/daß die Jacht vnd 2. Schloupen an die Insul de Rolles soltẽ fahren/ein Insul so ligt an dem S. W. Hoeck von S. Thome/nach einer guten Reede/für die Schiff zu sehen/vnd zu vernehmen/ob daselbst ein solche Anzahl Pomerantzen zu bekommen weren/als wir zu erfrischung der Flott von nöhten hatten.

Den 22. ist der Vice-Admiral mit der Jacht/vnd 2. Schloupen nach der Insul de Rolles geloffen/vñ zwischen der Insul de Rolles vnd S. Thome durch gefahren/nach einer guten Reede für die Schiff außzusehen. Die Schiff lagen vnder dessen auff dem Wasser/wartende das bestimpte Zeichen/daß eine von den Schloupen solten mit einer Fahnen ankommen/sie nach der Reede zuführen

ren / aber man vernahme nichts für dem Abend / da man die Jacht vnd die 2. Schloupen hinder der Insul de Rolles sahe auß komen / welche Insul de Rolles hinden vmbgefahren waren / welcher die Schiff dann erwarteten. 1623. Octob.

Den 23. hat der Herr Admiral auß dem Vice-Admiral verstanden / das jenige / so im gestrigs tags begegnet / dz sie nemlich an der Insul de Rolles gewest weren / aber sehr wenig Pomerantzen befunden / durch den / daß es das letzte vom Jahr ware / vnd wie sie vnder Isla de Rolles 7. 6. 5. 4. vnd ein halbe Fadem Wasser befunden hatten / hergegen ein klippichten grund / vnd böß zu anckern. Warumb dann für die Flotta vnrathsam befunden wurde / allda sich nider zu lassen / da doch gantz keine erfrischung zu bekommen were. Der Admiral nach eingenomenem bericht / befahl dem Predicanten / eine Predigt dem Volck zu thun / vnd dasselbe zu vermahnen / GOtt dem Herrn die sache zu befehlen / vnd jhn zu bitten / daß er jhre gesundheit wölle bewahrē / vnd gut glück auff die Reyß verleyhen / daß also all möglicher fleiß / einige erfrischung zu bekommen / von der Obrigkeit angewendet wurde. Dieses Tags haben wir vnsern Lauff nach West gerichtet / in den S. O. Winden zu rücken.

Den 24. lieff der Wind gar Westerlich / darumb wendeten wir / förchtend daß wir wider Nordwerts die Equinoctial Liny solten berühren.

Den 25. zu Nachts haben wir widerumb gewendt / das wir S. Thome nicht verlieren: deß Abends lag die Insul de Rolles O. S. O. 4. meilen von vns. Fahren vber die Liny.

Den 26. vnd 27. thäten wir alle müh / die Sud seyt zuerlangen.

Den 28. haben wir alle die Sud erlanget / weil vns der wind behülfflich war.

Den 29. nach Mittags sahen wir die Insul Annabon / W. vnnd S. 10. meil von vns. Es ist höchlich zu verwundern / daß indem wir alle mittel versuchten Annabon zubesegeln / wir es gäntzlich doch nicht köndten zu werck setzen / vnd daß wir / nach dem alle Hoffnung dasselbe zu erlangen / verlohren war / gegen vnsern willen vnd danck / in selbig Insul gerückt seynd. Darumb dann im Rath beschlossen wurde / daß man solte den Lauff nach derselben Insul richten / allda 3. oder 4. Tag zu verharren / vnd die Flotta mit Wasser vnd Pomerantzen zuversehen / daß man augenscheinlich merckte / daß Gott der HErr vns zu dem orth / als mit der Hand wolte leyten / die Flotta / wegen deß vorstehenden vbels vnd gefahr / so auß dem Scharbock vorhanden war / zu befreyen vnd erledigen.

Den 30. zu Nachts seynd die meiste Schiff auff der Reede von Annabon ankommen.

Den 31. morgends früh ist Cornelius Jacob / vñ der Fiscal / auß befehl deß Herrn Admirals ans Land außgangē / die mit einer Freyfahnen empfangē worden / vnd accordirten mit dem Guberneur / genannt Antonio Nunes de Matos / daß man mit den Inwohnern in Freundtschafft möchte handlen / vnd so viel Wasser vnd Pomerantzen holen / als wir selber begehrten: auch daß wir auch Soldaten zu vnser Defension an die Wasserplätze möchten bringen / beneben sie aber kein vberlast oder schaden den Inwohnern solten anthun / vnder deß sind

 all

1623. all die andere Schiff auff die Reede ankommen / vnd hat alsdann der Herr Admiral nach dem er avis vom Land bekommen / geordnet / daß der Schouts bey Nacht mit 100. Soldaten / vnd allen Schiffern / an die Wasserplätze solte gehen / allda vollkömmlich ordre zu geben / daß die Schiffer das Wasser ausser einiger gefahr möchten einladen. Der Vice-Admiral war vnder dessen am Landt zu dem Guverneur gangen / doch ohne Soldaten / von wegen / daß jhm der Guverneur solches in keinerley weg wolte zulassen / vnd allda ordre mit den Inwohnern zu handlen / welches zwar dieses Tags nicht viel hat geschehen können / dieweil die Inwohner mit jhrem Vieh in die Wälder geflohen waren. Die Schloupen kamen wider auff den Abend / mit Wasser / vnd einer mänge Pomerantzen wohl geladen.

Octob.

Novēb. Den 1. November haben wir am Landt für Saltz / vngefährlich 40. Schwein / vnd etliche hüner getauschet.

Den 2. vnd 3. Novemb. sind wir noch der enden gewesen / Wasser vnd Pomerantzen zuholen. Der Vice-Admiral ist diesen Tag mit mehr Officirern am Landt gewesen / verehrte dem Gouverneur ein Present / 300. fl. werth / mit welchem der Gouverneur kaum zu frieden war / vnd weil vnser Volck den Mohren an den Wassercanten etlich vberlast gethan hatten / mit Hünern vnd anders zu rauben / so achtet ers sehr gering / ob er den Vice-Admiral vnd ander Officirer allesampt am Land solte fest gemacht haben / weil sie aber auff sein Wort sich herauß begeben hatten / war er zu frieden / daß sie möchten wider hinziehen / sie verwarnende / daß sie forthin jhrem Feindt so leichtlich nicht solten trawen: Nach dem er aber mittel hatte / die Vberlauffer gefangen zu halten / so hatte die Flotta noch eins so viel macht / vnd der gestalt sind sie noch mit Freundschafft von einander gescheiden. In dieser Insul sind 2. vnsers Volcks vbergeloffen / der ein war ein Spanier / der ander ein Griech / die beyde von den Türckischen Seeraubern in der Spanischen See / auff vnser Schiff waren kommen.

Beschreibung der Insul Annabon.

Der 4. sind wir mit einem S.W. Wind von Annabon zu Segel gangen. Annabon ist eine Insul / ligendt auff der Höhe von 1. vnd ein viertheil grad bey S. dem Aequinoctial / groß vmb 6. meilen in die ründe: Es ist gantz hoch Landt / vnd bewohnet von Mohren / die vmb 150. in der Zahl sind / außgenommen die Frawen vnd Kinder / so diese zahl weyt vbertreffen. Die Inwohner sind vnter dem Gehorsam der Portugesen / vnd ob wol Ordinari nichts mehr als 2. oder 3. Portugesen in dieser Insul sind / so sie guberniren / so halten sie dannoch dieselben in solcher vnderthänigkeit / daß es zu verwundern ist / vnd so einer mißhandelt / der wird stracks nach der Insul S. Thome verschickt / welches die meiste straff ist / die sie den Mohren anthun / vnd da sie sich auch am meisten für fürchten. Diese Insul ist sehr vberflüssig vnd fruchtbar an früchten als Bananas / Amanassas / Coquos / Tamacindas / Zuckerriedt vnd Patatas / aber das vornembste / vnd welchs die Schiff am meisten von nöhten haben /

sich

sich zu erfrischen seynd Pomerantzen äpffel / so allda in grosser menge fallen / daß wir in 4. Tagen zeit so wir hie lagen / vber 200000. äpffel ans Bort bekommen haben / ohn die jenigen / so am Landt vom Volck gessen vnd verzehret worden. Diese äpffel sind gut am geschmack / nicht gantz sawer noch gantz süß / vnd sind groß / voll safft / ja es sind derselben so 3. vierthel pfund wiegen / vnd ein Hut voll safft in sich haben. Allda sind auch süsse Aepffel / der doch nicht so viel / so von den Inwohnern werth gehalten werden: man find sie das gantze Jahr durch / aber sie sind ein zeit besser zu halten / als die ander / wie sie auch diese zeit gantz reiff waren / vnd vns mit grossem hauffen verdorben. Man find da auch Limonen / wie wol wenig: allda ist auch Vieh / als Ochsen / Kühe / Böcke / vnd ein menge von Schweinen / die die Moren vns für Saltz vertauschten. Auch ist an der S. O. seitten von dieser Insul ein schöner Wasserplatz / da das Wasser in ein Thal / auß dem Gebirg kömpt lauffen / so mit viel Aepffelbaumen vnd andern fruchtbaren bäumen besetzt ist: allhier wird das Wasser nicht ohne grosse mühe abgeholet zu den Schiffen. Die Reede ist an der Noort-Ost seitten der Insul / allda man hat 6. biß 7. 10. 13. 16. ꝛc. Faden schönen Sandtgrundt / dicht vnder dem Landt / recht vber einem Dorff / da die Inwohner ein steinerne Brustwehr haben / darauß sie sich defendiren können / so man gegen jhren danck will anländen: da aber ein grosser gewalt ankömpt / verlassen sie jhre Häuser / so von Holtz vnd Stroh gemacht sind / vnd begeben sich ins Gebirg / da sie etliche Trencheen haben: Sie sind wol versehen mit Mußqueten vnd anderer Gewehr / vnd darunder sind ihrer auch / so damit wol wissen vmbzugehen. Allda sind etliche Zibetkatzen / die wildt im Gebirg vmblauffen / worvon sie den Zibet sammlen / welcher aber nicht viel nutz ist. Dieses Volck gehet gantz ärmlich gekleydet / die Weibs Personen gehen mit dem Haupt / vnd Obernleib gantz nackent / vnd vnder der Brust biß auff die Knie haben sie ein Tuch / so sie vmb jhren Leib wickeln. Alle Niederländische Schiff so an diese Insul Annabon / sich zu erfrischen / anlenden / müssen sehr fürsichtig mit diesem Volck handeln / vnd auff solche Condition mit jhnen tractiren / damit sie nicht jhr eygnes Volck in ein gefahr bringen / noch auff der Mohren versprechen sich vertrawen. Sie müssen auch auff jhr Defension sehen / ob es geschehe / daß die Mohren vber jhr versprächen etwas attentirten: Dann vnderschiedliche Schiff / von wegen daß sie auff der Mohren zusag so viel gesehen / groß vnglück vberkommen haben.

1623. Novẽb.

Den 5. 6. 7. vnd 8. war der Wind Sud / vnser lauff Westwerts.

Die Flott schwebet noch vmb die Liny.

Den 9. vnd 10. der Wind Ost / vnd wir segelten nach Westen.

Den 11. vnd 12. bekamen wir ein gemeinen OstWind / da waren wir ohngefahr 90. meilen von Annabon / Westen zu / in der höhe von 3. graden.

Den 20. zu Abends hat das Schiff Ambsterdam ein vnglück gehabt: die Jungen spielten / vnd strauchleten mit einander / vnd sind also strauchlent gegen deß Schiffs Bort angeloffen / vnd 3. zugleich / der eine den andern fest

 haltendt

1623. haltend in die höhe gerathen vnd ausserm Bort gefallen. Wir satzten die Schlupe auß / so einen von jhnen brachte / die andern 2. sind ertruncken.

Novēb. Den 22. für dem Tag ist die Spanische Barque dem Schiff Mauritius recht für den Bauch kommen / also daß der vorder Mastbaum / so vber dem Wasser ligt / zwischen der Barcken Mastbäum ein geloffen. Mauritius zerbrach sein Gallion / vnd die vorderste Segel wurden zerrissen / vnd die Barque zerbrach einen jhrer Mastbäum / vnd da es vollend tag ward / haben die Schiff vnd Schlupen sie von einander gerudert / also daß deß Boezh-spriet von Mauritio zwischen biß an Masten von der Barquen einkamen.

Den 25. Mittags hatten wir die höhe 16. grad 15. minuten / vnd wichen vnsere Compaß ab 10. grad / gegen Nord-Ost.

Den 29. hatten wir die höhe 19. vnd einen halben grad / vnd die länge gleich der Insul von Martin Vaeß. Als der Rath bey dem Admiral versamlet war / ist beschlossen worden / daß man die Reiß nach deß Steinbock Tropico oder Wend-Zirckel soll West-Sud anstellen. Wir befunden diesen Abend 13. grad Nord-Ostwerts.

Decem ber. Den 2. Decemb. hatten wir die höhe 20. vnd 2. viertertheil graden / daß der Bestecken der Stewermänner zwischen der Insul von Martin Vaeß durch oder nahe bey lieffen / vnd wir mit einem W. S. W. gang die Insul nicht ins gesicht bekamen / ist fest zu præsumiren / daß wir mit der Flotta bey Westen dieselbe Insul fürüber passirt sind.

Den 3. bekamen wir ein Schiff ins gesicht / dem wir lang vergebens nachstelleten.

Den 12. 13. 14. 15. 16. vnd 17. hatten wir offt Windstille / deß Mittägigen Poli höhe 30. grad / deßwegen wir wenig fort kamen.

Den 18. in der höhe 31. vnd ein halben grad / ohngefehr 120. meylen von dem Land / Westwerts / ward rahtsam befunden / daß man Sud-West soll fort seglen / vnd den Compaß auff den 18. grad Nord-Ostlich verschieben.

Den 19. 20. 21. vnd 22. war der Wind auß der Nordlichen seiten.

Den 23. verändert sich der Wind / vnd empfunden harten vnd starcken Wind / mit Donner vnd Blitzen.

Den 24 trieben wir ein wenig mit Wind stille / Calm-Wetter.

Den 25. Nachts kame der Wind auß Norden / dann drähet er sich Westerlich / so daß er Sud-West / vnd S. S. W. war. Abends driben wir in stillem Wind / vnd befanden auß der Sonnen vndergang 21. grad Nord-Ostlich.

Den 26. deß morgends der Wind mittnächtig / aber er drähet sich wie gestern / so daß wir in den Wind kamen.

Den 27. war der Wind widerumb mittnächtig / kehret sich aber vmb wie die vergangene tag.

Den 28 der Wind S. S. W. vnd S. W. vnser Lauff vmb Sud.

Den 29. trieben wir den gantzen Tag in der Windstille / vnd hatten auff mittag

mittag deß Mittägigen Poli, höhe 38. grad. In der Vornacht kriegten wir Wind auß Norden / gegen tag lieff er West / mit sturm. 1623.

Decem ber.

Den 30. abends bließ der Wind Sud / darmit wir wendten / da wir aber kein fewr von den anderen Schiffen sehen köndten / vermeinten wir daß die andere Schiff vmb Ost gehalten haben / vnd vnser vmbwenden nicht gesehen hatten / deßwegen wir wider vmb Ost lieffen.

Den 31. mangelten wir der 3. Schiff / Oranien / die Hoffnung / vnd Greiff / die wir hielten / sie weren vmb den West von vns gewesen.

Den 1. Januari hat der Herr Admiral eim jeden Tisch oder Banck eine Kann Spanischen Wein zum Newen Jahr lassen geben. 1624.

Janua rius.

Den 2. ein sturm auß S. W.

Den 3. der Wind W. S. W. vnd erreichten vmb den mittag die höhe von $42\frac{1}{2}$ grad.

Den 4. befunden wir 22. grad Nord-Ostlich / vnd hatten den Wind auß Westen: In der Vornacht einen fliegenden sturm auß Norden / vmb Mitternacht auß W. N. W.

Den 5. war der Wind Vormittag N. W. vnd nach mittag S. W. mit stätigem sturm. Wir sahen täglich viel Seeschaum / vnd Steinmispel treiben / darauß wir abnamen / wie auch auß der Mänge der Vögel / daß wir nicht weit von Land waren.

Den 6. 7. vnd 8. war der Wind Sud der Lauff vmb Westen.

Den 9. Januar. hat man wegen der kälte / jedem Mann ein Kändlein Brandtweins beginnen außzutheilen: Vnd hatten auff mittag die höhe 44. grad 20. minuten.

Den 10. 11. 12. 13. 14. 15. vnd 16. war der Wind mehrtheil Mittägig / bißweilen etwas von Osten / bald von West.

Den 17. auff den Mittag die höhe 45. grad / der Wind von der Nord seitten.

Den 18. befanden wir deß Magnets abwichung 15. grad gegen Nord-Osten seitten / vnnd wurffen grund auff 70. Faden oder Klaffter / wasiger grund / mit schwartzem Sand vermischet / wiewol wir kein Land sehen kondten: das Lüfftlein kam von der Nord seitten.

Den 19. abends in dem schimmeren / sahen wir / daß die See an vnderschiedlichen orten roth schiene / als ob sie mit Blut gefärbet were.

Den 20. befunden wir / daß die Röthe / die gestriges Abends in der See gesehen worden / nichts anders war / als ein vnendliche menge kleiner rother Krebsen / also daß die See wegen der menge scheinete roth zu seyn. Der Wind war N. O.

Den 21 ein Sturm auß S. W. gegen der Nacht S.

Den 26. mittags die höhe 51. grad / 10. min. Gegen abend starcker Wind auß S. W. mit solcher Kälte / daß einem der seiner dieberey halben gefangen saß / beide Bein erfrohren.

1624. Den 27. continuirte die Vngestümme biß auff den Abend / da sie begunnt abzunemen.

Janua rius. Den 28. mangelten wir der Barquen / so wir seithero nicht wider gesehen haben. Darauff waren 18. Mann / darunder 3. Portugesen / vnd war mit victualien wol versehen. Abends bekamen wir Wind auß Norden.

Den 29. die höhe 52. grad / nachmittag Wind S. S. O.

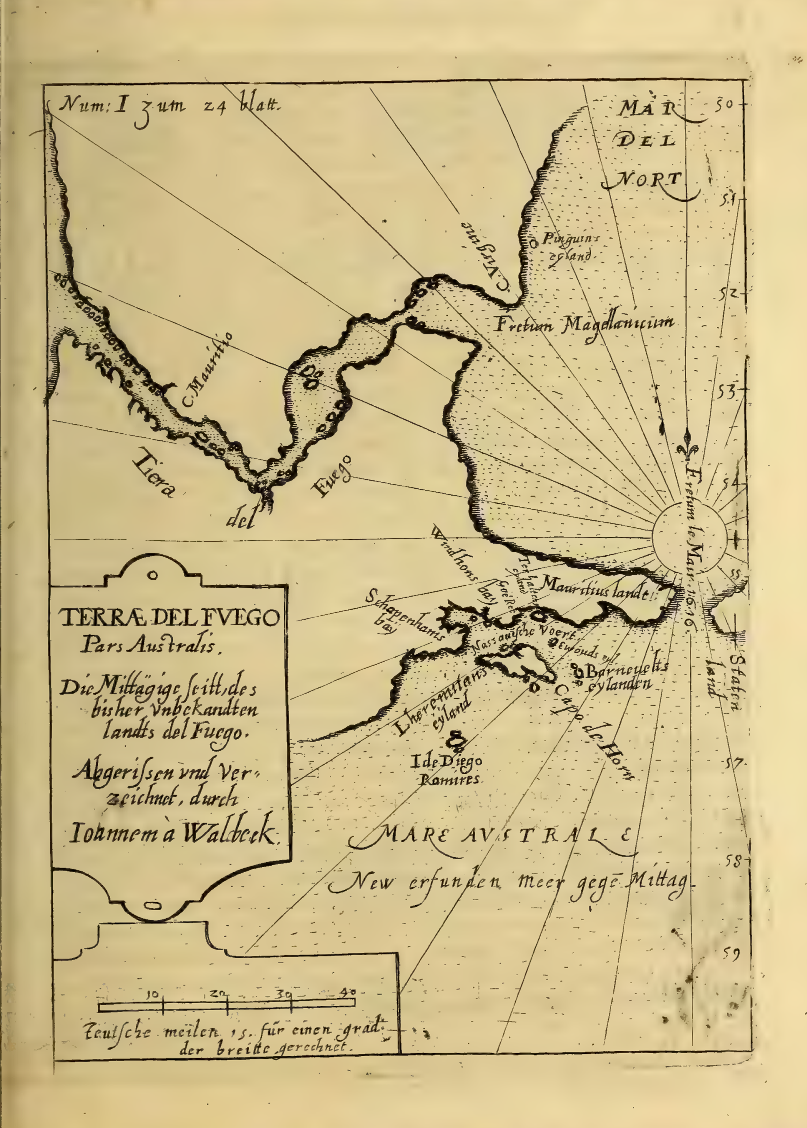
Den 30. die höhe 52. grad / 30. minuten / vnd wurffen grund 55. faden / trieben den Tag mit Calm.

Den 31. hatten wir Wind auß O. N. O. so gegen der Nacht anfieng dapffer zu blasen.

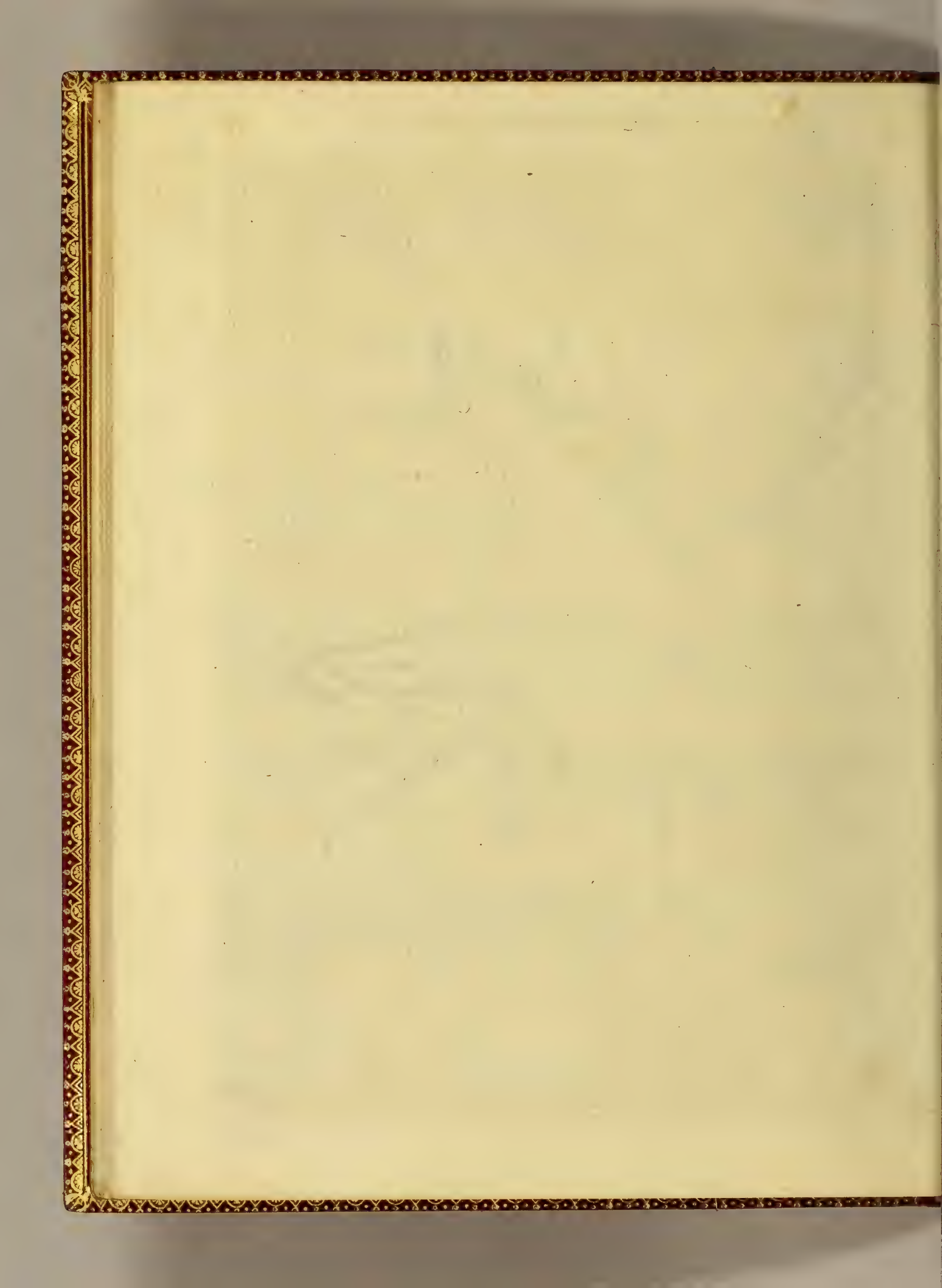
Februa rius. Sehen das Land Terra del Fuego. Den 1. Februarii mit dem tag sahen wir das Land S. S. W. von vns ligen auff 5 meyl: Diß war das Cap de Pennas / vmbgebē mit hohen Bergen / oben mit Schnee bedeckt: Wir warffen grund auff 52. faden / vnd richteten vnsern lauff mit dem N. O. vnd S. O. vnd S. O. den S. an.

Den 2. Frühe tags verfielen wir für den Mund oder eingang von den Stretto le Maire / aslo daß wir kein durchgang sehen kondten oder vermuth haben sollen. Aber der Stewerman vom Eintracht Valentin Janß / so Anno 1619. im Januario mit den Spanischen Carauellen allhie gewesen war / erkante den Stretto auß dem Gebirg / so an der West seyten deß Munds ligen / vnd hielte an der gegend mit dem Schiff dem Eintracht / den Stretto zu besegeln. Der Mund dieses Stretto ist gut zuerkennen / durch welchen das Oostland vom Stretto / Staden Land genant / hoch / hügelich / vnd hackicht ist / vnd auff den WestLand Mauritius Land genandt / erschienen etliche runde hügel / hart an dem strand gelegen. An dem ingang dieses Stretto als wir kamen / sahen wir 2. Schiff in der Baya ligen (nachmals Verschooeß Baya genant) die so bald segelten zu vns zu kommen / vnd als der Wind sehr Oostelich lieff / vnd der strom vns gewaltig zu wider ware / an seyten nacher dem Westland zu / war der Herr Admiral sehr zweiffelhafftig / ob er mit der Flotta in Valentins Baya / in dem Stretto le Maire / solte zu anckern komen / durch dem daß es ein gut läger war / oder nicht / aber in dem wir nach der Baya / (so / von bey Noorden ab zurechnen / zwischen der zweite vnd dritte höchte / an der Westseytten des Stretto ligt) zuhielten / die Gelegenheit zu besichtigen / vnd als wir ein Schiff darin sahen geanckert ligen / hat der Herr Admiral nach der Baya lassen zuhalten / vnnd als wir nun fertig waren das Ancker ausser der Baya lassen zu fallen / sehen wir eine Schloupen auß der Baya auff vns zu kommen reysen / vns winckende vnd ruffende / wir solten daselbst nicht anländen / darumb wir dann stracks vns wenden theten / seglende mit grossem glück obenher dem Sudpunt von der Baya / da wir noch 15. Faden rostigen grund warffen. Von hieraus sind wir mitten in den Stretto gelauffen / da wir mit den andern warteten nach den 2. Schiffen / die wir auser dem Stretto gesehen hatten / so gegen dem Mittag zu vns kamen / vnd waren die Schiff Oranien vnd Hoffnung / so

daß



Num: I zum 24 blatt.
MAR DEL NORT
C. Virgine
Pinguins eyland
Fretum Magellanicum
C. Mauritio
Tiera del Fuego
Fretum le Maire 1616
Windhons bay
Mauritius lande
Schaperhams bay
Nassauische Voert
Barnevelts eylanden
Staten land
Lheremitans eyland
Capo de Horn
I de Diego Ramires
TERRÆ DEL FVEGO
Pars Australis.
Die Mittägige seitt, des bisher unbekandten landts del Fuego.
Abgerissen und verzeichnet, durch Iohannem à Walbeek.
MARE AVSTRALE
New erfunden meer gegē Mittag.
50
51
52
53
54
55
57
58
59
10
20
30
40
Teutsche meilen 15. für einen grad. der breitte gerechnet.



daß wir keines ermangelten/als deß Griffons/oder Greiffen/der in dem vorigen Valentins Baya angeländet hat/ vnd die Barque/ vnnd daß wir gedachten/daß der Griffon mit diesem Wind nicht könte zu segel gehen/haben wir vnsere reyse befördert/ vnd sind den Stretto vorüber passirt. Es war den vormittag so vnlustig/ daß da wir im mittel deß Stretto waren/ an keine von beyden seyten deß Lands konten sehen/ darumb wir auch wenig von der gelegenheit deß Lands von dem Stretto wissen zu schreiben. Vff den Mittag/ da die Sudhöhe deß Oostlands von dem Stretto O. von vns war/ bekamen wir die höhe von 55. grad vnd 20 minuten. Der N. O. Wind continuirte biß mitternacht/ darnach W. S. W.

1624.

Februarius.

Scilicet, ut aliis indicaremus.

Den 3. war der Wind N. W. auff Mittags/die höhe 56. grad: Auff den Nachmittag der Schoultz bey nacht/ als er dem Herrn Admiral angedeutet hatte/daß er gegen jm mit den Schiffen Oranien/Hoffnung vnd Greiffen seye den letzten Decembris gerancontreert: Daß sie auff die höhe von 54. grad ans Land sich begeben hatten/vnd den 30. Januarij den Stretto insegelten/sondern daß sie durch den gewaltigen strom/ der jhnen entgegen war/ verursacht wurden den Stretto fürüber zu passiren/ allda sie die folgende nacht bey angehalten/vnd den letzten Januari die Baya an der West seyten daß Stretto besucht/ aber kein bequemen grund zu anckern funden hatten: daß sie von dannen an das Schiff Greiff die Schloupen deß Schiffs Oranien nach Valentins Baya gesendet hatten/ da wir dasselb gestern hatten sehen halten/ zuvernehmen ob die Flotta daselbsten auch gewesen were/ vnd die andern Schiff deßwegen zu verständigen/ die mit in selbige Baya vermeinten zu setzen/ daß kein guter Ancker grund da were/ vnd daß sie vnder deß mit den 2. Schiffen Oranien vnd der Hoffnung/ ausserm Stretto in Verschoors Baya weren zu anckern kommen/ allda sie einmalß mit der Schloupe am Land gewesen weren/ zusehen/ was für gelegenheit daselbsten were.

Sie waren in ein Reuiergen/ welches sie die Schiffe sahen/ eingerücket/ daselbst sie ein sehr grosse Reede für kleine Schiff funden/ die allda für allem Wind beschützet konten ligen/ aber grosse Schiff solte man allhero vmb die vntieffe nicht können bergen. Sie hatten mit den Inwohnern gehandelt/vñ etliche sachen verparthiert/ hatten aber keine erfrischung zum besten haben können. In dem sie allhier still lagen/ fingen sie mit hacken so viel Fisch/ von thun vnd geschmack als Schelfisch so viel sie selbsten begerten. Als sie aber in selbigen Baya für dem Oost Wind nicht wol beschützt lagen/ vnd die See groß anlieff/ hatten sie geeylet/ von dannen abzusetzen/ ehe sie vns ins gesicht bekommen.

Den 4. ein zimlich Windichen auß S. S. O. vnd S. O.

Den 5. war der wind W. S. W. mit grossen Strudelwinden/Schlossen/ Hagel vnd Wind.

Den 6. frühe Morgens sahen wir das Cap de Hoorn N. N. W. 3. Meyl

1624. von vns / vnd weil wir ein stillen W. S. W. Wind hatten / darmit wir oben zu deß Landes konten segeln / haben wir vns vmb die Sud gewand.

Februarius. Den 7. morgens lieff der Wind N. N. W. Nach mittag N. N. O. vnd N. O. da die Kälte noch continuirt. Auff den Mittag warff es den Vice-Admiral weit hinauß in die See/vnd hebte seine Gallion auff ausser seinem Lager/ wie das Schiff Ambsterdam vnd andere mehr gethan hatten. In der Nacht bekamen wir einen so strengen sturm auß Westen/daß etliche Schiff jhr Mars-Seyl verlohren haben.

Den 8. hatten wir noch immer harten sturm auß dem Westen: Auff mittags die höhe 57. vnd ein drittentheil grad. Wir waren sehr verwundert vber diese höhe / in dem wir gestern mehr höhe solten billich gehabt haben / vnd wir vnder deß noch vmb 12. Meylen vmb die Sud gesegelt waren/warumb wir vermutheten / daß allhier hart stroom müste gehen / aber ob derselb vmb den Oost oder West gieng / konten wir nicht wissen.

Den 9. continuirt der sturm auß W. N. W.

Den 10. mittags die höhe 58. grad / 30 minuten. vnd waren mit dem sturm auß W. N. W. mit schoner Segel Seen O. geschiffet.

Den 11. die höhe als vorgestern / hatten ein hart Wetter auß N. W.

Den 12. hatten wir noch harten Wind von Westen her.

Den 13. war der Wind mehrtheil N. W. hatten deß Nachts viel Schnee vnd Hagelstein.

Den 14. befunden wir an der Sonnen auffgang 25. grad Nord-Ostlich/ andere hatten nur 23. vnd etliche nur 21. grad/so daß die abweichung deß Magneten / ohnangesehen der Compaß schon versetzt war / vberauß groß blib/ darob wir vns nicht gnungsam konten verwundern. Wir bekamen auff mittag die höhe von 56. grad / 20 minuten. Nachmittag gedacht der Admiral dem Rath zuentbieten / daß man der Stierleuth meinung wegen deß stroms hören solte/ aber so bald der Weiß fahnen floge / sahen wir daß Capo de Horn W. N. W. 7. meilen von vns / darauß folgete / daß vns der strom gewaltig vmb den Ost gesetzt hatte / wiewol es vns gantz nicht zu sinn kommen / sondern wir glaubten vestiglich / daß der Strom nach dem Stretto le Mare vmb West gieng / darumb daß meiste bestecken der Stierleuthen bey West deß Capo de Horn ware. Nachmittag. Nachmittags ist der Vice-Admiral zu dem Herrn Admiral kommen/ schluge für/ obs es nicht rathsam were / nach dem wir in 12. Tagen mehr zu rück gangen als avancirt hetten/daß man vmb das Cap de Hoorn eine Bayla oder Voerde solte suchen/da die Flotta sich auff ein newes mit Wasser möchte versorgen / worauff bey dem Herrn Admiral / vnd Vice-Admiral beschlossen worden/ daß / weil so fern der Wind gegen Morgen gut war / man das solte vnterwegen lassen/dañ vns in ein vnbekante Bayen mit so schweren Schiffen anzusetzen schwer fallen solte / doch so fern der Wind gegen Morgens sich nicht

ände-

änderte / sondern also bliebe / daß man allda solte zusehen / in die eine oder andere Baye Wasser vnd Ballast zubekommen. 1624.

Februarius.

Den 15. Morgens mit dem Tag hatten wir das Capo de Hoorn 2. Meyl W. N. W. von vns. Vnser meinung war / daß wir mit einem solchen durchgehenden Wind daß Cap von Mitternacht solten passirt haben / aber der Strom lieff so starck an vmb die Oost / daß wir jhm oben zu segelen / es Mittag wurd / ehe wir das Cap Norden hinder vns bekamen. Im vorüber segeln sahen wir zwischen Cap de Hoorn / vnd dem nechsten Cap. bey Westen eine grosse Einweichung / die sich so weit das Land auffwertz erstreckte / als man sehen konte / da wir dann verhofften / wir solten ein gute Bayen finden / vnd vmb daß nach Mittags der Wind W. lieff / darmit wir vmb den S. lauffende / für gewiß vnder das Cap solten dreiben / also hat der Herr Admiral die Jacht für auß geschickt / vnd ist mit seinem Schiff zwischen beyden Capen ingeloffen / in hoffnung man solte allda ein gute Reede finden / die Schiffe der anfahrt nach zu setzen / vnd dann auff Morgends nach einem bequemen platz auß zu sehen / da man die Schiff mit Wasser / Ballast / vnd Brennholtz möchte versorgen. Wir lieffen zu auff 51. faden / da vns bedunckte / daß wir ein gut Voerden sahen / aber als es bey der Nacht still wurde / vñ wir kein gelegenheit sahen / die instehende Nacht anzuländen / haben wir vns auff die See gewendet. In der Vornacht bekamen wir ein Nordwind / damit wir auß der Baya lieffen / vnd vnsern Lauff nach dem Land stellteen.

Den 16. war der wind N. N. O. biß mittag / da es still wurde / vnd wir die höhe hatten 56. grad / 10. minuten / vnd Capo de Hoorn Ostwarts von vns war. Wir sahen zwo Insulen / ohngefehr auff 14. oder 15. meilen an der Westseitten deß Capo de Hoorn / so in den Mappen vnd Land karten nicht verzeichnet. Wir liessen eine Schloup an einen kleinen Ancker legen / zuvernemen / wie der Strom lieff / vnd befanden daß er N. W. lauffte.

Den 17. Morgends war der Wind W. N. W. wie sich auch das Land hinauß streckte. Als wir nun die vorige Nacht fern zu rück getrieben waren / vnd gewiß war / so fern der Wind continuirte / daß wir vnder dem Cap de Hoorn solten halten / befandt der Herr Admiral gut / daß wir vnsern Lauff nach einer grossen Voerde solten richten / nachmals Nassawische Voerde genandt / vnd warten: Darumb die Jacht der Windhund / dasselbe lassen zubesegeln. Aber der Vice-Admiral beförchtende / daß durch langsamkeit der Jacht der Tag solte hinlauffen / vnd die Flotta vnder der besagten Voerde treiben / nam sein Lauff / als der vorderste / recht auff die Voerd zu / vnd als er auff 2. meyl dieselbe besegelt / ließ sein Ancker fallen / vnd gab ein Zeichen / daß daselbst guter grund zu anckern were. Die andern Schiff sind gegen Abends mit auff die Reede ankommen / vnd haben gesetzt auff 25. biß 30. fäden Kalckechtig grund.

Den 18 sind die Capitain auß befehl deß Herren Admirals nahe dem Land geruckt / die gelegenheit deß Lands zuvernehmen: sie funden gegen vber

1624. der Reede ein bequemen Platz / allda man für den widerschlagenden Wellen befreyt konte ligen / da man frisch Wasser auß dem gebirge fliessende / mit Eymern in die Schiff konte langen / vnd da ballast / vnd Brandholtz genung war zubekommen. Diß war in der dritte Baya von der Sud zu stellen / nach dem namen deß Vice-Admirals / Schapenhamß-Bay genant.

Februarius.

Den 19. morgends böß wetter: auff Mittags entstund plötzlich ein so grosser sturm auß dem W S. W. daß die Schiff Delfft / Oranien / Mauritius / vnd der Eintracht oder Concordia/durchgingen / die so bald ander Ancker auß brachten / vnd jhr stangen durchschossen / vnd so fest blieben halten. Die Schiff vnd Schloupen die zwischen dem Land vnd den Schiffen waren / theten jhr bestes / jhr eines ans eine / oder ander Schiff zu bringen / aber der Schiffer von dem Schiff Hoffnung wurde vmbgeschlagen / so wider wurden durchs Volck mit grossem glück errettet. Auff Abends war es gut wetter.

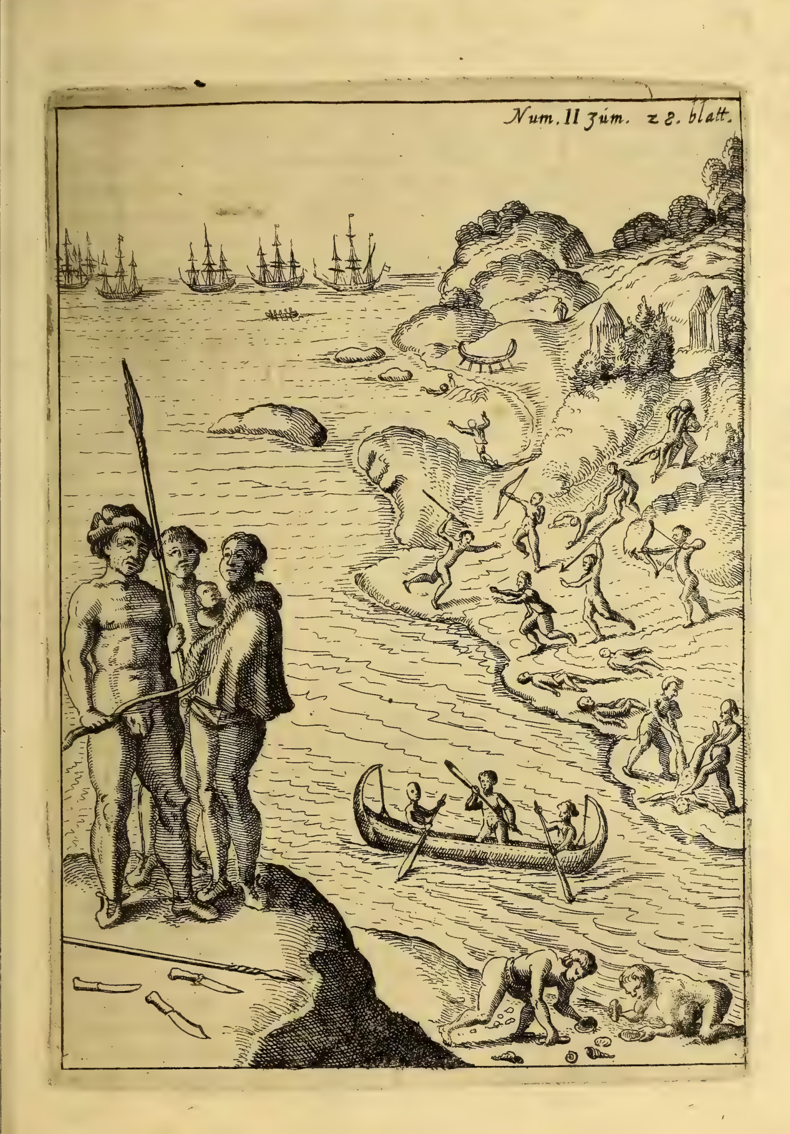
Den 22. ein Westwind / vnbeständig Wetter / eine stund Sturm / die ander schön Wetter: Nachmittag hatten wir einen starcken Sturm / so daß ein Theil vnsers Volcks musten am Land bleiben. Diesen Tag erzeigten sich die Wilden/bey dem Ort/da wir Wasser holeten/die mit vnserem Volck in freundschafft tauscheten.

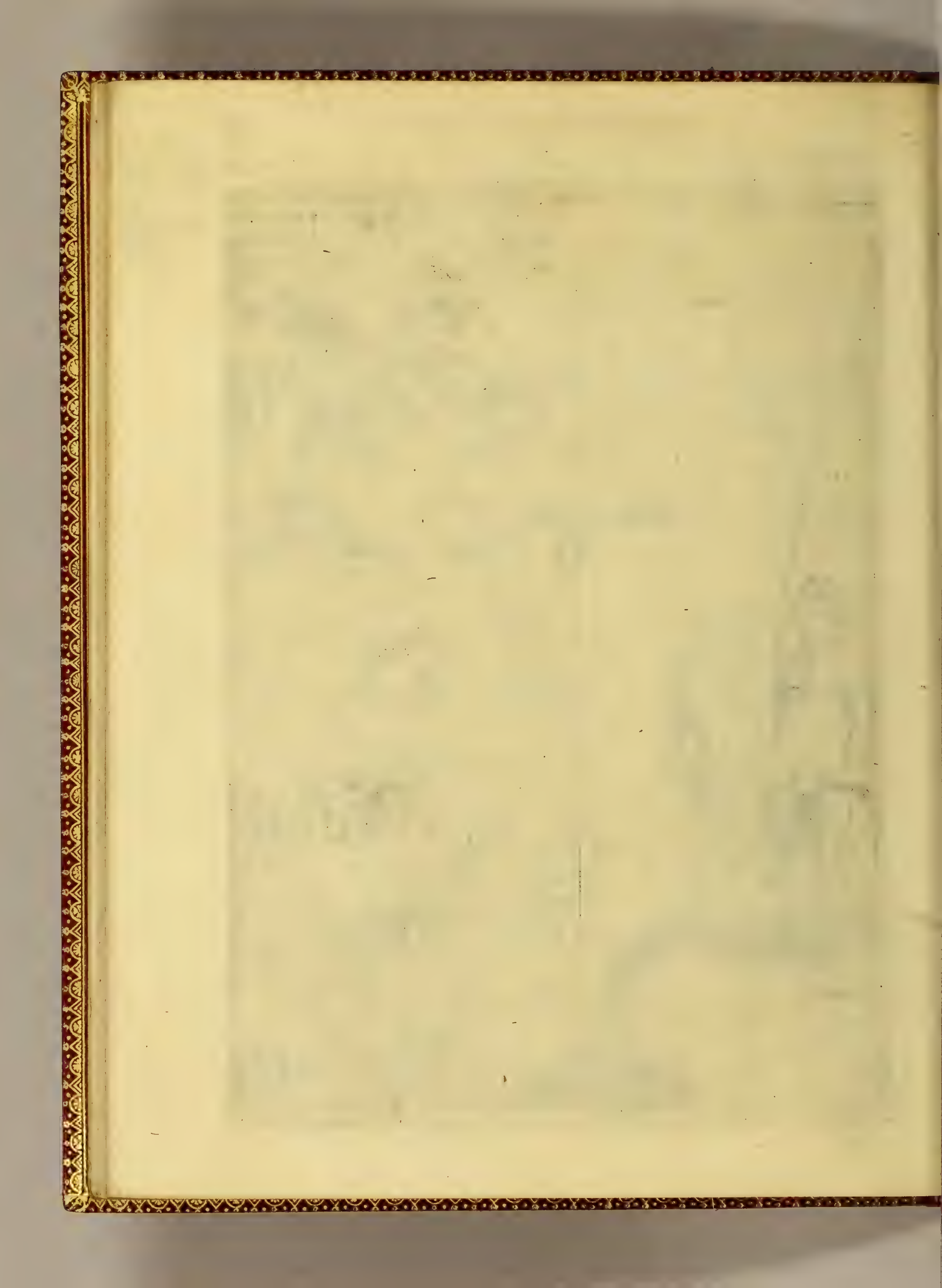
Den 23. morgends variabel Wetter: vnd nach mittag ein sturm von Westen / also daß das Schiff der Arent oder Adler 19. Mann am Land hatte stehen lassen / die jhr Schiffer wegen deß harten wetters nicht dörffte ans Boort holen.

Den 24. Da die Schiff ans Land kamen / fund man von den 19. Personen deß Schiffs Arent nicht mehr als 2. noch leben / die erzehlten/wie daß die Wilden gestern Abends die vbrigen 17. jhres Volcks mit jhren Knebeln/Schlingen vnd Picken vmbbracht hatten / ohn einigs leid / daß jhnen den wilden von den vnserigen solte geschehen seyn / welches sie zwar leichtlich hetten thun können / weil dasselbe Volck kein gewehr bey sich hatte. Mann funde am raade mehr nit als 5. Todten / vnder welchen der Ober-stewermann vnd 2. Junge waren: der Ober-stewermann war auff ein frembde weiß gemartelt/vñ die Jungen waren in stücken zerzerret/ alle die andern hatten sie mit sich genomen / sie zu essen. Der Herr Admiral nach erfahrung dieser dingen / hat befohlen / daß jeder Schiffer so ans Land führe / 8. oder 10. Soldaten zur bewahrung solten mit nemen/von wegen der Wilden versichert zu seyn: aber ausser der zeit haben wir keine Wilden vmb die Reede mehr gesehen.

Den 25. vor dem Tag hat der Wind auffgehöret / vnd wir bekamen ein Wind auß dem N. O. vnd O. N. O. mit welchem Wind der Vice-Admiral mit der Jacht dem Windhund zu der Flotta ankommen / anbringende dem Herrn Admiral das jenige / so jhnen auff der Reyse widerfahren war / daß sie fürs erst recht zu nach dem Platz gelauffen waren / da man Reede fand / auff dem Platz in der Land-Karten Windhunds Bay genant / allda sie die nechste

Nacht


Num. II zúm. z 8. blatt.



Nacht hatten gelegen/vnnd daß sie deß Morgends mit einer Schloupe darnach zuruckend etlich hütten funden / allda die Wilden bey sie kamen: daß sie von dannen mit der Jacht vmb die Oost seglende / ein groß Canal passiret / vnd also bey Oosten das Cap de Hoorn / verfehlet hatten: Daß sie ausser desselben Canals hinder eine höhe / vnd inner einer Insul / Terhaltent Insul genant / vnder dessen hatten angehalten / jedoch daß sie mit dem Oostwind wider zu der Flotta ankommen waren. Er erklährte / daß Terra del Fuego (gleicher weiß als die Charte außweist) in viel Insulē vertheilet were / vñ daß man in die Sud See zurücken / Cap de Hoorn nicht nötig hette zu passiren / sondern daß man dasselbe bey Sudē lasse ligen / von dem Oost in die Nassawische Boed einlauffe / bey Westen Cap de Hoorn / kan in See kommen / die so weit die Landwerung sich erstrecken / als man ersehen kan / daß es zuvermuthen ist / daß in dieser Nassawische Voerde Pässe sind / wodurch man die Schiff in den Magellanischen Stretto solte können versetzen.

1624. Februarius.

Beschreibung der Insul Terra del Fuego.

Terra del Fuego ist meistes theils bergicht / dann es hat vberal schöne Thäler / vnd lustige bäume / die beflossen werden mit schönen quellen / so auß dem Gebirg entspringen / vnd lustig sind mit schönen Kräuttern. Es hat zwischen den Insuln vnderschiedliche gute Reeden / da man ein Flotta Schiff mit sicherheit kan bergen / allda bequeme Wasserplätze sind / da man vberflüssig Holtz hat zu brennen / vnd Stein zum Ballast genung bekommen kan. Das Gebirge / welches auß der See scheint der Erde fern zu seyn / ist gantz mit Bäumen besetzt / allzusamen nach dem Oosten vberhaltend / wegen der gewaltigen Westwinde / die in dieser Gegend ordinari dominirē. Die Erde deß Gebirgs / darauff diese Bäume seynd / ist Aderecht / hol vnd vber 2. oder 4. Schue tieff / so man mit einem stock durch die Erden zu auff die Steinächtige klippen sticht / leichtlich empfindet. Die Lufft in dieser Gegent ist sehr Windig / vnd viel Vngestümmigkeit vnderworffen / vñ solches wegen der grossen auff dämpffung / so auß den Wassern auffsteiget / vnnd mit grosser Gewalt von dem West vmb die Oost getrieben wird / vnnd vmb diese Westwind vmb Terra del Fuego so dapffer wehen / als in einem Ort der Welt / vnd solches so gählings / vnd vnuerhofft / gleich wir in der Nassawischen Voerd / sind täglich innen worden / daß man kein Zeit hat ein Segel nider zu lassen / vnd so gewaltig / daß die Schiff von 2. oder 3. Anckern vnder einen Obberwal ligende / durchtreiben / vnd die Schiffer so fast am Schiff sind / vmbgeworffen weren. Darumb müssen die / so gern vmb West wollen seyn / das Land der Terra del Fuego so viel meiden / als immer müglich ist / vnd sich vmb die Sudseitten begeben / da sie von den Westwinden verwahret seynd / vnd Mittägiger Wind (wie wir auß vnserer fahrt vermütlich schliessen) gewärtig seyn / die sie ohne Zweiffel an die begerte Ort bringen werden. Die Inwohner von Terra del Fuego sind von Natur Weiß als die von Europa / aber sie bestreichen jhre Leiber mit rother Farb / vnd mahlen sich auff mancherley weise. Etliche sind Roth von Angesicht / von Beynen / Armen / Händen / wie ande-

1624. andere Leuth / der vbrige Leib weiß / glatt / bemahlet / oder angestrichen. Alda sind auch etliche so halb roht / halb weiß sind / also daß jeder auff ein besondere manier gefärbt ist. Sie sind klug / von Person wol proportionirt / von grösse vnd Statur wie die in Europa. Sie tragen lang / vnd dick schwartz Haar / desto scheußlicher zu sehen / vnd haben scharpffe Zähne / als ein Mauß. Die Männer gehen gantz nackend / ohn jhre Scham zu bedecken / aber die Weiber bedecken dieselben mit einem stück Leders sind auff dieselbe weiß gemahlet / als di Männer / vnd zieren jhren Halß mit einem Schnürlein von Muscheln oder Hörnlin. Etliche wiewol wenig / haben ein Fell oder Haut vmb jhre Schuldern hangen. Jhre Hütten / oder Häuser sind von Bäumen zusammen gesetzt / vnden rund / vnd oben spitz zulauffende / inwendig sind sie 2. oder 3. Schue tieff in die Erden außgehölet / vnd außwendig mit erden besetzt. Jn jhren Hütten ist nicht mehr zu finden / als etliche seltzame Körb / da jhr Fischzeug innen ist / welches bestehet in etlichen Steinern Fischhäcklein / auff vnser weiß sehr artig gemacht / daran sie Muscheln anhengen / womit sie so viel Fisch fangen / als sie begeren. Jhr Gewehr ist vnderschiedlich / etliche haben Pfeil vnd Bogen / welche Pfeil forn an steinerne Harpoentzens oder Wurffgabel habē / so künstlich gemacht sind. Sie haben auch lange Spieß / an der Spitzē mit einem scharpffen steinlein versehen / auch Schlingen / darmit sie mit grosser gewalt können werffen / vnd steinerne Messer / die scharpff sind. Sie haben allzeit jhr Gewehr bey jhnen / deßwegen (so viel man auß jhren Geberden konte verstehen) daß sie immer Krieg führen / mit einem andern Geschlecht / so etliche meylen vmb Oost / an dem Goeree vnd vmb Terhaltens Jnsul wohnen / welche auß den Wildē befärbt vnd bemahlet sind / gleich den Jnwohnern von Schapenhams-Bay / vnd Windhundes-Bay / auß den rohten. Jhre Schifflein oder Canoes sind werht zu sehen / weil sie künstlich gemacht / auff folgende weiß: Sie nehmen ein gantze Rinden von einem auß den dicksten Bäumen / so sie der gestalt wissen zu biegen / Riemen darauß zu schneiden / vnd widerumb zuzunähen / daß es auffs letzt die form bekompt einer Venedischen Gondala. Diß wissen sie sehr artig zu machē / stellen die Rinden auff hauffen / gleich wie man die Schiffe auff dem Stapel in Holland thut. Wann nun die Rinde die Form einer Gondel habend gebrochen oder entgäntzt ist / so vberlegen sie den Boden von vornen zu hinderwerts mit Hafften / fest zu seyn / die sie wider vberlegen mit Rinden von Bäumen / vnd so dicht zusammen binden.

Februarius.

Jn diesen Schifflein / so 10. 20. 14. vnd 16. Schue lang / vnd bey 2. Schu breyt sind / können 7. oder 8. Personen bequemlich sitzen / ohne daß sie noch Fliegel daran haben / vnd Schiffen darmit so starck / alß man mit einer fertigen Schloupen solte können rennen.

Was anbelangt die Art vnd Natur dieser Jnwohner / sind sie darinn mehr den Stummen Bestien / als Menschen gleich / in dem / daß sie Menschen fleisch rohe fressen / vnd man nicht ein füncklein von Religion vnd Policey in

jhnen vermercken kan: so sind sie auch so ohnbeschämpt/ vnd bestialisch/ daß sie offt jhren Harn ein ander auff den Leib machen. 1624.

Sie verstehen sich sehr wenig auff die Europische Waffen/ dencken nicht daß man mit einem Rappier/ ja viel mehr mit einer Mußquet einem schaden könne. Februarius.

Sie sind allzusammen böß vnd Schelmechtig/ beweisen den Frembden am ersten nichts dann alle freundschafft/ vnder dessen dencken sie nichts anders als dieselben auff ein vnversehens zu vberfallen/ vnd zuerwürgen/ gleich wie es den 17. Männern von dem Schiff Arent/ oder Adler widerfahren ist/ als oben erzehlet. Hierumb sollen die jenigen/ so nochmals an der Nassawischen Voerd sollen anländen (allda ein vberfluß an schönem Wasser/ vnd Brandtholtz zu bekommen ist/ aber weder Viehe noch Fisch hat man vmb Schapenhamß Bay können vernehmen/ als allein Muscheln/ die vber anders alles in der Mänge sind) fleissige achtung geben/ vnd zuschawen/ daß sie diesen Wilden/ mit was Geberden sie sich auch verhalten/ vnd wie gecklich sie auch sich anstellen/ gantz nicht vertrawen/ sondern jhrer Wehr wohl in acht nemen/ vnd daß sie jhr Volck am besten/ die jenige erfrischung zu bekommen/ so im Land ist/ nicht in Gefahr setzen/ gleich anders leichtlichen kan geschehen.

Die Anzeiungen/ wodurch wir wissen/ daß in Terra del Fuego gethiers ist/ sind diese: Mann hat auff vnderschiedlichen Orten den Koth/ vnd das Ingewende der Thieren/ wie auch Pezericken oder Nerven von Stieren gesehen. Auch ist dem Vice-Admiral/ vnder Goeree/ mit der Jacht anckerende/ von einem Soldaten/ der sich etwas weiters das Land hinein werts begeben hatte/ angedeutet worden/ daß von ihme in einem grünen Wald die menge von Thieren gesehen worden.

Auff den Abend entstund so ein Vngehewer Sturm von Westen/ daß die Schiff an einem Ober-Wahl mit 3. vnd 4. Ancker ein groß Stück durchtrieben/ wodurch vnderschiedliche Schiffer Ancker verlohren/ vnd die Schlouwpen vnnd Schiff schaden empfunden/ ja es wehete dermassen hefftig/ daß man auff dem Schiff nicht stehen konte. In diesem Sturm ist der Nachen von dem Schiff Oranien vmbgeworffen/ da 8. Mann in ertruncken: Sechs wurden noch von dem Schiff Delfft bekommen/ nach dem sie wol anderthalb stund geschwummen hatten.

Den 26. deß morgends nam der Sturm noch mehr zu/ also daß alle Schiff genung zuthun hatten.

Den 27. hat der Herr Admiral/ weil daß die Schiff in der Bay ligende täglichs in Gefahr stunden/ jhre Ancker vnd Segel zu verlieren/ vnd auff ein lehr Wal zu treiben/ ein schuß thun lassen/ zum Segel zugehen: Der Wind war Noort/ womit wir dicht nach der West seitten von der Voerd gedachten in See zulauffen/ aber ehe wir herauß kamen/ war es gantz still/ allso daß vns die harte Wellen/ so durch den außgestandenen Sturm herkommen/ in

1624. in die zwerch nach der Oosthöhe von der Verd zusetzen / vnnd wo fern die stille noch ein stunde continuirt hette / solten etliche Schiff gegen den Klippen angetrieben worden seyn / da kein Ancker grund war / vnd da es so heßliche Wellen gab / daß es scheußlich zu sehen war / aber der Wind nam zu / also daß wir ohne schaden in See geriethen. Auff den Abend bekamen wir einen Sturm auß dem Westen / so die gantze Nacht anhielte.

Februarius.

Den 28. blib noch so ein starcker Wind auß Westen / daß wir vnsern Mars-Segel nicht kondten gebrauchen.

Den 29. war der Wind noch W. N. W. wie gestern / da liessen wir es mit dem grossen Segel fort gehen.

Den 1. Mertzen deß morgends machten wir den Mars-Segel auff / vnd war Mittnächtiger Wind / daß wir W. N. W. konten fortfahren: Auff den Mittag die höhe 58. grad / der Wind westlich.

Martius.

Den 2. auff den Mittag die Höhe 59. grad / vnd waren mit W. N. W. Wind / S. S. W gesegelt.

Den 3. mittags die höhe 59. grad / 45. minuten: der Wind N. W.

Den 4. war der Wind W. S. W.

Den 5. hatten wir die höhe 58. grad / 40. minuten: der Wind war W. S. W.

Den 6. hatte der Herr Admiral grosse furcht / daß diese W. N. W. Winde / die so lang nach einander weheten / wol solten ein Pathaet Wind seyn / dann wir je länger je minder möchten sehen / bey Suden / Capo de Hoorn in der Sud See zu erlangen: Vnd vmb daß wir nun täglich grosse sturm / vnd Regen bekamen / dardurch leichtlich die Schiff von einander solten gerathen / die in continuirung deß Westwinds / nicht solten wissen / wohin zu sie jhren Lauff nehmen / vnd bey der Flotta kommen solten / also kein ander platz bey den Hoch-mögenden Herren Staden / auff einander zuwarten / war gestelt / als die Insul von Johan Fernando / die sie in solchem zustand nicht solten mögen besegeln. Der Herr Admiral nach betrachtung dieser beschwerungen / hat diesen Morgen den Kriegsrath versamlet vnd præponirt / daß ein jedweder sein bedencken solte eröffnen / welche Orter hie die bequemsten weren / mit der Flotta zuwintern / vnd wo die Schiff / die durch vngefehr von der Flotta möchten entkommen / einander solten antreffen / in dem die Westwind noch blieben anhaltende. Hierauff wurden für Winterplätze bey dem Raht vorgeschlagen / Terra del Fuego / die Straß Magellan / vnd mehr andere: Endlich nach diesem rathschlagen wegen der gelegenheiten vnd vngelegenheiten der vorgedachten plätz / wurden gut befunden / daß man fürs erst noch 2. Mondt solte anhalten / vnd zusehen / ob wir dasselbe Capo könten passiren / vnd in die Sud See setzen.

Den 7. mittags die höhe 60. gr. 15. minuten / der Wind W. N. W. der auff den Abend so starck wehete / daß wir mit halbem Segel liessen fortgehen.

Den 8. war der Wind vnbeständig / wir hielten auff den Mittag die höhe 61. grad. 1624.

Den 9. 10. vnd 11. der Wind auß S. W. vnd S. S. W. Martius.

Den 12. vnd 13. der Wind mittnächtig / mehrtheils nüblicht / vnd regericht Wetter.

Den 14. deß Morgens misseten wir das Schiff Oranien / welches wir dieses Tags nicht wider ins gesicht haben bekommen. Auff den Mittag hatten wir die höhe von 58. grad / nach dem Mittag war der Wind Variabel / vnd in der vornacht West.

Den 15. 16. vnd 17. der Wind S. W. vnd S. S. W.

Den 18. 19. vnd 20. der Wind S. S. O. durchgehender starcker Wind.

Den 21. vnd 22. der Wind N N. O.

Den 23. ein sturm auß S. W.

Den 24. misseten wir die 2. Schiff Mauritius / vnd David / die wir dieses Tags nicht wider bey vns bekamen / also daß die Flotta noch 7. Schiff starck blieb. Auff den Abend war die höhe 46. grad / vnd hatten Wind W. S. W.

Den 25. wurd in der Flotta verordnet / daß man die Compaßen / die seithero deß 6. Decembris auff 18. grad Noord Ost hatten gelegen / solte verlegen auff 5. grad / Noord-Ost / gleich als die der zeit in der Flotta befunden waren. Diesen Mittag hatten wir die höhe 45. grad vnd einen halben grad / der Wind war W. N. W. Das Land Chili.

Den 28. befunden wir das Land von Chili O. S. O. von vns: Auff den Mittag war die höhe 42. vnd 6. theil grad. Auff den Abend waren wir durch den Westwind dem Land so genähert / daß wir nicht vber ein Meyl darab waren / vnd da der Wind sich besserte / seynd wir zu See geloffen. Das Land ist vmbgeben 2. vnd 3. doppel mit sehr hoch gebirge.

Den 29. 30. vnd 31. war der Wind mittägig / mit schönem herrlichem wetter / vnd ebenem Wasser. April.

Den 1. Aprilis auff den Mittag war die höhe 38. vnd ein 6. theil grad / vnd hatten ein drockene S. S. O. Wind. Wir verstunden / daß der Vice-Admiral an einer schweren Kranckheit zu Betth lag / also daß auff diese zeit wenig hoffnung war / daß man den Admiral / oder Vice-Admiral mit dem leben solte davon bringen.

Den 2. vnd 3. ein durchgehender Sudwind.

Den 4. auff den Mittag sahen wir die Insul Johann Fernando Westen zu N. von vns / vnd hatten als dann die höhe 33. grad / vnd 50. minuten. Wir hielten hart bey dem Wind zu auff den Abend / dann der Herr Admiral beforchte daß wir bey Noorden an die Insul solten treiben / in massen die Jacht voraus war / mit dem hellen Monschein die Schifflånder zu suchen / vnd so wir nach der Insul zu hielten / verfielen wir auff die Sud See / von der Insul / aber da die Jagt kein zeichen gab / daß sie einige anländung gefunden hatte / haben

1624. wir vns See wertß gewendet / vnd nach einer vhren wider vber legend/sind wir ein wenig für dem Tag auff 30. faden zu ancker kommen.

April.

Ankunfft in die Insul Juan Fernando.

Den 5. mit dem Tag hat der Herr Admiral ein Schloup nach dem Land gesendt/ zu sehen / ob wir an dem rechten Schifflande weren angesetzt vnd was für erfrischung am Land zubekommen were/die zur stund auß vielen vmbständen befund/dz diß die rechte Schifflände nicht were/sondern daß sie etwas besser vmb die Nord gelegen / darumb wir zum Segel giengen / vnd so etwas Nordlicht lauffende/ sahen wir ein andere Bay / bey nahe ein Meyle weit / welches Punten Nordwest vnd Sud Ost / von einander lagen / vnd ob daß wir in dieser Bay sehr Variabel Wind vnd stille bekamen / hatten wir grosse mühe mit den Schloupen das Schiff zu zihen/ehe wir die Schiff so weit könten bringen / daß wir mit sechtzig oder siebentzig Faden grund konten bewerffen Die Schiffleuth hatten den gantzen Tag zu thun / ehe sie vmb die Sand Bay kamen/ da die Grüne Valeye / oder Thal ist.

Den 6. ward gut befunden / daß jedes Schiff etliche frische Ruder vnnd Palisaden / oder Pfälbrustwehre solte machen / in vnser Expedition an dem Lande zugebrauchen: Auch ist der Vice-Admiral (so von seiner Kranckheit auffgestanden war) mit etlichen auß dem Rath begleittet / die Schiff zubesehen / ob sie nach notthurfft gearmirt weren/ vnd die Connestables zu examiniren / ob die Stücke auff jhr behörende maß geladen worden.

Auff den Abend ist das Schiff der Griffon oder Greiff / auff der Schifflände zu vns kommen / welches wir meinten / es solte für einem Monat allhie ankom̃en seyn/ deß willẽ wir so lang in Schapenhamß Bayhatten still gelegen.

Erzehlung der andern Reise.

Es war den 2. Februari 2. oder 3. Vhr / nach dem wir die Bay in der Strassen le Maire gepassirt waren/ mit einem Nordlichen Wind auß der Bay geruckt: Es war auff der höhe von 60. grad gewest / vnd hatte gewaltige sturm außgestanden / aber das Capo de Hoorn nicht ins gesicht bekommen.

Den 7. Tags renneten 2. Schloupen/ die eine bey Suden / vnd die ander bey Norden die Insul / zubesehen ob nicht einige Schiff von der Flotta allda angeländt weren / aber sie haben niemand vernommen. Auff den Nachmittag ist das Schiff Oranien bey vns auff der Schiffländ kommen / erzehlende / daß seit es von der Flotta gewest were/ein Maeßsegel vñ Schooversegel durch sturm verlohrẽ hette/ eines auff die 50. vnd daß ander mal auff der höhe von 41. grad.

Den 8. seynd 5. Personen von dem Schiff Hollandia / darumb daß sie ein Ort auffgebrochen vnd Wein darauß geholet haben/zum hencken condemniret worden.

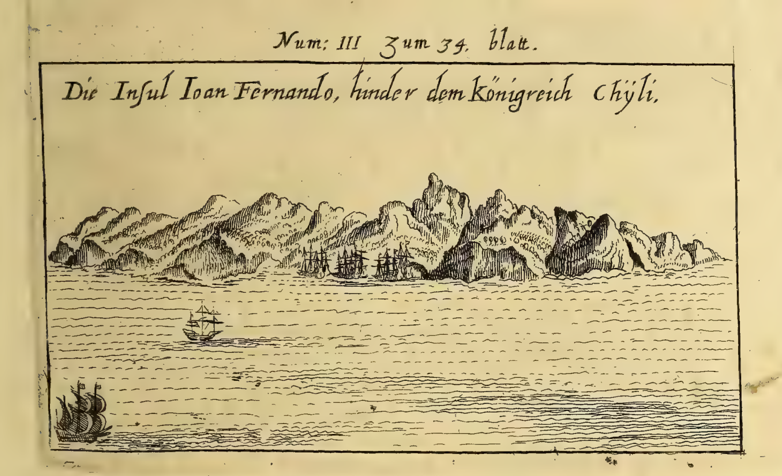
Den 9. wurden die Schiff vnd Schloupen täglichs besichtigt/ die Schiff mit Wasser vnd Brandholtz zuversorgen / wir versorgten vns auch mit Balcken/die zu Schwalpen besegelt wurden/vor Castels zu machen/ vñ die Schiff oben für einer Musquetschuß frey zu machen.

Den 10. seynd die 5. zum Todt verurtheilte Personen / durch vorbitt aller Officirer

Officirer der gantzen Flott / von dem Admiral begnädiget / vnnd das leben geschenckt worden. 1624.

Den 11. hagen wir præparation gemacht / gegen Morgen zu Segel zu gehen. April.

Auff den Abend haben wir das Schiff David ins gesicht bekommen / welches vmb bezirck der Sudpunt von der Schifflånd sich gesetzt hatte. Der Capitain aduisirte den Herrn Admiral / da das Schiff Mauritius mit darbey



Wurffanckern auff 30. faden / da die rechte Schifflånde ist. Nach dem Wind / so wir in der Bay / im still ligen / befunden / scheint es / daß man diese Insul so wol von Norden als von Suden kan besegeln / doch ist gewiß / daß es im Sommer besser gelegenheit ist / diese Insul von Suden / vnd im Winter von Norden anzulånden.

Diese Insul hat vberfluß an gutem Wasser / vnd aller hand Fischen / die sehr süß von geschmack sind / vnd ohne mühe gefangen werden / dann man låst so geschwind den Hacken kein halben Schuch ins Wasser sincken / so bald

 schwimmen

1624. wir vns See wertß gewendet / vnd nach einer vhren wider vber legend/ſind wir ein wenig für dem Tag auff 30. faden zu ancker kommen.

April. Den 5. mit dem Tag hat der Herr Admiral ein Schloup nach dem Land gesendt/ zu ſehen / ob wir an dem rechten Schifflande weren angeſetzt vnd was für erfriſchung am Land zubekommen were/die zur ſtund auß vielen vmbſtänden befund/dz diß die rechte Schifflände nicht were/ſondern daß ſie etwas beſſer

Ankunfft in die Juſul Juan [illegible]

[illegible]

verlohrẽ hette/eines auff die 50. vnd daß ander mal auff der hoͤhe von 4[illegible]

Den 8. ſeynd 5. Perſonen von dem Schiff Hollandia / darumb daß ſie ein Ort auffgebrochen vnd Wein darauß geholet haben/zum hencken condemniret worden.

Den 9. wurden die Schiff vnd Schloupen täglichs beſichtigt/ die Schiff mit Waſſer vnd Brandholtz zuverſorgen / wir verſorgten vns auch mit Balcken/die zu Schwalpen beſegelt wurden/vor Caſtels zu machen/ vñ die Schiff oben für einer Muſquetſchuß frey zu machen.

Den 10. ſeynd die 5. zum Todt verurtheilte Perſonen / durch vorbitt aller Officirer

Officirer der gantzen Flott/von dem Admiral begnädiget/vnnd das leben geschenckt worden. 1624.

Den 11. hagen wir præparation gemacht/ gegen Morgen zu Segel zu gehen. April.

Auff den Abend haben wir das Schiff David ins gesicht bekommen/ welches vmb bezirck der Sudpunt von der Schiffländ sich gesetzt hatte. Der Capitain aduisirte den Herrn Admiral/da das Schiff Mauritius mit darbey war/vnd daß sie wol fünff oder sechs Tage vmb die Insul geschifft hatten/vnd iedoch dasselbe durch contrari Wind nicht können besegeln.

Den 13. war der Wind N. W. vnd so wir vermeinten zum Segel zu gehen/ ist das Schiff Hollandia der Eintracht/ für den Boegh getrieben/wo durch das Schiff der Eintracht bey nahe sein gantze Boeghspriet verlohren hat/also daß die Flotta ein halben tag auffgehalten worden/aber dasselbe als es durch prouision etwas reparirt war/ist man Nachmittags zu segel gangen. Der Insul von Johan Fernando sind zwey/wovon die gegen Osten die gröste/ligt auff der Sudlichten breite von 33. grad/vnd 40 minuten/vmb 70. Teutsche Meylen bey Westen der fester Custe von Chili/die andere/nach dem sagen der Spanischen Piloten/West vnd Norden von dem ersten 20. Meyl. Die Spanier nennen die Oostlichste Insul de Tierra vnd die westlichste Insul do Fuera/also daß es ein grosser mißbrauch ist/die klippe/die in dem Sudwesten von der Oostlichsten Insul ligt für die zweyte/vnd die kleineste Insul für Johan Fernando zu nehmen/da die vorgeschriebene Insulen 20. Teutsche Meyl von ein ander vnderschieden ligen/vnd die Westlichste Insul mitten solche Klippen hat. Die gröste oder Oostlichste Insul/da wir mit der Flotta haben angesetzt gelegen/ist groß in seinem bezürck bey 6. Meyl/daß meinst Oost vnd West streckt auff 2. oder 3. halb Meyl lang/vnd hat sein Schifflände an der Nord Oost seyten/daselbsten etliche Valeyen vnd Thäle sind mit Kläver oder Trifolio/vnd Graß bewachsen. Die Baya hat hoch auffgehende grund/eins theils Röhtlicht vnd faul/eins Theils Schwartz sand.

Beschaffenheit der Insulen deß Johan Fernando.

Man hat vmb die grosse tieffe viel mühe ehe man auff 34. vnd 30. faden/ ein halb Mußqueten schuß von dem Land/kan zu anckern kommen/durch dem man viel variabel Wind vnd stille bekompt/so daß wir genötigt waren vnsere Ancker auff achtzig oder neuntzig Faden anstiessen zufallen lassen/vnd so mit Wurffanckern auff 30. faden/da die rechte Schifflände ist. Nach dem Wind/ so wir in der Bay/im still ligen/befunden/scheint es/daß man diese Insul so wol von Norden als von Suden kan besegeln/doch ist gewiß/daß es im Sommer besser gelegenheit ist/diese Insul von Suden/vnd im Winter von Norden anzuländen.

Insul von Johan Fernando.

Diese Insul hat vberfluß an gutem Wasser/vnd aller hand Fischen/ die sehr süß von geschmack sind/vnd ohne mühe gefangen werden/dann man läst so geschwind den Hacken kein halben Schuch ins Wasser sincken/so bald

1624. schwimmen die Fisch vmb das Aaß / also daß man hat allenthalben auffzuziehen.

April. Seelöwen / vnd Seehund seynd hie mit Taussenden / die bey Tag auß der See herauß kommen / vnd sich in der Sonn erlustiren. Vnser Volck schlugen jhrer viel todt sie zu essen / vnd viel vmb kurtzweil vnd die Zeit zuvertreiben / die auffs letzte solchen gestanck verursachten / daß man kaum am Land bleiben kont. Etlichen schmeckte das Fleisch zweymal gesotten / oder gebratten / vnd das Feiste davon abgeschnitten / als Schaffleisch / andere wurgeten sich darüber / vnd konten es nicht vertragen.

Böcke sind daselbsten in grosser menge / aber nicht so gut am geschmack / als die in der Insul S. Vincent / vnd sind vmb das gehöltz böß zu fangen / aber andere Thier haben wir allhier nicht vernommen. Belangend die Frucht / haben wir viel Palmiten auff dem Gebirge funden stehen / vnd zwischen der Schifflände 3. Quitten-äpffelbäum / davon wir bey 200. Äpffel bekommen haben / vnd sonst kein ander früchte mehr. Diese Insul ist reich an Sandel-holtz / so nicht so gut ist / als das jenige / so von Timor kompt. Es hat auch ein gattung von sehr hart vnd festem holtz / als Eben holtz / welches bequem ist zu blocken / rc. Auch ist allhie holtz / welches dienlich ist / zuverwercken / vnd zu brand holtz zugebrauchen / aber hohe Bäum / die zu Masten vnd Stangen solten dienen / haben wir nirgendt können finden. Vor diesem pflegten auff dieser Insul 10. oder 12. Indianer zu seyn / Fisch zu fangen / vnd Traen von den See Robben zu brennen / welche nach Lima geführt wurden / aber dieser zeit ist es gantz vnbewohnet. In dieser Insul sind 6. Mann von deß Vice-Admirals Schiff 3. Soldaten / vnd 3. Booßknecht stehen blieben / so der Flotta nicht länger wolten folgen / darunder einer von Freyburg in Breißgaw gewesen.

Sechs Mann bleiben am Land stehen.

Den 14. triben wir mehrtheil ein Windstille.

Den 16. 17. westwind.

Den 18. 19. 20. 21. vnd 22. mittägischen wind vnd schön herrlich Wetter.

Den 23. hat der Herr Admiral ein Ordinantz gemacht so den Capitanien vberliessert ist / so sich ein treffen mit dem feind zutrüge / sich darnach zu richten / lautende / wie folgt.

In betrachtung / die gute Ordnung in allen sachen die Gebähr-mutter der guten successen ist / vnd daß ohne dieselbe zu vnderhalten kein gewünschter anschlag zu erwarten / welches in massen es der Herr Admiral zu gemüth gezogen / er ein hohe notturfft ermessen / zu ordiniren / vnd zustellen diese nachbeschriebene Articul / nach welchen sich ein jeder / dem Feind zuwiderstehen / soll haben zu reguliren: Fürs erste / würd diese Flotta / abgetheilt in 3. Esquadrons oder Geschwader: als nemlichen / das Schiff Ambsterdam / Admiral / bey welchem folgt das Schiff Hollandia / der Arent mit dem Griffoen. Das Zweyte Geschwader solte bestehen in dem Schiff Delfft / Vice-Admiral / dem zugefügt ist das Schiff Eintracht / der David / vnd die Jacht. Das dritte macht das

1. Kriegsordnung zur See.

Schiff

Schiff Oranien / Schout bey Nacht denen zugefügt sind / das Schiff Mauritius / vnd die Hoffnung. 1624.

April.

Ein jedweder soll gute sorg tragen / daß er sich zu den Segeln verfüge / benebens den jenigen / darbey er ist verordnet / auff daß man dem Feind also in gutter Ordnung könne begegnen / vnd einander dem Nothleidenden füglich secundiren. Wormit jedoch nicht verstanden wird / daß jemand der gestalt an sein geordinirte Esquadron solte gebunden bleiben / daß nicht hingegen jemand solte mögen die andere Schiff / so noth leiden möchten / secundiren / darauff ein jeder wol soll sorg haben. Also die vertheilung der Esquadronsen allein dahin angesehen / vnd den Feind mit ordnung anzügreiffen. Ein jeder soll gute sorg tragen / daß sein Canon wol fertig seye / vnd auff bequemen Platz gestelt / dieselbe / da es die Nothurfft solte erheischen / wol zu gebrauchen / hiebey wol in acht nemende / daß ein jeder sich regulire / vermög der newgegebnen Ordinantz / die mit Consens der Connestables auff ein jedes Stück vber eilff Schiff besonders gemacht ist: Soll auch mit würcklicher Ordnung stellen vber die außtheilung der Connestable / vnd auch jeglicher Boßknecht insonderheit soll achtung geben / bey ein jedweders stellende so vie Schiffknecht / vnd Soldaten / als er zu gubernirung desselben von nöthen hat. 2.

Soll auch eim jedern Boßknecht bey specification vnderweisen / was für stück für jhme geordnet seyen / vnd wer jhme zu seiner hülff sey zugeben / zu dem end sich ein jedweder zur zeit eines angriffs auff sein destinirten Platz wisse zuverfügen.

Ist auch zuvor betrachtet worden / daß zu iedlichen stück zum wenigsten zwantzig oder fünff vnd zwantzig Cardeosen gemacht werden / welche auff bequemen Orten in dem Ruym tieff genung auffs Wasser musten gesetzt werden / vnd in drey Theil vertheilet / auff daß man bey zeit im treffen / alle gefahr zuvermeiden / nicht in die Kruit-Kammer benötigt würde zugehen.

Ein jeder soll wol in acht nehmen / daß bey jedwedern stück Canon ein Balie Wasser werd gestelt / als auch auff den vberlauff / vnd alle andere plätze / da es die Nothurfft solte erforden / mit jhnen eymern oder putsen swabbens darbey vmb die Stück abzukühlen / vnd den Brand / so Gott verhütte / zu leschen. 3.

So nun der Feind in gegenwart / soll zu förderst ein jedweder sein Schiff so wol aussen als inwendig wol naß machen / zu dem End damit das Fewer darauff nicht hafften möge.

Ein jedes Haupt soll absonderliche sorg tragen / daß er die Soldaten / die mit Musquetten sollen geordnet werden an bequemsten stellen / da dem Feind der meiste abbruch kan geschehen / wol in obacht zu nehmen / daß er dieselben nirgends hin stelle / dann da sie schußfrey stehen für den Musquetten.

In gleichem auch soll jeglicher sorg haben daß er sein Volck ordene / so nötig sollen seyn zu den scintilien der Segeln / Op-geven von Cardoel seein / vnd 4.

1624. andere ordinarie sachen / auff daß zur zeit / da es an den Mann gehet / sich jeg-
licher an sein Werck wisse zu verfugen.

April. Ein jeder soll achtung geben / daß die Zimmerleuth jhre bereitschafft bey der Hand haben / auch die Proppen / Platten / vnd alles anders / so dienlich
5. ist / einige lücken / zu stopffen / auff daß / da fern einiges Schiff vndern Wasser solten geschossen werden / es würcklich so bald möge gestopffet werden / in zusehung / daß man rund vmb von inwendig in dem Ruyn / ein Manns lenge vber alle bey möge komen / auff daß man durch verfehlung derselbē in keine noth komme / vnd sollem für allem wohl acht geben auff alle schüsse so vnderm Wasser mögen geschossen werden / auff daß man denselben so bald wehre.

6. Alle Beyler / vnd Schiffsbereitschafft soll bey der Hand seyn / in zeit der noth / zuerhaltung vnserer Schiffen / vnd abbruch des Feindes / Tagwerck / Schifflände / vnd anders mögen abzuhauwen. Gleich mit für die Hand / vnd auff jhr behörende plätz in dem Schiff sollen abgetheilet werden / allerhand gewehr von halben Spiesen / Picken / Gabeln / vnd andern / derselbe in zeit der noth sich zubedienen.

7. Im treffen soll niemand macht haben / es sey Schiffknecht / oder Soldaten / von dem Platz zu weichen / dahin er geordnet ist / es sey vnder waserley prætext es wölle / bey Leibsstraff / es würde jhm dann von dem Officirern commandiret: Sondern all die Mußquetirer / es sey Kraut / Lott / oder anders / so sie mögen ovn nöthen haben / sollen sie fordern von den jenigen / die darzu absonderlich verordnet seynd / welche jhnen die Nothurfft sollen verschaffen.

Weiln auch durch das vnvorsichtige schiessen im treffen dickmals vnsere Schiff von vnserm eigenem Volck mehr schaden empfangen / als vom Feind / so soll sonderlich darauff nothwendige sorg getragen werden / daß vnderm Decksel im secundiren auß einigem Schiff kein schuß soll geschossen werden / so dem Feind / vnd vnsere Schiff / so in der gegend ist / zusampt möge beschädigen können.

8. Im fall der Admiral einem von den Spanischen Schiffen kähme zu Aborderen / sollen die andere Schiff von selbigen Esquadron alle möglichkeit anwenden / so viel als fuglich / sondern daß einer dem andern verhindern / zu wegen zu bringen / daß man dem angegriffenen Schiff ans bort komme / vnd dasselbe also mit aller macht verrucke / vnd erobere.

Mittlerweil sollen die andere Schiffe allen fleiß anwenden / daß der Feind verhindert werde / einigen succurs zu thun den jenigen / so von vns angetastet worden / vnd jhnen so viel möglich ist / vnderstehen mit einander ans Boort zu kommen / auff daß man in diese Orter komme.

9. Vnd da es sich zutrüge (als wir mit Gottes hülff nicht zweiffeln) daß vnsere Schiff etliche vom Feind vberwinden solten / muß hierbey wol in obacht genommen werden / daß sich niemandt vergesse durch das Schiff zu lauffen / zu mausen vnd zu plündern / gleichen es dann in solchem zustand pflegt zu geschehen /

hen / sondern soll dahin bedacht seyn / daß jhme ein ieglicher fürsetze den Feind 1624.
gantz zu dämpffen / biß daß man ausser gefahr vollkomlich meister worden.
Soll auch ein jeder wol bedacht seyn / daß die jenige / so ein Schiff / oder April.
mehr / erobern / vnd volck darauff setzen / daß sie mit guten Hauptern / oder Of-
ficirern versehen werden / die sorg tragen / daß nicht vnder den jenigen im
Schiff mögen seyn / die sollen antasten / sondern daß alles bleibe in seiner ver-
ordnung / vnd da einige vnordnung fürfiele / bey denen auch / so man albereits
vberwunden / soll selbiger mißbrauch von den Officirern / auff dem Schiff ab-
geschafft / vnd verbessert werden.

Derhalben dann ein jeglicher soll achtung geben / daß er solche Orter be-
stelle daß nichts vngebührendes von jemand an die hand genommen werde. Ein
jeglicher soll sich auch nicht gelüsten lassen mit Boots / oder Schuyder an die
eroberte Prysen zu fahren / ohne außtrückliche erlaubnuß vnd ordre deß Herrn
Admirals.

Vnd da fern sich der Feind nicht in See begeben solte / sondern in seinem 10.
vortheil auff der Schifflände vnder der besatzung von den Canons bliebe ligen /
soll iedlicher fleissig achtung geben daß er nichts gegen denselben attentire / son-
dern sich halten bey seiner Esquadron / erwartende / was der Admiral (im fall
man mit einandern nicht füglich reden könte) anfangen solte / den Feind nach
gelegenheit der sachen / auff dieselbe manier auch anzufahren.

Vnd weil dann nicht möglich ist / daß auff alles vnd jedes / was in solcher 11.
occasion in treffen mag fürfallen / behöhrige ordre möge gegeben werden / soll
ein jeglicher ietzo gegenwertig / davon in dieser instruction nichts gemeldet wird /
sich haben zu reguliren / nach dem / daß er bey sich selbsten am besten vnd nöt-
tigsten wird befinden / zu dienen dem Vatterland / vnd zu schwächung deß
feindes / mit zulassung / daß er in solcher begebenheit berathschlage mit dem Ad-
miral / oder Officirern der Esquadron / zu dem das dienlich ist.

Belangend die Ordinarie der Connestables davon gedacht worden / ist 12.
dieselbe dergestalt verfast / wie folgt:

1. Die gantze Cartaunen von 4000. pfund sollen geschossen werden mit 10.
2. Die halbe Teutsche Cartaunen von vngefehrlich 4800. pfunden mit 10.
3. Die halbe Cartaunen deß newen schlags / von 3000. pfund mit fünffthalb
4. Die halbe Frantzösische Cartaunen von 3800. pfunden / schiessende 18. pfund Eysen / mit 8.
5. Die eyserne Salcker von 18. pfund mit 8.
6. Salcker von 12. pfund Eysen mit siebendhalb

} pfund Pulffer.

Den 25. die höhe von 25. graden / der Wind Sudlich / wie vorgehende
tag mit gutem Wetter.

Den

1624. Majus

Den 3. May sahen wir die Cust von Peru / in der höhe von 16. graden / 20 minuten.

Den 5. hat der Herr Admiral den Rhat beruffen / vnd an die Capitains begert / daß ein jeder sein Volck solte vermanen/vnd zur Mannhafftigkeit auffmuntern / in dem seine schwachheiten solches nicht zuliessen / solches selber in der Person auff den andern Schiffen zu thun. Auch wurd versprochen an die ienigen/die den Fahnen von dem Spanischẽ Admiral solten abholen 200. Realen von achten / die Fahne von dem Spanischen Vibe-Admiral solte abholen/ 100. Realen von achten / vnd von der Schout bey nacht / oder ein fendel von den Soldaten 50. Realen.

Den 6. hatten wir den gantzen Tag stille. Auff den Mittag die hohe 13. grad. Dieweil wir Callao de Lima näherten / vnd wir so fern von dem Land waren / daß wir die gewißheit deß Land nicht wol erkennen möchten / sind wir etwas näher dem Land zugefahren.

Den 7. waren wir so nahe dem Land/daß man die widerschlagende Wellen sehen kont. Wir sendeten 3. wolgerüste Schloupen nach einer höhe / welche ein Insul scheinend zu machen / die Gelegenheit derselben zu besichtigen / aber die Schloupen im widerkommen/wusten keine sicherheit von dem Callao de Lima/ zu erzehlen. Auff Mittag war die höhe 17. grad. vnd 45. minuten.

Den 8. mit dem Tag wurden wider 3. Wohlstaffierte Schloupen nach einer höhe gesandt / zu besichtigen / ob alda das Callao de Lima were / dann wir fürchten vnder Callao zu länden. Vor dem Mittag sahen wir auß der See ein Segel recht auff vns ankommen/da zur stund ein Schiff mit einer Schloupen von den Schiffen zu jhme abgefertigt worden / dasselbe zu nehmen. Aber die 3. Schloupen / so nach der höhe zugerückt waren / hatten die selbe auch ins gesicht bekommen / vnd darumb jhren lauff darnach zugestellt / also daß sie jhm dem Wal abgeschnitten / vnd bey den Herrn Admiral brachten. Es war ein klein offen Barque von dem Vice Re auß Callao geschickt / vns zu verkuntschafften / darin war ein Spanischer Capitain / genant Martin de la Rea / mit noch 4. Spanier / vnd 6. oder 7. so wol Indianer / als Mohren / so erzehlten daß deß Königs Silber Flotta verwichenes Freytags/so war der 3. dieses Monats/auß Callao nach Ponama abgefahren war/starck in 7. Segel/ 2. Kriegs-Schiff vnd 3. Kauffmans Schiffen / so extraordinari reichlich geladen weren / darzu war noch in dem Callao blieben ligen/der Spanische Admiral/ ein Gallion groß 400. last / versehen mit 40. Metallinen Stücken / vnd 2. Patardes / jedes von 14. Stücken / mit noch 40. oder 50. Kauffmans Schiffen / meistentheils ohne Geschütz/die allzusammen / dicht am strant vnder 3. Battereyen gesetzt lagen. Diese Battereyen waren von Stein auffgemacht / vnd hatten ein Brustwehre von fornen / vnd zur seitten / darauff lagen 6. oder 7. Metalline Stück / vnd die restirende Stück zu 50. in der zahl die vorige nacht auß Luna gebracht waren/hatten die Spanier auff den Strant gestellt/vns das Land abzuschnei-

Sie bekömen ein Spanische Barque.

zuschneiden / also der Vice Re vns ersehende recht auff Callao ankommen/ wol 1624.
dachte / daß vnser entreprysse vnd anschlag auff Callao solte abgehen.

Allda lagen in Callao 4. Compagnien Soldaten / jeder von 70. oder 80. Majus
Mann / also die 2. beste Compagnien mit der Silber Flotta nach Panama verruckt waren/ aber die Spanier versamleten sich auff das gebott deß Vice Re/ der gestern die erste zeitung / von vnser ankunfft verstanden hatte / an allen Kanten in Callao / vnd solten in kurtzer zeit in etlich tausend starck seyn.

Auff den Abend wurden 5. Segel gesehen / die recht auff Callao schienen anzukommen / darumb der Herr Admiral die Schout bey nacht mit 3. von den kleinen schiffen/ vnd 3. wolgerüste Schloupen darnach zugesendet hat/ die dicht bey dem Wind solten halten / auff daß die Spanische Schiff zwischen beyden möchten besetzt werden.

Den 9. mit dem Tag sind wir dicht vmb die höhe von der Insul de Lima in Callao zuanckern kommen/ da die Schout bey nacht mit den drey andern schiffen / ohn einige vermerckung anderer schiffen / zu vns kommen ist. Der Herr Admiral hat diesen Morgen den Rath versamlet / vnd ordnung gestellt / auff Morgen früh Callao de Lima mit aller Gewalt anzugreiffen / fürstellende zum Haupt dieser Exploitt / in wehrender seiner schwachheit / den Herrn Vice-Admiral Geen Huygen Schapenham/ vnd zum Sergeant Major sein schwager Cornelium Jacobs. Allda wurde beschlossen / daß man oben zu den 5. Fänlein Soldaten / noch andere 5. Fändel auß den Matrosen solte machen / Darüber zu Capitainen gestellet sind Leonart Jacobs Stolck/ Witte Cornelius de Witt / Laurentius Hans Querynen / Johann Jßbrandts/ vnd Meyndert Eyberts / vnd vmb daß in der Flotta nicht kleine Schifflein gnug waren/ die Soldaten vnd Matrosen glücklich zulanden / daß man fürs erst nach Mitternacht alle die Soldaten solte länden/ die ein halbē Mond von Vriesse Reuttern zu jhrer Defension solten auffwerffen/ vnd auff dem Strandt so lang bleiben / ohn etwas zu tentiren / biß daß die 5. Fähnlein Matrosen mit solten geländet seyn / allhero glücklich den Anschlag auff Callao ins Werck zu stellen.

Den 10. deß Morgends für Tag ist der Vice-Admiral mit all den Soldaten ans Land gerückt / in meinung / zwischen Callao de Lima / vnd der Revier von Lima zuländen / da vns angedeutet war / daß man ans Land kommen / vnd die Schiffe für der barninghe oder trockene befreyt könten ligen ausserm Geschütz von Callao / aber da wir vmb den Strandt waren / befunden wir die barninghe oder trockene so groß / daß es nicht müglich war / daß die Soldaten ohn jhr Mußquetten vnd Kraut naß zu machen/ vnd die Schuyten zu Wagen könten ans Land komen / darumb der Vice-Admiral mit der Schluyten langs dem strand blieb halten / den Tag zu erwarten / vnd zu sehen / obs etwan besser gelegenheit wer zu länden/ dann als deß morgends man nirgends einige bequemheit sahe/ vnd vnder dessen ein grosser Hauff Spanier zu diesem Platz ankommen waren / vns die Land abzuschneiden / so ist der Vice-Admiral / nach

1624. dem daß er mit den Metallen Stücken etlich mahl auff die Spanier Fewwer gegeben hatte / mit allem dem Volck wider nach dem Schiff gekehrt.

Majus

Erobern drey Spanische Schiff.

Hiernach renneten vnsere Schiff nach drey Spanischen Schiffen / die in der stille vmb Callao vmbtrieben / die sie eroberten / vnd in die Flotta brachten / als das Volck meinst ans Land ankommen war. Das eine war geladen zu Pisco mit 2500. Pottysen Wein / vnd viel erfrischung als Aepffel / Trauben / etc. welches vns zu erquickung der Krancken sehr wol zu paß kame: das 2. kam von Guarmey / vnd war geladen nur mit Brennholtz / vnd das dritte von Porto Guaniaco / vnnd hatte etliche Tarwe in mit viel Packen von Porcellanischen Bullen / vnd andern dingen / von geringer Importantz.

Der Herr Admiral fand gut / daß man die Jacht den Windhund dicht an strandt solte boucheren / vnder dem Faveur desselben Geschütz die instehende Nacht vnser Volck zu lände: Aber die Spanier / als sie vnser furnehmen sahen / haben in eyl 2. Stuck plantirt / darmit sie die Jacht vor in die Boegh trieben / vnd so ist dieser anschlag verblieben.

Verbrennen die Spanische schiff.

Den 11. ist man emsig gewest / mit den Prysen zu losen / vnd die Gütter zu vertheilen. Zwischen Mitternacht sind die Capitain Adrian Tol / Peter Herman Slobbe / vnd Meynert Egbert / mit zwölff wolgerüsten Schiffen / versehen mit Metallinen Geschützen vnd Feuwerwercken recht nach den Spanischen Schiffen geruckt / so 50. in der zahl vnder dem Geschütz von 3. Battereyen / vnd der Spanischen Gallion / vnd 2. Petachas gesetzt lagen / vnd haben vnder dessen ein groß Stück bey Norden deß Callao ein falschen Alarm von vnserm Volck gemacht wardt / jeder das Spanische Schiff ans Bort geleytet / allda sie zur stund mit Feuwerwercken den Brand einbekamen: Von dannen renneten sie wider ein ander Schiff das sie mitten einbekamen / vnd von dem ruckten sie wider an ein ander Schiff / darin sie mitten den Brand bekamen / vnd also wider an ein anders / biß daß alle jhr Feuwerwercken verbrauchet waren. Vnder dessen hatte der Feind alle sein Geschütz nach vnsern Schiffen gewendet / vnd begundte weydlich zu schiessen / so wol auß den Battereyen / als auch auß den Galleonen vnd Pataches. Die vnserigen gaben hingegen Fewer mit dem Metallen Geschütz / vnd Steinstücken / vnd waren meinst bedeckt / haltende vnder den Spanischen Schiffen / von den Spanischen Canon eins theils befreyt zu seyn / vnd auch für den Mußquetten / auch der gantz strand mit Mußquetirerern besetzt war / die wacker auff vnsere Schiff Fewer gaben.

Die Schiff als sie jhren Anschlag vollbracht hatten / stunden zu den Schiffen gekehret / vnd dieselbe in Brand gesteckt / gleich man berechnen könte zwischen 30. vnd 40. von deß Feindes Schiffen / warunder viel grosse waren / vnd etliche mit Geschütz versehen: Aber die Spanier haben nach diesem Verlauff von den vnserigen mit hülff der Sclavē vnd Indianer / noch in etlichen Schiffen den Brand gelescht. Wir haben in diesem Zug 7. Todten gehabt / vnd 14. oder 15. gequetschet / meiste von dem Schiff deß Vice-Admirals / weil sein Volck

eins

eins von den Peraches vermeinte ans Bord zu legen/ welches jhnen mißlunge 1624.
frühe vor Tag kamen 9. Spanische Schiff/ all brennende von dem Wall getrieben/ welchen zu entweichen wir vnser Ancker legten/ vnd nach der Insul lieffen. Majus

Den 12. hat das Schiff Eintracht ein Spanisch Schifflein mit Wein bekommen/ welches es dicht vom Strandt vnder dem Geschütz der Battereyen von dannen abholet.

Den 13. hatt Capitain Engelbert Schutte mit seiner Compagnie auff die Insul Lima sich gelägert / da wir ein Reduyt gemacht hatten / zu bewahrung vnser grossen Schloupen / die biß noch zu in dem Platz hatten gelegen/ vnd wir nicht sinnes waren auffzusetzen.

Den 14. haben wir noch ein Schifflein mit Spanischen Wein bekommen. Auff den Abend ist Cornelius Jacobs/ als Commendeur/ mit 4. Schiffen / dem Eindracht / David / Greiffen vnd Windhund / auß Callao zu Segel gangen / so sein Lauff vmb den Sud stellete / la Nasco / Piseo / vnd andere Oerter bey S. Lima gelegen / zu bemächtigen.

Den 20. hat man 2. von den genommenen Spanischen Prysen mit Kellern zugerüstet / die von dicken Dielen sehr fest gemacht worden / vnd so dicht getrieben/ daß kein Wasser möcht darein kommen / vnd rund vmb mit Steinen besteckt / 6. Schuh dick/ daselbst ein Pulver solte gelegt werden/ an die Spanischen Gallionen gebraucht zu werden / vnnd durch den schlag desselben / die Gallionen / mit allem so vmbher war / in die Lufft zu sprengen. Die Nacht sind 2. Griechen / auß deß Vice-Admirals Schiff mit einem kleinen Schuytken nach Lande zu den Spaniern gerückt.

Den 22. haben wir ein Spanisch Schiff erobert/ das von Guayaquil kam/ mit Holtz beladen / so hatte in 30. Personen / an Spaniern vnd Mohren.

Den 23. ist der Schout bey Nacht mit 2. Schiffen / Mauritius / vnd Hoffnung / vnd 2. Compagnien Soldaten / von dem Capitain Schut vnd Brederode / zu Segel gangen/ die Statt Guayaquil/ vnd ein new Gallionen deß Königs / so allda gebauwet würd / zu ruiniren. In statt der Soldaten/ so mit genommen wurden / sind 40. Matrosen / zu bewahrung der Schloupen / auff die Insul de Lima in die Reduite gelegt worden.

Den 24. dieses ist ein Booßknecht auff dem Schiff Hollandia/ so vorgenommen hatte / zu dem Feind vberzulauffen / in der Insul Lima auffgehenckt worden.

Den 27. zu Nachts ist eins von den Brandtschifflein/ welches mit einem Keller zugerüst war / darinnen 2000. Pfund Pulver gelegt / vnd oben mit Fewerballen / Granaten / vnd Brandmaterien belegt war / nach der Gallion gesegelt vmb dasselbe ans Bord zu legen / vnd zu ruiniren.

Auff diesem Schifflein waren 5. Personen / so jhren Dienst / dieses Werck zu verrichten / gutwillig præsentierten / darunder der fürnembste war / als das Haupt / Wilhelm Commers / Commissarius auff dem Schiff Arent.

1624. Sie segelten so nahe der Gallion / daß man mit einem Mußquetten schuß wol konte zu reichen / ehe daß von Spaniern Alarm gemacht wurde / vnd gedachten fürs erst den brand in die Fewerballe / vnd die brennende Materien zu stecken / die oben auff dem Schiff lag / auff dz / in dem die Spanier bemühet möchtē seyn / den Brand zu löschen / das Fewer ans Pulver möchte kommen. Aber da das Riff / so hinder der Gallion gesetzt lag / so fern sich außstreckete / daß das Branschifflein die Gallionen nicht besegeln konte / ist es wider zu die Flotta kommen.

Majus

Junius

Der Admiral Jaques l'Hermite stirbt.

Den 2. Junij / deß Morgends / ist der Herr Admiral Jaque l'Hermite von seiner langwehrenden Kranckheit in Callao de Lima verschieden. Er war seit vnserm Abzug von Sierra Leona nicht gesund gewest / sondern allezeit mit vnderschiedlichen schwachheiten angetast / die jhn so außmatteten / daß jhm auff die letzte 4. oder 5. Monat alle Kräfften seines Leibs entzogen worden.

Der Herr Vice-Admiral fand gut / daß die Fänlein auff dem Schiff Ambsterdam solten bleiben fliehen / auff daß der Feindt vom Todt deß Herrn Admirals kein anzeige solte bekommen. Diesen Tag ist ein Spanisch Schifflein in die Flotta gebracht worden / welches vmb 18. Last Tarwe inhatte.

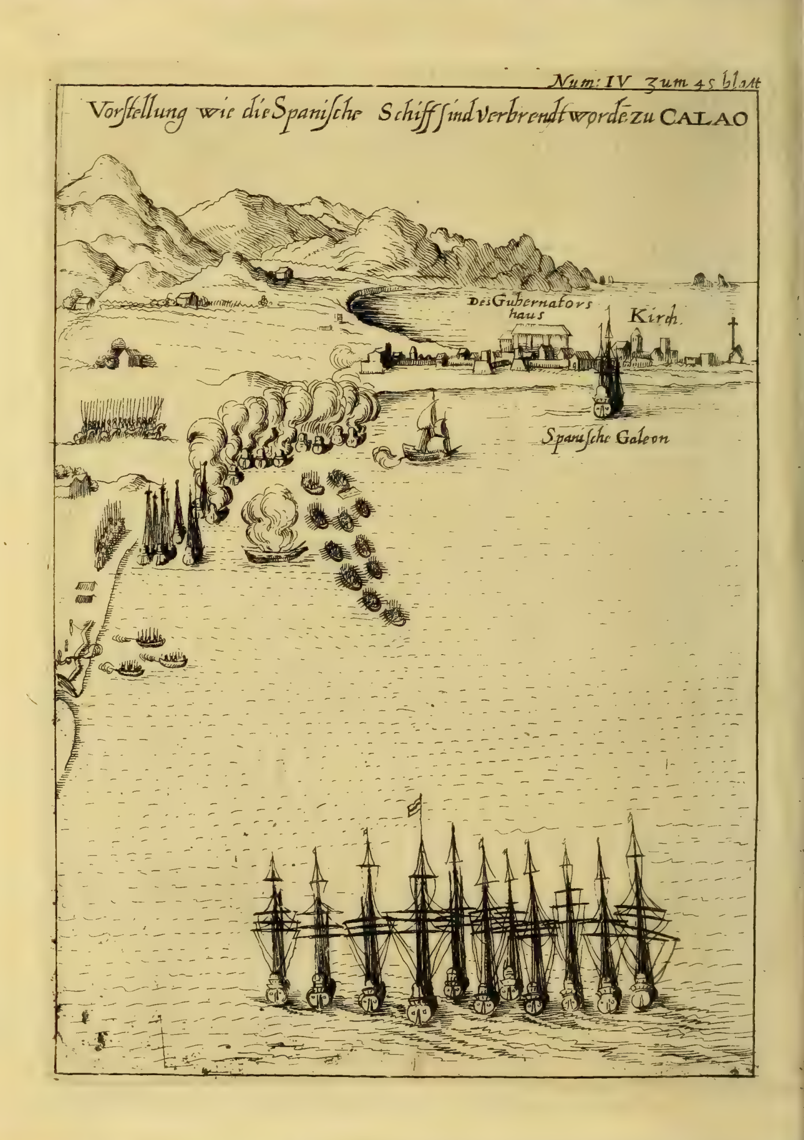
Wird begraben.

Den 3. ist der Leychnam deß Herrn Admirals auff der Insul de Lima herzlich begraben. Die Leych wurde getragen von den Capitainen in Begleytung deß Herrn Vice-Admirals / vnd aller Officirer der Flotta. Für der Leych giengen 5. Fänlein Matrosen (in dem alle Soldaten abgesendet waren) deren jeder sein Mußquett 5. mahl löste / vnd schüß thete: Das Schiff Ambsterdam 9. schüsse / das Schiff Delfft 7. Oranien 5. vnd so fortan die andere Schiff / ein jedes 3. Wir hatten auff den Spanischen Schiffen viel Fahnen lassen wehen / auff daß der Feind denckte / daß dieses schiessen zu einem Triumph / wegen der eroberten Prysen / vnd nicht wegen deß Absterbens deß Herrn Admirals geschahe. Der Herr Vice-Admiral befande gut / seine Authorität zum Admiral ein zeitlang auff zu halten / in erwartung der Schout bey nacht / vnd der andern weggesandten Schiffen.

Den 6. nach Mittags ist das Schiff Oranien zu segel gangen / vnnd hat dicht bey der Punt vom Callao gesetzt / nach dem strand mit seinen Stücken zu flancquiren / auff daß das Brandtschifflein vnder dessen mit ringerer gefahr vnder der beschirmung desselben Geschütz / die Spanischen Gallion möchte an Bort klampen. Das Brandtschifflein / darauff Wilhelm Commers / Kauffman auff dem Schiff Arent / mit noch 4. andern klugen Gesellen / auff war / solte sein Lauff dicht bey der Rifflangs / desto besser die Gallion zu besegeln. Aber in dem sie biß auff ein Mußquettenschuß von der Gallion waren / vnd begundten dieselbe ans Bort zu legen / ist es an grund gesegelt / in dem die Gallion in ein Com gesetzt lag / welches wir nicht wusten. Die Spanier wendten all jhr Geschütz zu dem Brandtschiff / vnd schossen die zwerch dardurch / in gleichem auch die Mußquetirer / so am Land stunden / nichts theten / als beharzlich auff dasselbe zuzuschiessen / warumb die jenigen / die darinnen waren / sehend kein

Der Anschlag auff die Spanischen Gallionen mißlinget.

Mittel


Num: IV zum 45 blatt
Vorstellung wie die Spanische Schiff sind verbrendt worde zu CALAO
Des Gubernators haus
Kirch.
Spanische Galeon

Mittel / dasselbe von dem Grundt zu bekommen / den Brandt in das Feuwerwerck steckten / als auch in die Pfeiffe / so nach dem Pulver gieng / vnd salvierten sich jhrer vier in ein Schuytken / dann dem fünfften das Haupt abgeschossen war. Dieses Schifflein ist darnach aller brennendt von dem Grundt abkommen / vnd trieb nach dem Wall zu / ohne daß das Pulver angienge / biß auff Abends / da das Pulver / in dem es naß worden / nichts als ein kleinen schlag thäte. 1624. Junius

Den 8. wurd ein Erdbidem in der Insul Lima gespühret.

Den 13. hat der Herr Vice-Admiral auff inständiges anhalten / etlicher gefangenen Spanier eingewilligt / daß sie ein Brieff dem Vice-Re / jhr erlassung / möchten schreiben / dann sie sich beduncken liessen / der Vice-Re sehr viel für sie thun solte / daß sie mit den zween vbergeloffenen Griechen vns zu restituiren / oder auff andere weiß rantzionirt werden möchten. Der Brieff ist an den Assistent gelangt / der mit einer Freyfahne in einem kleinen Schuytcken nach dem Punt von Callao gerückt ist / vnd so die Spanier ein weiß Fahne dargegen auffsteckten / hat er die Spanische Schloupen / die auff jhn außkamen erwartet / so jhn mit dem Schuytken so bald in Callao brachten.

Der Assistent hatte kein andere verrichtung / als die Brieff zu vberliessern / aber der Spanier achtet dasselb nichts / vnd der Vice-Re gab stracks Ordnung / daß man vnserm Volck die Hände solte binden / vnd die Augen verbinden / vnd der gestalt in den Schloupen verwahren. Auff den Abend hat der General der Sud-See den Brieff von dem Assistent empfangen / vnd hat vnserm Volck die Händ lassen loß machen / so Mann für Mann mit grosser versprechung von dem Spanier ersucht wurden / bey jhme in Callao zu bleiben / vnd in dem niemandt verbleiben wolte / hat er den Assistent mit selbigen Volck hinwiderumb nach dem Herrn Admiral geschickt / mit dieser Antwort: Daß der Vice-Re für vns nichts dann Kraut vnd Loth zum besten hette / vnd daß er nicht sinnes were / mit vns in eine handlung zu tretten / zu lösung der gefangenen Spanier / vnd daß er den ersten / so mit einer Freyfahnen / von dem Herrn Admiral nach Callao solte abgefertigt werden / mit der Freyfahnen wolte lassen auffhencken.

Den 14. ist auff diese Anwort deß Vice-Re bey dem Herrn Admiral vnd Rath beschlossen worden / nach dem die minderung von Victualien / vnd Sparsamkeit von Wasser / darmit vnsere Flotta versehen war / nicht zuließ / so viel Spanier ohne einigs Profits in thewrer Gefängnuß zu halten / vnd auch vnrathsamb war / wegen vnderschiedlicher vrsachen / die gefangenen Spanier loß zu lassen / daß man die Schiff darvon solte entledigen / vnd all den gefangenen Spaniern / außgenommen 3. alten Personen / solte von dem leben helffen.

Den 15. morgends sind im Gesicht deren vom Land ein vnd zwantzig gefangene Spanier auff dem Schiff Ambsterdam an der Fockerrhæ auffgehenckt. Drey andere Gefangene wurden mit einem kleinen Schifflein nach Callao geschickt / Hencken die gefangene Spanier.

1624. geschickt/dem Vice-Re die Antwort zu bringē/wie daß wir durch sein Trotz vnd Barbarische Antwort/ in dem er selber alle Quartier abgeschlagen hette/ zu der Execution der gefangenen Spanier getrungen vnd genöhtiget worden weren.

Junius

Auff den Abend ist Cornelius Jacobs/ so vmb die Sud außgefertigt worden/mit vier Schiffen in Callao wider bey der Flotta ankommen/mit advisirung an den Herrn Vice-Admiral/ daß er den 16. May jüngst zu end desselben Monats stättigs sein bestes gethan hette/ die Sud zu gewinnen/ in meynung mit dem ersten Schlag-boegk/ als der Wind Sudlich solte lauffen/ nach dem Land zu wenden/ vnd nicht vnden zuverfallen/ vnd den bestimpten Platz deß Lands anzutreffen: Aber als der Wind je länger je mehr Ostlich würd/ daß er sehr vbel zuwenden hette können kommen/ vnd jerst den 10. dieses Monats vier meil vnderwerts Pisco ist kommen zu verfallen/wiewol er bereyts auff der Höhe von 18. vnd ein halb grad gewesen war/ daß er von dannen mit einem Schlagboegk bey dem Wall auffrückte biß für Pisco/ dahin er den 11. zu Ancker komen/ vnd daß er den 12. mit all dem Volck/vnd 2. Metallen Geschütz ländete/ vnd so bald jnner einem Mußquettenschuß von derselben Statt marchierte/ daselbst er dann befundt/daß die Spanier die Statt Pisco mit einer steinern Mawr von 15. schuh hoch vmbringt hatten/ausser welcher Mawrē sie noch eine Brustwehr hatten/worhinder jhre Soldatē in defensive stunden/vnd daß alle die Flanquen beharzlich auff einander respondirten/ vnd also auff einem so wol gefortificirten Platz/somit grosser Guarnison besetzt war/ vnrathsamb war/ mit so wenigem Volck etwas zu attentiren/ also daß mit einhelliger zusammenstimmung aller Officirer gut befunden ward/daß man mit den besten Sachen naher Bort solte sehen zu reteriren/ darumb dann noch bey Tag sie ein halben Mond zu jhrer Defension am Strand auffworffen. Da sie nach etlichen Scharmützirung/ so sie mit dem Feind gehalten / auff den Abend sich hinein reterirten / vnd daß sie die nechste Nacht alle zusammen zu Schiff sich begaben/ vnd nach Bort kamen/ also daß sie den 13. von Pisco scheideten/vnd diesen Abend in Callao arrivierten.

Wir haben in dieser bösen racontre gehabt fünff Todten/vnd fünfftzehen oder sechtzehen Beschädigte/ vnd da sind wol 13. Mann zu dem Feind vbergeloffen.

Der Feind/ so viel man sehen kont/ war wol 2000. Mann starck/ wol mit Gewehr versehen / darunder auff 200. Reutter waren / mit Schild vnnd Lantzen/die sich ausser der Statt hielten/ die vnserigen von hinderwerts anzufallen/davon etliche zu verschiedenen malen geschossen worden/ aber was schaden der Feind durch das schiessen der Metallinen Stücken empfangen hatte/ konte vnser Volck nicht wissen.

Den 18 Tag hat man wegen ermanglung an wasser/ einem jeden Mann sechs mutsckens Wasser täglich beginnen außzutheilen.

Den 22, ist ein Boisgesell/ so zu dem Feind vermeinte vberzulauffen/ in

haff-

hafftung genommen worden : welcher nach dem er examiniret war / bekandte / 1624.
daß er schon vor längst mit den zween vbergeloffenen Griechen vberkommen were / den Herrn Vice-Admiral gefangen in Callao zu bringen / worzu sie gute Junius
Gelegenheit hatten / wann der Herr Vice-Admiral vnderweilens mit einem kleinen Schuytken mit 4. Mann auß zu fischen fuhre / daß sie nur jhrer 3. darunder / als die beste vertrauweste wahren / rc.

Den 25. ist der vorige Botsknecht in gegenwart deß meisten theil Volcks auff der Insul de Lima an ein Galgen gehenckt worden.

Dieser Zeit regierte der Scharbock gewaltig sehr in vnser Flotta. Die 4. Schiff / die vmb die Sud gewesen waren / hatten so viel Krancken / daß etliche nicht starck gnung waren jhr eygen Schiff zu regieren / vnd auff den andern Schiffen begundte der Scharbock auch hefftig anzustecken / vnd also keine anzeigung in der Welt war / Remedien gegen dem Scharbock in Callao zu vberkommen / vnd wir benöhtiget waren / in Callao zu bleiben / die Schiff Mauritium vnd die Hoffnung zu erwarten / so anderst in der Spanier Hände solten leichtlich können kommen / so stunden die sachen vnserer Flotta in sehr bösem stand / vnd solten inner kurtzen zeit groß volck haben können verlieren / wo es nicht Gott gefallen hette / daß ein Schweitzer mit dem Scharbock gequelet / auff den höchsten Berg der Insul de Lima gegangen were / da niemand sich eines Krauts vermuhtete / allda er gewisse Kräutter befunde / die er kennete / darvon gessen / vnd grosse hülff darbey befunden. Der Herr Vice-Admiral / als er die Krafft daß Krauts verstanden / vnd dasselbe in menge zu bekommen war / hat ordiniret / daß alle die Schiff jhr meistes Volck deß Morgends frühe nach Land solten senden / so viel desselben Gewächs zu holen / als das gantze Schiffvolck solte können essen / worzu dann Ohl vnd Essig gegeben ward / vnd dieweil durch dieses Kraut / das so wol zu Salat / als warm Muß gebraucht wirdt / vnser Volck in sehr kurtzer zeit allzusammen auff die Bein kamen / vnd erfrischt wurden / continuirten wir alle Tag dieses Kraut zu hohlen / so lang die Flotta in Callao de Lima hat still gelegen.

Heilsam Kraut für den Scharbock / in der Insul Lima / von einem Schweitzer gefunden.

Den 26. verbrandten wir etliche Prysen / die vnbequem waren / bey der Flotta zu behalten. Die Spanier kamen bißweilen mit etlichen Schloupen / die schwehre Stück auffhalten / vmb vnser Schiff vnd schossen die Mast oder Stangen zu beschädigen / aber sie verrichteten wenig.

Den 1. Julij hat der Herr Vice-Admiral auff der Insul de Lima nach frisch Wasser lassen graben / aber wegen deß steinechtigen Grundts hat man nicht tieff gnug können kommen. Julius.

Den 18. sind zween Spanier auff Bintzen-kloppen an daß Schiff Oranien kommen anzutreiben / die auß Callao kamen vbergeloffen / der eine war Obrister von den Perusischen Comedianten / vnd der ander war ein schlechter Soldat. Sie erzehlten dem Herrn Vice-Admiraln / daß die zwey Schiff Mauritius vnd Hoffnung / vnder der Insul Puna 4. Schiff erobert / vnd die

Statt

1624. Statt Guajaquil / mit der newen Königschen Gallion gantz verbrennt hetten.
Julius. Sie erzehlten / daß Callao de Lima rund vmb getrencheert vnd gestärckt war / vnd mit 80. Metallen Stücken versehen / außgenommen die 40. so auff der Spanischen Gallion lagen / vnd daß es besetzt were mit 40. Compagnien Fußvolck / vnd 18 Fahnen Reutter. Der Vice-Re hette auch Volck an die nechsten Wasserplätze geschickt / dieselbige zu verstercken / vnd gegen vnsere Ankunfft zu versichern / auff daß wir nirgents Wasser solten bekommen. Sie sagten / daß sie vbergeloffen / were die Vrsach / daß der General der Spanischen Cavallery in Callao für etlichen Tagen / wegen Gezänck / eine Hure todt gestochen / vnd wusten nicht viel anders zu sagen / durch dem sie zu letzt weren verborgen gewesen / mehr denckende auff die Erhaltung ihres Lebens / als vmb etwas vns anzubringen.

Den 22. kamen die Spanier mit 10 wolgerüsten Schloupen / nach dem Schiff Eintracht / vnd schossen zwey von seinen Hauptseylen in stücken. Das Schiff Eintracht schoß mit wol 30. schüssen nach deß Feindes Schloupen / aber in dem das Schiff zu sehr wacklete / konten sie es nicht wol treffen.

Den 23 ist / das Wasser zu spahren / auff daß wir vor der Ankunfft der 2. Schiff Mauritius vnd Hoffnung nicht genöhtigt würden auß Callao abzuweichen / geordnet worden / daß man keine Hafenspeise in Flotta solte bringen / sondern Fleisch / Speck vnd Stockfisch / worzu man Saltzwasser gebrauchen konte.

Den 24. schossen die Spanier nach dem Schiff David mehr alt 100. schüsse / ohne jemands verletzen: Es waren Kugeln / von 6. 7. vnd 8. pfundt Eysen.

Den 25. hat der Vice-Admiral in einem Thal der Insul Lima ein Mußquettenschuß vom strand 2. tieffe Gruben lassen graben / zuversuchen / ob wir frisch Wasser konten bekommen / darnach man sich mit grossem fleiß beworben.

Den 26. kamen 15. Spanische Schloupen / nahe den Schiffen David vnd den Greyff / dieselbige mit schissen zu beschädigen: Aber da die Schiff etliche schwehre Stück von den andern Schiffen verwechselt hatten / wormit sie den Feind in der Ankunfft empfingen / so sind die Spanischen Schloupen nur ein Schuß gebend / zu rück nach Callao gekehret.

Den 29. mit dem Tag waren die Spanier mit 13. wolgerüsten Schloupen dicht vnder dem Schiff der Eintracht / vnd vmb daß die Jacht der Windhund / welcher schlecht von Geschütz versehen war / mit einem seyl am Eintracht fest lage / da die Spanier vnden hielten / kondte die Eintracht sein Geschütz auff sie nicht gebrauchen / sondern musten durch die Jacht schiessen / so nicht rathsamb war / also daß die Spanier wenig schaden litten / vnnd wol 30. schüß thäten mit Kugeln von 16. vnd 18. pfund Eysen die meistlich traffen / ehe die Eintracht abgelöset war / vnd mit seinem Geschütz auff sie konte zureichen / vnd es scheinete / als ob sie die Jacht / den Windhund solten hinweg ans Land geführet haben.

Nach dem die Spanier wol 120. vnd wir dargegen vmb 70. Schüsse gethan hatten / seynd die Spanier nahe Callao gewichen. In diesem Kampff ist niemand als der Connestables von der Eintracht gequetscht / dem sein rechter Arm abgeschossen worden. 1624. Julius.

Den 5. Augusti ist der Herr Vice-Admiral Geen Huygen Schapenham / vermög innhalts der Missiv von seiner Excell. zum Admiral der Flotta verordnet / vnd authorisirt worden / so noch dieses Tags der Eyd der Getrewlichkeit auff dem Schiff Delfft hat abgenommen / dahin all das Volck von den nechsten Schiffen kommen war. Zum Vice Admiral ist verordnet worden Jan Wilhelm Verschoor / Schoultz bey nacht / vñ in desselben Platz zum Schoultzẽ bey Nacht / Cornelius Jacobs Rath deß Admirals. Auff den Mittag ist der Admiral mit all den Schiffen vnd Schloupen nach dem Schiff Oranien gefahren / dahin das Volck von den Schiffen ankommen war / dem newen Admiral zu schwören / darumb die Spanier mit 15. theils Schloupen / theils Fregatten / mit außkamen / /vnd gesinneten vnserer Jacht / als ob sie die wolten erobern. Aber in dem der Herr Admiral die Schloupen so bald thät auffmahnen / den Feind anzufallen / fürnemlich der auff die Jacht paßte / sind die Spanier / als sie vmb 40. Schütz gethan hatten / wider nach Callao gekehret. Kurtz hieran ist der neuwe Vice-Admiral Jan Wilhelm Verschoor mit den 2. Schiffen Mauritius vnd Hoffnung / vnd noch eine Pryse in Callao de Lima ankommen / so den succeß seiner gantzen Reyß dem Herrn Admiral notificierte / als daß er in seiner Ankunfft drey Schiff auff der Reede von der Insul Puna erobert hette / darvon sie die zwey verbrandt hatten / vnd das dritte mitbracht / daß sie von dannen die Revier auff nahe zu Guayaquil gefahren waren / welches sie vom Feind dapffer gestärckt / vnd mit grosser Guarnison besetzt funden: Daß sie eben wol gegen deß Spaniers Battereyen geländet waren / vnd mit verlust 35. Mann / die mehrertheils in dieser Ankunfft in den Schloupen geschossen worden: Die Statt Guayaquil eingenommen hatten / vnd als sie nach der Eroberung kein 200. Mann starck nicht bastandt waren / die Statt gegen so grossen gewalt deß Feinds zubehaltẽ / noch auch einige bequemheit von Schloupen hatten / die Beut zu bergen / daß sie die Statt Guayaquil / so da ein Haven von Quito / voll von allerhandt Kauffmanschafft / mit auch einer neuwen Königschen Gallion auff den grund / verbrand hatten / vnd sich im bäldesten nach den Schiffen reterirt: Daß also in dieser eroberung vnd einnehmung auff 100. Spanier todt blieben sind / außgenommen noch 17 Gefangene / die all zusampt / weil der Feind mit falschen Kugeln geschossen hatte / auff der Reede vor Puna vber Bort geworffen worden. Daß sie darnach jhr Schiff schön gemacht vnd nach dem sie jhr Volck auff der Insul Puna erfrischt hatten / zu Segel gangen sind / nemen jhren Lauff dicht bey dem Wind vmb die Sud so lang zu / daß sie jhr auff der höhe 25. vnd ein 3. theil grad bey Sud die Linie vmb 350. Meyl vom Land befunden / allda sie verenderung deß Winds bekommend / erst-

Augustus.

1624. ilch nach dem Wal gewendet haben / in meinung / Arika zu verfallen / vnd vnder wegens noch etliche erfrischungs Plätze mit gewalt zu bekommen / aber da sie die Wind so scharpff befunden / daß sie das feste Land von Peru nicht höher / als auff die 13. grad hatten können befinden / welches gestern war / vnd daß sie jhren Lauff verfolgende diesen Tag Callao de Lima zu anckern kommen seyn. Der Herr Admiral hatte seine Residentz auff dem Schiff Delfft behalten / welches Schiff den Fahnen an der grossen stang geführet hatt: das Schiff Ambsterdam hat den Fahnen an der vorderen stangen fliegen lassen: vnd das Schiff Oranien an den Besans-stangen / wie zuvor.

Augustus.

Den 6. ist von wegen der Authoritet deß Herrn Admirals doppel Wein vnd Kost auff den Schiffen außgetheilet worden: welcher sein Residentz behielt auff dem Schiff Delfft / so den Fahne an der grossen Stangen führet.

Den 7. sind alle die Capitain / Leuthenant / Fänderich / Commissarij vnd Oberstewermänner von der Flotta bey dem Herrn Admiral zur Mahlzeit gewesen.

Den 8. hat der Herr Admiral das Volck von den 2. ankomenden Schiffen / Mauritio vnd Hoffnung / den Eydt der Getrewlichkeit præstiren lassen.

Den 12. erschienen die Spanier mit 20. theils Schloupen / theils Fregatten in Callao.

Ziehen von Lima hinweg.

Den 13. haben wir die Hütten auff der Insul de Lima abgebrochen / vnd all bereytschafft gemacht / auff Morgen früh zu segel zu gehen.

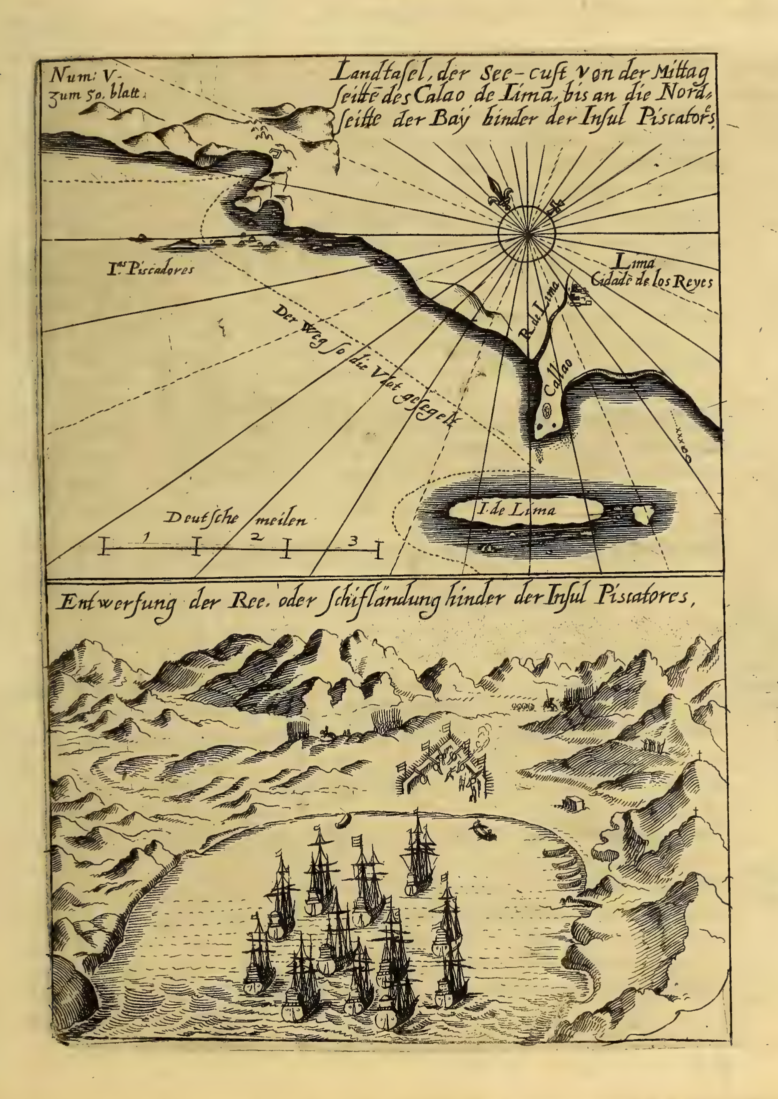
Den 14. mit dem Tag sind wir mit 14. Segeln / darvon deren 3. von vns erobert / vnd bey der Flotta zu bleiben / zugerüst waren / auß Callao de Lima abgefahren.

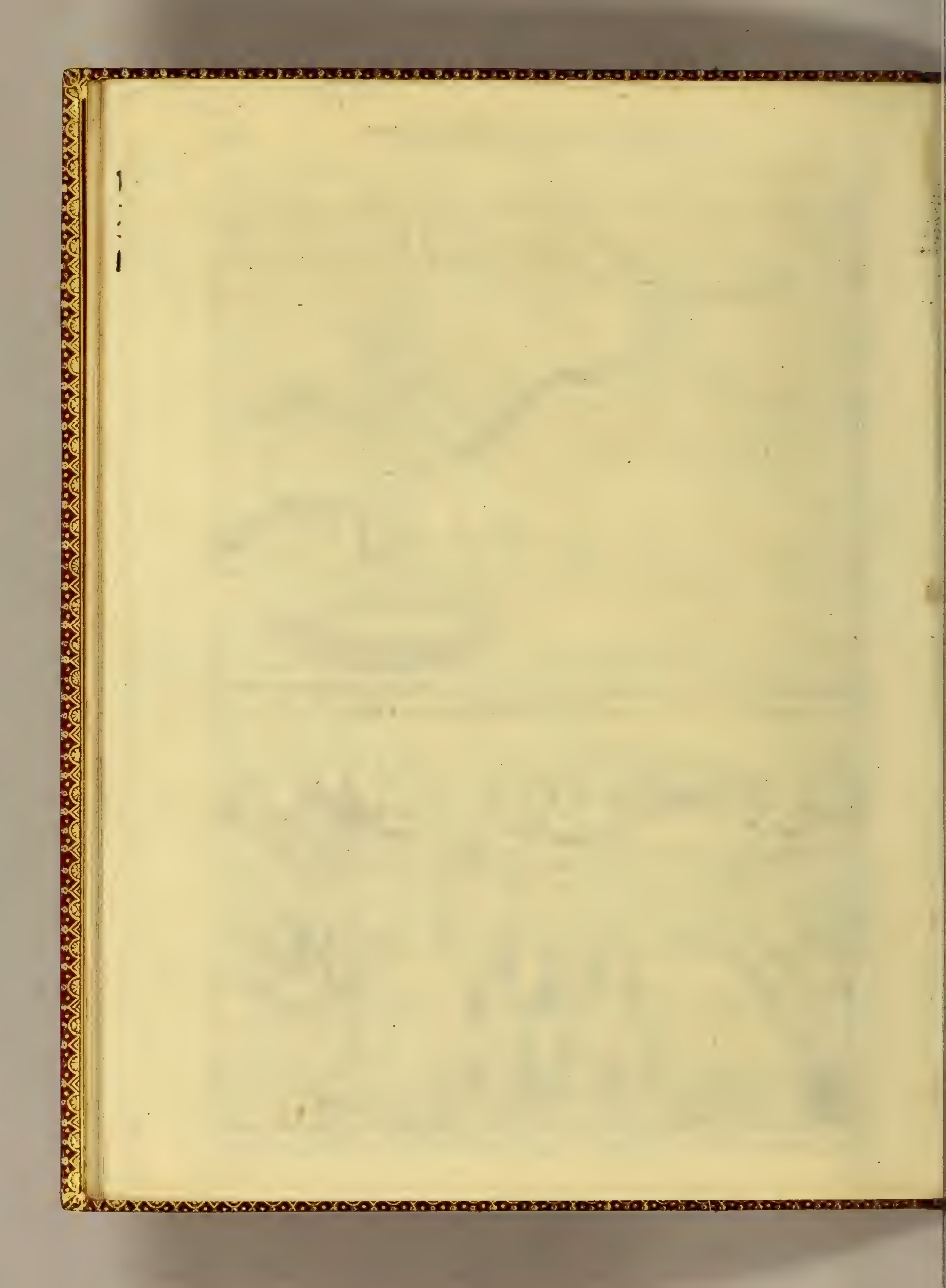
Wir hielten vnsern Lauff nach den Piscadores / vnd lieffen darzwischen durch / lassend ein klein Klingen am Back-Bort ligen / vnd stachen durch dicht bey dem Wind nach der Bayen hinderwerts den Piscadores / da wir gegen den Abend mit der Flotta zu anckern kommen sind.

Der Herr Admiral ist so bald mit allen den 5. Compagnien Soldaten / vnd ein klugen Hauffen Matrosen ans Land gangen / der enden / die Plätze zu besetzen / vnd daß die Matrosen etliche tieffe Brunnen / nicht weit vom Strand graben solten / da vns mit gedienet war / daß man frisch Wasser köndte bekommen / vnd zu sehen / ob es also were / oder daß die mühe nicht vergebens solte seyn.

Da nun frisch Wasser in den gegrabenen Brunnen befunden ward / hat man ein halben Mondt an die Wasserkandten beginnen auffzuwerffen / daran die gantze Nacht dapffer vor den Matrosen gearbeitet worden / so daß dieselbigen deß Morgends in guter defensiv war. Vnder dessen blieben die Soldaten die gantze Nacht / ausser dem halben Mondt / die Wacht zu halten / vnd der Herr Admiral ließ vnder dessen auß den Schiffen zehen Metallene Stucken mit jhren Attuyten in den halben Mond bringen / auff daß die Soldaten / in dem sie

mit


Num: V.
zum 50. blatt.
Landtafel, der See-cust von der Mittag seitte des Calao de Lima, bis an die Nord seitte der Bay hinder der Insul Piscatores
Ias Piscadores
Lima
Cidade de los Reyes
R. de Lima
Callao
Der Weg so die Vlot gesegelt
Deutsche meilen
1
2
3
I. de Lima
Entwerfung der Ree. oder Schifländung hinder der Insul Piscatores,



mit dem Tag würden angetastet / darinnen solten sicher seyn / vnd vnder der be- 1624.
schirmung von denen Geschützen jhr retraite nehmen.

Den 15. deß Morgends zohen die 5. Compagnie Soldaten in den halben Augustus.
Mond / vnd da wurden sechs schwehre Stück / so da schossen 20. biß in 24. pfund Eysen / mit jhren Attuyten / mit grosser Eylfertigkeit ans Land gebracht / vnd in den halben Mond gestelt / aber in dem in den gegrabenen Brunnen so wenig Wasser befunden ward / daß vnsere Flotta sich in kurtzer Zeit an Wasser nicht möchten versorgen / vnd da benebens vmb vnser Trencheen vnderschiedliche Berge vnd Hügel lagen / die alle darüber commendirten / dahin die von Lima jhr Geschütz vnd force leichlich konten bringen / vnd vnsern halben Mondt gantz entdecken / gleich die so vmb die vorgedachte Berg vnd Hügel zu besichtigen / auß geschickt waren / anzeigten / so hat der Herr Admiral die vorgenandte schwehre Metallene Stück noch denselben Abend wider lassen an Bort bringen / welches mit einer grossen Geschwindigkeit geschehen ist. Aber die metallene Stücklein sind biß Morgen am Land geblieben / im reteriren / in nothfall gegen dem Feind zu gebrauchen.

Den 16. mit dem Tag ist all das Volck mit den metallenen Stücken mit ordnung zu Schiff gangen / ausser daß die Spanier etwas / vns zu verfolgen / atteutiert hetten. Nach Mittags sind wir mit dem See-wind zu Segel gangen / vnnd haben vnsern Lauff West angestellt / oberwerts Ponto Perdido zu segeln.

Den 17. vnd 18 hatten wir einen durgehenden S. S. W. Wind / war vnser Lauff N. N. W.

Den 19. auff den Mittag die höhe 8. grad. 10. minuten.

Den 20. deß Abends sahen wir das Mittägische theil der Insulen / de Los Lobos / so wir an der lincken seitten ligen liessen / vnnd fuhren mit einem N. W. Wind zwischen beiden Insulen durch. Die Insul de Los Lobos / oder Wolffs-Insul.

Den 21. ranten vnsere Schloupen nach einem todten Wallfisch in meinung / es were Barquen / oder ein Klippen / weil er so hoch vberm Wasser triebe.

Den 22. lieff der Strom so starck vmb Sud / daß wir mit einem starcken seitten Wind wenig avancirten.

Den 23. sahen wir Cabo Blanco / der starcke Strom continuirte noch wie gestern.

Den 24. früh Tags lag die Insul S. Clara N. O. von vns. Auff den Mittag sandte ber Herr Admiral 3. Schloupen vor auß / die Indianer so auff Puna wohneten / wegen vnser Ankunfft / zu advisiren / vnd daß jhnen kein leydt von vnserm Volck solte begegnen. Das geschahe derhalben / auff daß wir durch die Indianer einige kundtschafft von deß Feinds Gelegenheit zu Guajaquil möchten vberkommen. Insul S. Clara.

Den 25. morgends sind wir wider zu segel gangen / vnd kamen kurtz nach

1624. Augustus.

dem Mittag auff die Reede der Insul Puna zu anckern. Die abgesante Schloupen waren 4. Stund für vnserer Ankunfft allda angelangt / vnd hatten eine Spanisch Barquen auff der Reede erdapt / welche vber Land nach Lima solte geschickt werden. Aber die Spanier vnd alle Inwohner zu Puna waren geflohen / also / daß wir niemandt haben können antreffen / was mühe wir auch anwendeten: Dieweil wir aber von einem gefangenen Indianer erfuhren / daß die Spanier nach vnserm verreisen / vnsere todte Cörper wider außgegraben / vnd verbrannt haben / so haben wir fewr in alle Häuser vnd Gebew gestecket: da aber die Kirch / als welche von stein gebawet / nicht brennen wollen / haben wir vier Ancker daran geschlagen / vnd vmbgerissen / daß also die gantze Insul öd / lähr vnd eben worden.

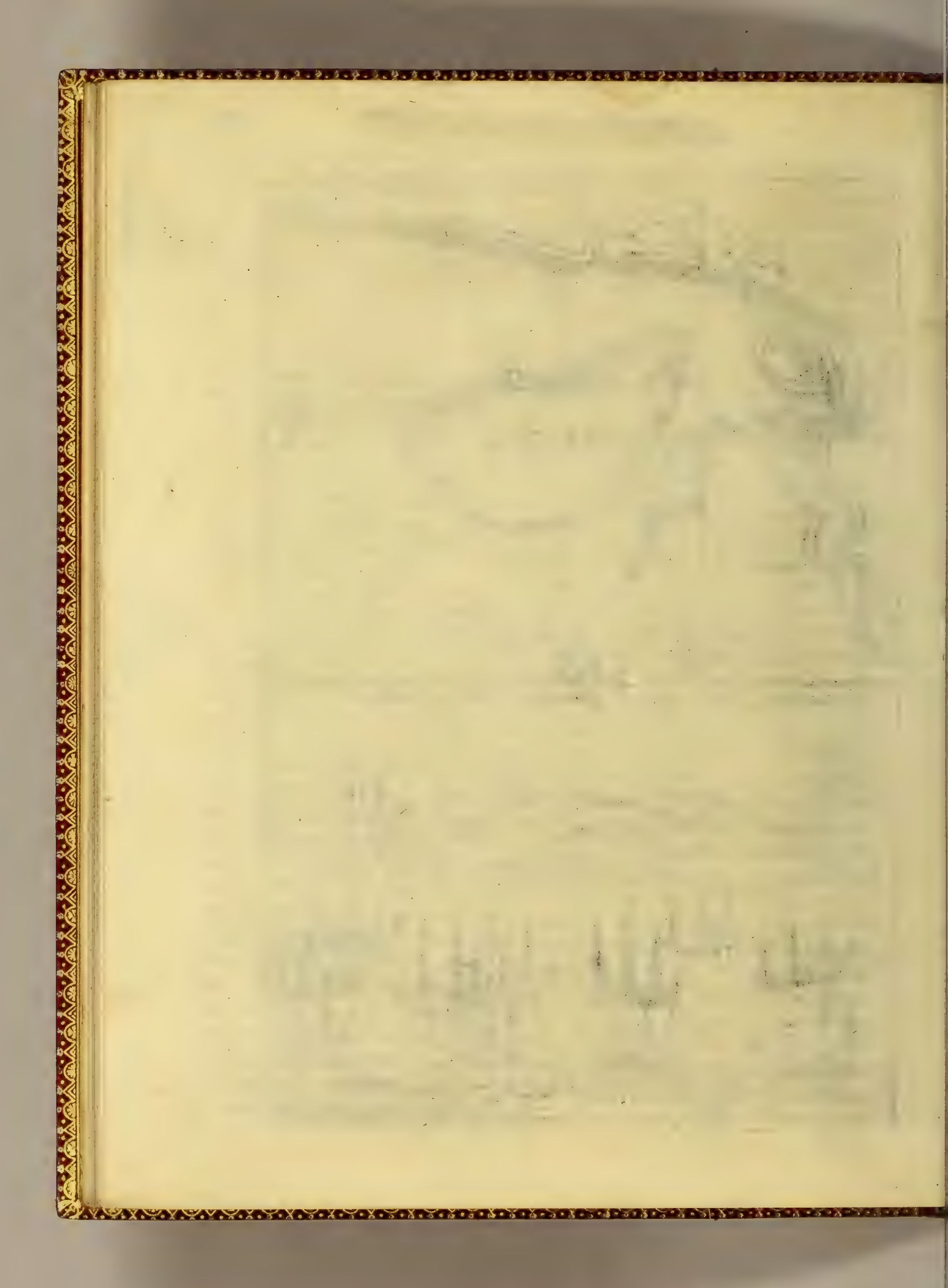
Den 26. ist der Schoultz bey nacht mit alle den Soldaten / mit 10. Schloupen / vnd 2. Jachten auff ein Höhe nach Guayaquil gefahren.

Den 27. dieses Tags haben die 3. Principal-Schiff jhr Geschütz vnd Ballast in andere Schiff vertheilt / an den Grund zu setzen / vnd zu versäubern / rc. Der Herr Admiral hatte auch ein Troupe Matrosen in die Lands wohnung hinein geschickt zu vernehmen / ob Victualien zu dienst der Flotta auff der Insul zu bekommen weren.

Der zweyte anschlag auff Guaaquil.

Den 28. ist Maynert Egbert / Capitain auff dem Schiff Adler / oder Arent / gestorben. Der Herr Admiral empfing auch betrübte zeitung von dem bösen Succeß wegen vnsers Anschlags auff Gujaquil / wie daß durch die disordre von etlichen Officirern / vnser Volck in route gerahten / vnd die Flucht nach den Schloupen hatte nehmen müssen / mit verlust 26. oder 28. Personen / welches geschehen / vermög anbringens deß Commendeurs / in dem die halbe Compagnie Soldaten von Capitain Eberwein / ausser den Capitain zu erwarten / den Berg auff recht zu nahe dem Feind marchirten / in meinung / die Ehr der Victori allein zu bekommen / nach dem sie etliche Spanier hatten sehen die flucht nehmen: Als aber die Spanier / die sich auffs höchste deß Bergs in etliche Häuser retranchirt hatten / glücklich auff sie loß brendten / damit etliche niderfielen / so verursacht es solchen schrecken / daß sie von stund an die flucht nahmen / vnd mit jhnen in eine Vnordnung brachten noch ein ander Fändel / welches vmb sie zu secundiren / den Berg auff marchirte. Hiernach ward der Anschlag wider gefaßt / weiln aber der Commendeur gequetscht war / so darauff so bald befahle zu retiriren / vnd der schrecken vnder das Volck komen / war alles vergebens / in Summa vnser Volck muste sich nach der Schloupen retiriren / mit verlust 25. vnd 26. Todten / darunder der Fendrich Eberweins war. Wir hatten da vnderschiedliche gequetschte / als den Commandeur / vnd Capitain Schutte / die biß auffs letzte alle devoir gethan hatten / die Flucht zu verwehren / so beyde von jhr beschädigung genesen seynd / aber der Leuthenant Sonnenberg ist von seiner beschädigung gestorben.


Num: VI zum 52 blatt.
S. clara
PVNA
Guayaquil
Abris des flus, Guajaquil vnd
der Insulen PVNA vnd S.ta ClARA
Verzeichnus der Ree, oder schifflandung Vnder PVNA.



Den 29. hat man noch zuthun gehabt / mit den drey Principal Schiffen anzusetzen / vnd zuverbessern. 1624.

Augustus.

Den 30. ist der Vice-Admiral mit 10. Schloupen vnnd 2. Fähnlein Soldaten an das feste Land gangen / Thier vnd Aepffel zu vberkommen.

Bekommen etliche last mayß.

Den 31. hat der Admiral vom Volck / so die Insul Puna zubesichtigen außgeschickt war / verstanden / daß auff einem gewissen Platz derselbigen Insul / dicht am strand etliche hauffen Mayß lagen / so man allda leichtlich könte von dannen holen / darumb das Schiff der Greiff darnach zugesendet würde / dieselbe Mayß oder Türckisch Korn einzuladen / vnnd in die Floth zubringen. Maiß / aber ist Türckisch oder Indianisch Korn / so man triticum Sarracenum, vnd milium crassum, oder amplum, auch triticum Peruanum nennet: darauß machet man Mehl / daß man kochet / vnd isset. Johann Lery in seiner Brasilianischen Reiß haltet darfür / daß dieses Maiß vnd Avati in Brasilien eben eines sey / darvon schreibet ein Indianischer Scribent / daß es die Indianer an statt jhrer frucht haben. Wann es die Weiber sähen (wie sie die dann alle solche sachen verrichten) so stecken sie ein spitzes holtz in die Erden / machen ein loch / eben als wañ man hie zu Land Endivien einschlägt / daß es weissen Salat gebe / vnnd werffen je ein Korn darein / der Stengel oder Rohr wachset Mans hoch vbersich / vnd noch etwas höher / zimlich dick / hat blätter / wie das Rohr in den Teichen / grosse Körner / nicht rund / auch nicht vierrckicht / darzu nicht länglecht / wie vnser Weitzen / man schneidet es ab / drey Monat nach dem es gesähet ist worden / vnd wo es feuchten grund hatt / in anderthalb Monaten: ein iedes Korn bringet biß in 600. Körner offtmahls.

Was eigentlich Maiß seye. *fol.* 148. *Hist. gen. Ind. l.* 5. *c.* 25.

September.

Den 1. September waren die drey Principal Schiff außgebutzt / vnd auff ihr Defension gebracht / darumb die andere Schiff bereitschafft machten / zuzusetzen vnd schön zumachen.

Den 2. ist der Herr Admiral selbst auff der Insul Puna am Land geblieben / das Wasser holen zu befördern / vnd hat die zween Brunnen oder Pütten mit zwo Corporalschafft Soldaten / auff daß das Wasser von dem Feind nicht solte vergifft werden / verwachen lassen.

Den 33. ist der Vice-Admiral wider kommen / mit sich bringendt auff 8000. Pomerantzen / vnd ein grossen hauffen Bananas / aber bessere hatte er wegen der Wildnuß nicht können bekommen.

Den 9. ist Peter Heinrich / Stewerman auff dem Schiff Greiff zum Schiffer auff demselben Schiff gestellt / deß willen / weil Peter Cornelius Hartlauff / Schiffer auff dem Greiffen / als Schiffer auff dem Adler vbergangen war.

Zum Leutenandt der Compagnie von Capitäin Omatus Eberwein / ist gestellt Adrian von Noorderwyle / vnd zum Fendrich von derselben Compagnie Robert von Vollenhoff.

Den 11. haben wir das gantze Dorff la Puna in brandt gesteckt.

Den 12. deß Morgends mit ankommenden lauff daß Meers ist die Flott

1624. von der Insul Puna abgetrieben/ wir mangelten acht Soldaten von der Compagnie Capitäin Schüttern/ nemlich vier Frantzosen vnd vier Engelischen/ die am Land in vnserm abzug seyndt stehen blieben/ vnd zu dem Feind gedachten vber zulauffen.

Septëber.

Den 13. konten wir Windstille/ wie auch Contrary Winds halben/ noch nicht in die See gereichen.

Den 16. abends verfielen wir öhngefehr 10. meilen auff der Ost seiten bey Capo Blanco/ da wir dann wendeten/ vnd mit einem W. S. W. Wind/ auff N. W. segelten.

Den 17. befunden wir auff den mittag die Mittägische breite auff 3. grad.

Den 18. bekamen wir einen allgemeinen S. S. W. Wind.

Den 19. ist auff dem Schiff Adler gestorben Wilhelm Commers/ Commissarius desselben Schiffs/ ein kühner vnd resoluirter Kriegsman.

Den 20. continuirte der S. S. W. Wind/ es verwundert vns/ daß wir die Insul de Gallapagos nicht sahen/ wiewol wir nach der Charten/ die länge derselben Insul hatten/ vnd meist all die beste Stewermänner die Insul durchlieffen. Vnd wir vermuteten/ daß sie nicht nach der rechten Länge auffgezeichnet seynd/ vnd daß sie gegen Nidergang zu von vns lagen.

Den 22. auff Mittag die Höhe war 8. grad vnd 25. minuten (im Niderländischen Exemplar 1. grad 25. minuten) vnd sahen kurtz darbey S. für vns etliche Insulen/ so wir für die Gallapagos hielten/ wiewol nach der Stierleuth verzeichnuß/ wir dieselbige schon hinder vns hatten. Der S. W. Wind continuirte biß auff den 10. October/ wiewol wir in den letzten Tagen zu weilen stille hatten/ da der Wind S. O. vnd O. S. O. lieff.

Octob. Den 11. October die höhe 12. grad/ 50. minuten/ vnd seynd mit einem durchgehenden Wind auß S. O. vnd S. S. O. Nord-West gesegelt.

Den 12. vnd 13. continuirte der S. O. Wind.

Den 14. vnd 15. hatten wir mehrtheils Windstille.

Den 16. die höhe 15. grad/ vnd 55. minuten/ der Wind N. W.

Den 17. 18. vnd 19. bliebe der N. W. Wind.

Kommen an die Cust New Hispanien.

Den 20. October früh Tags sahen wir Terram Firmam von new Hispanien/ welches sich mit hohen Bergen ließ ansehen N. O. von vns. Auff Mittags hatten wir die Höhe 17. grad vnd trieben den gantzen Tag in der stille.

Den 21. morgends war es still/ auff Mittags die Höhe von 18. grad. Zu Nachts in der stille seynd vier grosse Schloupen nach dem Land geruckt/ ein Fischers Barquen zu intercipiren/ darauß wir deß Feinds gelegenheit verstehen möchten/ vnd vernehmen/ wie fern wir noch von dem Port von Acapulco weren.

Den 22. mittags war die Höhe 18. grad vnd 12. Minuten/ vnd waren noch vmb zwo Meyl vom Land. Nach dem Mittag richten wir vnsern lauff mit dem See Wind auß den S. W. nach dem Land zu/ auff die abgesandte Schlou-

pen zuwarten/die nach der Sonnen Vndergang zu vns kommen/ anzeigende/ daß sich die Cust O. S. O. vnd W. S. W. streckt/ vnd daß die tieffe ein gotelinckschuß von dem Land ist 20. biß in 30 Faden sand vnd Siegel grund/vnd daß sie wol etlich Volck am Land hetten gesehen / aber daß sie vmb die grosse Barninge oder Wällenschlag daselbsten nicht hetten mögen zukommen.

1624. Octob.

Den 23. morgends wars stille: Nachmittags der Wind auß der See/ als gestern/ also daß wir befunden / daß der Wind auff der Cust von Noua Hispania ordinarie vom Vormittag biß Abends auß der See kommen / vnd zu Mitternacht auß dem Land / zu Nachts variabel Wind mit Donnern vnd Blitzen.

Den 24. hatten wir Siguataneio / welches sehr kandbahr ist an vier weissen Klippen / die drey meil von Siguataneio ligen. Wir sahen hie nach dem Berg von Caluario / so getheilt ist / vnd S. W. in See streckt / vnd von allen Kanden im ansehen ein Insul scheinet zu seyn. Zu Nachts bekamen wir stille mit Donner / Blitzen vnd Regen.

Den 25. auancirten wir wenig wegen der Windstille/vnd weil wir fürchten Acapulco bey Nacht vorbey zusegeln.

Den 26. vnd 27. segelten wir nach dem Land / vnd hatten die Höhe von 17. grad / auff welcher höhe der Port von Acapulco gelegen ist.

Kommen in den Hafen vor Acapulco.

Den 28. mit dem Tag waren wir auff ein halb meil von der Insul / die für dem Port von Acapulco ligt / vnd da wir noch nicht könten erkennen / daß allhier Acapulco war / so ist vnser Schloupe für außgerückt / zubesichtigen / so im widerkehren einen schuß thete zu einem Zeichen / daß allhie der Hafen von Acapulco war / darumb die Schiff stracks darnach zuhielten / vnd auff den Akend ins Gesicht deß Castels sich nider gelassen haben. Die Fort oder Castel von Acapulco ist diese letzte Jahr erst new gemacht / vnd auff ein außsteckenden Punt gelegt / zur Defension wegen der Gallionen so auß Manilis kommen / die dicht vnder dem Castel absetzen können. Es hat vier Bollwerck die mit 10. oder 12. stücken besetzt seyndt / vnd ist mit einer steinern Mauern rund vmb besetzt: Es schoß in vnser ankunfft zween schösse/die nicht zureichten. Wir befunden allhie in dem Hafen zwey oder drey kleine Barquen / die nicht werth waren etwas darauff zu attentiren.

Dhn 29. haben wir gesücht mit den Spaniern in vnderhandlung zu reden / etwas von jhren Ostagiers vnnd maniere von Handlung zuvernehmen / ob sie diß Jahr auch Gallionen auß den Manillis erwarthend weren / vnd ob deren ankunfft nicht fern were. Wir gaben den Spaniern zuverstehen / wie daß diese Flott langst die Custe Peru seglende/ etliche Spanische Capitäin vnd andere Gefangene bekommen hatte/vnd also der Herr Admiral nun sinnes war/ nach Ost Indien vber zustechen/ daß er die Spanische Gefangene für einige erfrischung wolt lassen rantzioniren/so fern der Gubernator etliche Qualificirten als Ostagiers an die Schiff wolte senden zuhandelen / dargegen etliche der

1624. vnsern in dem Castel solten blieben: Hierauff wurde von dem Gubernator geantwort/ daß er nicht der meynung were/ einige Ostagiers an Herrn Admiral

Octob. zusenden/ oder jemand in das Castel einzunehmen/ sondern da es der Herr Admiral geschehen liesse/ wolte er die Gefangene vmb Gelt außlösen/ daß man die Gefangenen solte vorher bringen/ sie wolten in aller Redlichkeit mit vns handlen: aber da der Herr Admiral hierzu nicht verstehen konte/ ist die Handlung zerschlagen.

Den 30. vnd 31. ist die gantz Floth in dem Port von Acapulco blieben halten/ in dem man wegen der stille nicht könte forsetzen.

Novemb er. Den 1. Nouember seynd all die Schiffe in der stille auß dem Hafen gebouchirt/ wider zu Segel zu gehen/ da das Castel noch 6. schüß nach thete/ aber nichts traffen. Auff den Abend ist der Vice-Admiral mit den Schiffen Ambsterdam Eintracht/ Adler/ David vnd Greiffen/ mit den Jagten vnd der Schloupen deß Adlers von dem Herrn Admiral geschieden/ vnd ist 18. oder 20. meil bey Westen Acapulco kommen zuhalten/ auff daß er die Galleonen so nach vnser meynung daselbst herumb solten anzutreffen seyn/ möchte an Bort kommen vnd beseglen/ oder durch fleissigs verfolgen dieselben dem Herrn Admiral möchte in die Händ jagen. Der Herr Admiral hat sich widerumb in den Hafen von Acapulco mit den vberigen Schiffen gesetzt.

Den 2. sind die Schiff Mauritius/ Hollandia/ Hoffnung/ der Windhund vnd Nassaw von Acapulco zu segel gangen/ vnd haben ohngefehr anderthalb meilen von einander gesetzt/ so daß das Oostlich Schiff/ die Hoffnung zwischen anderthalb meil/ vber Acapulco vnd das Westlich Schiff Mauritius dem Ostlich-Schiff von der sqaudron deß Vice-Admirals im gesicht hat gelegen/ vnd der Herr Admiral ist mit den Schiffen Delfft vnd Oranien in dem Port von Acapulco blieben ligen.

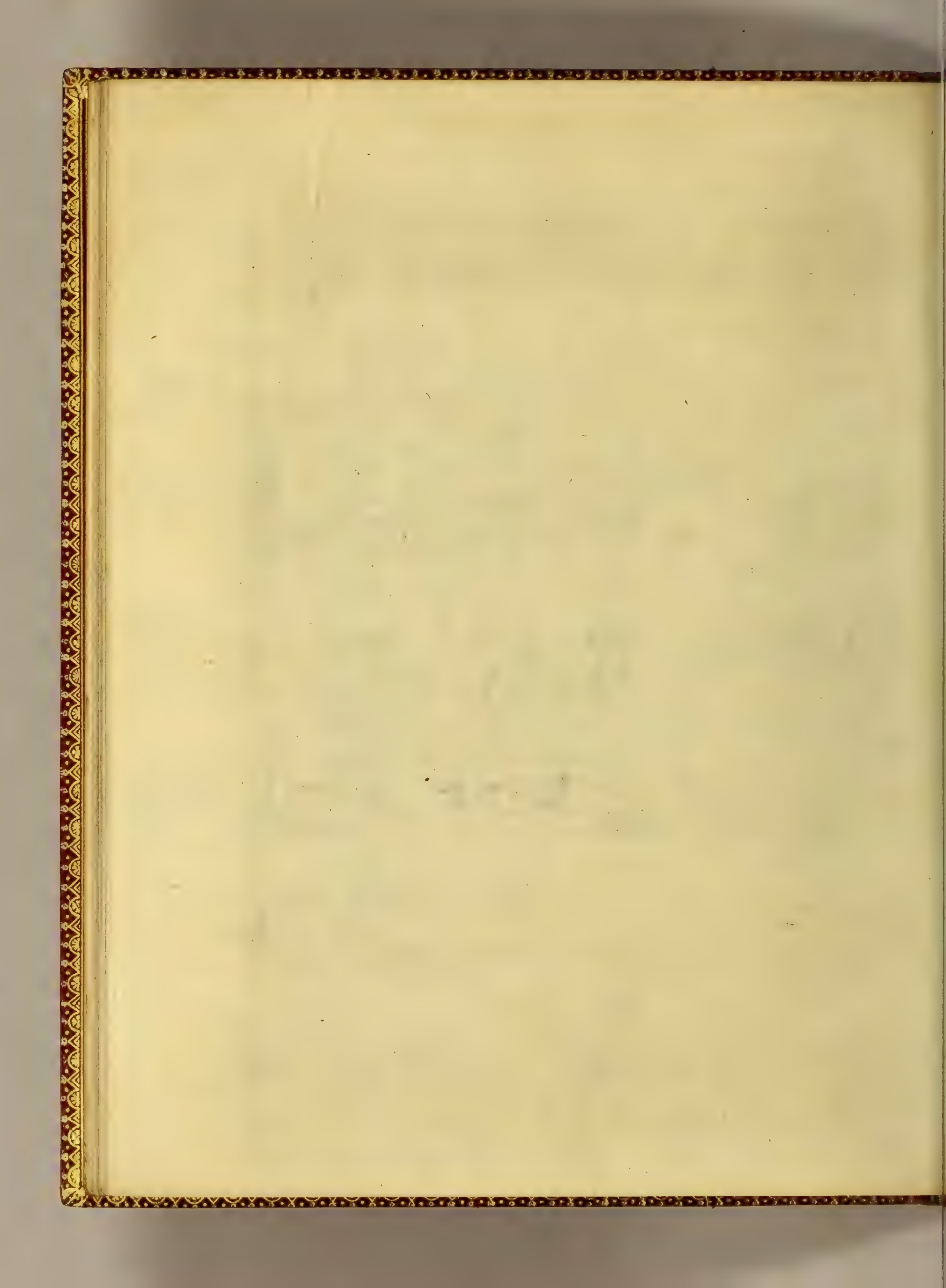
Holē wasser im Hafen del Marques. Den 3. vnd 4. haben die Schiff vnd Schloupen deß Schiffs Delfft vnd Oranien im Porto del Marques/ ohngefehr anderthalb meil von Acapulco Wasser geholet. Der Herr Admiral sandte 9. Soldaten auff das höchste der Insul/ Nacht vnd Tag auff die Gallionen gute wacht zu halten/ vnd zuzusehen/ was vnsern Schiffen begegnet.

Den 5. ist ein Botsknecht vom Schiff Oranien in die Insul zum Feind vbergeschwummen.

Den 7. ist Capitain Witte mit den Schiffen vnd Schloupen widerumb auß nach Wasser gewesen/ aber als sich der Feind allda in embuscade gelegt hatte/ so vnser Volck anfiele/ so hat vnser Volck die Flucht nach den Schloupen genommen/ mit verlust 4. Mannen/ so ertruncken/ vnd geschossen worden/ vnd als da noch ein Mann am strand war stehen blieben/ ist Capitain Witte/ denselben zu holen/ wider nach dem Strand recht auff den Feind zugeruckt/ vnd hat den Mann selbst in die Schloupen gebracht. Der Capitan aber ist entzwischen in sein Seiten geschossen worden/ darvon er nachmals genesen ist.

Den


Num: VII. zum 56. blatt.
Verzeichnus des Hafens ACAPVLCO.
ACAPVLCO
Baya del Marquez



Den 8. ist Herr Admiral auß dem Hafen vor Acapulco zu segel gangen. 1624.

Den 15. ist der Vice-Admiral / als er sein Squadron-Schiff auff die Wacht gelegt / mit der Jacht dem Windhund zu dem Herzn Admiral kommen. Er erzehlte / daß sie 16. oder 18. meil bey Westen Acapulco ein guten Wasserplatz funden hatten / da die Schiff sich mit wasser versorgeten / aber daß man wegen der grossen wällenschlag daselbst bößlich könte anländē. Wir waren dieses Tags vmb 5. meil bey Westen Acapulco / vnd ließ der Herz Admiral die fürüber gesetzte Schiffe warnen / daß sie jhm sollten folgen. November.

Den 16. vnd 17. war der Wind Westlich / derowegen wir sehr wenig fort kamen.

Den 18 sind 4. Soldaten so mit der Schloupen deß Schiffs Hollandia zu dem Feind vermeinten zu rudern / von dem Raht verdampt worden / daß sie solten gehenckt werden.

Den 21. sahen wir die Westliche Schiff von der Squadron deß Vice-Admirals. Wir waren dieser Tagen vmb 17. meil vber Acapulco / vnd hatten in der zeit von 6. Tagen 11. meil vmb die West gewunnen. Deß Nachts hatten wir ein Trauade oder sturmwind auß dem Westen mit grossem regen.

Den 22. sahen wir alle die Schiffe zu segeln / die wegen der stille / so den gantzen Tag gewehrt / nicht zu vns konten kommen. Wir verstunden auß der Jacht / das für auß kam / daß 6. Soldaten zu dem Feind waren vbergeloffen / vnd daß die Schiffe / Ambsterdam / vnd Eintracht jhr Wasser eingenommen hatten / vnd daß die Spanier deß andern Tags jhrem abscheid / sich wol 600. Mann starck auffm strand versamleten / so ausserm zweiffel vnsere Wasserholer vberfallen hetten / so fern vnser Volck allda vom Land zu rück gewesen were.

Den 23. ein kleiner Wind / von der Mitternacht seit.

Den 24. ein steiffer Wind / auß Westen: gegen abend ist deß Vice-Admirals grosse Schloup vmbgeworffen worden / die man wegen deß harten Wetters nicht wider kont herauff bringen / ist also diese Schloup / sampt den Metallinen Stücken / darmit sie versehen war / der See zum besten gebliben.

Den 25. 26. 27. vnd 28. segelten wir vmb die West / dicht langs dem Land suchende die Insulen de Ladrilleros / die 40. Spanische meil bey Westen Acapulco ligen / allda vermög deß Schreiben deß Spanischen Diurnals / Wasser / Fische / vnd Patattas in vberflüssigkeit zu vberkommen weren / vnd als wir nun mehr als 45. Teutsche meil bey dem Land auffkommen waren / vnd kein apparentz von denselben Insulen sahen / so beduncket vns daß alle mühe dieselbige Insulen zu suchen / vmb sonst würde seyn.

Den 29. hat man die Jachten / den Windhund / vnd das gewild in Brand gesteckt / weil dieselben vnbequem waren länger bey der Flotta zu bleiben.

Auch hat man ein alten Pilot Diego Sangios / so vns gute Dienst seyt der Reyse gethan hatte / vnd 2. vbergeloffene / auff sich zuversuchen / mit einem kleinen Schifflein ans Land gesendet. Auff den Mittag hatten wir die höhe 17.

H grad

1624. grad vnd 50. minuten / da haben wir vns geschickt zu der vberfahrt in die Ost-Indien / der Wind war N. W. mit zimlichen starckem wähen.

November. Den 30. hat sich der Herr Admiral mit den fürnemsten Officirern der Flott auffs Schiff Hollandia verfügt / bey der Execution der 4. verurtheilten Soldaten gegenwertig zu seyn. Als aber alle Kriegs Officirer für diese gefangene sehr inständig beym Herrn Admiral intercedirten/so hat der Herr Admiral bewilligt / daß sie zusampt 4. Brieflein solten ziehen / vnd daß drey auß denen 4. solten begnädigt werden. Das vnglück ist Frantz Fout von Hildersom zum hencken gefallen / der so bald ist auffgehenckt worden

Schicken sich nach Ost-Indien.

December. Den 1. vnd 2. December war der Wind N. N. W. vnd Nord: vnser weg Sudwest.

Den 3. bekamen wir den allgemeinen N. O. vnd O. N. O. Wind / mit welchen wir vnseren Weg vmb west anstellten.

Den 15. deß abends war die höhe 15. grad vnd 15. minuten / vnd hatten ein grosses Vngewitter auß Nord-Osten.

Den 16. hat der Herr Admiral die Jacht den Jäger lassen vorsegeln / die Schiffe bey Nacht mit einem schuß zu warnen / in dem sie einig Land gewar wurden.

Den 23. ist auff dem Schiff Mauritio gestorben Adrian Verplancken / Commissarius desselben Schiffs.

1625. Januarius. Den 1. Januari ist eim jeden ein Kann Spanischen Weins zu einem Newen Jahr verehret worden.

Den 8. hat der Herr Admiral befohlen / nach dem der Scharbock sehr zuname / daran täglichs viel Volck in der Flotta starb / daß man mit dem vberßbort setzen mit den todten nicht solte schiessen / dann das schiessen / welches mannigmahl auff ein tag in vnderschiedlichen Schiffen geschahe / grossen schrecken vnder dem Volck caussirte. Man hat auch an jederman Kändlein Brandwein dieses tags beginnen außzutheilen.

Den 11. ist Peter Clauß Commissarius auff dem Schiff Eintracht gestorben.

Sehen Land von Ost-Indien. Den 15. deß Morgends sahen wir Land West von vns. Wir hielten diß Land für Islas de Galperico zu seyn. Es war gar nider Land / vnd schröckliche widerschläg der Wellen / derentwegen wir groß glück gehabt / daß wir nicht bey nacht hieher geriethen / sonsten solte die gantze Flott in grosse gefahr kommen seyn.

Den 23. auff diese zeit griffe der Scharbock vnser Volck so hefftig an / daß ihrer täglichs viel sturben / etliche Schiff waren so machtloß / daß sie kaum gesund Volck hatten die Schiffe zu führen vnd zu regieren. Diesen tags ist Cornelius / Commissarius / auff dem Schiff David gestorben.

Sehen die Insul Ladrones. Den 25. auff Mittag sahen wir die Insul Guagan / eine von den Insulen Ladrones / dahin wir auff den Abend zu kamen. Es war recht hoch vber Land /

vnd

vnd die Ladroneser kamen zu der Flotta mit 20. Candes oder Schutten / vnd verparthierten für alt Eysen / Baumwollen / Bananas / vnd Patattas. Wir haben die gantze Nacht mit grossen sturmen beygehalten / auff morgen mit dem Tag die Reede zu suchen. 1625. Januarius.

Den 26. morgends kamen die Latroneser mit 150. Canoes an die Schiff / verhandelten Baumwolle vnd Amiamas / so daß vnser Schiff all abhandelten vmb 700. Cocos. Auff den Abend sind wir an der Westseite von der Insul Guagan auff 10. faden Sandgrund / ein Gotelingsschuß von dem Land zu anckern

Den 5. ist ein general Musterung durch die Floth geschehen / vnd wurden noch befunden 1260. Mann / darunder begriffen seynd 32. theils gefangene Spanier vnd Indianer.

Den 8. ist zu einem Capitäin verordnet / an statt deß Capitäins Eberwein so gestorben / Heinrich Rose Leutenant deß Capitäin Schütte / in welches platz zum Leutenant ist gemacht Barent Schütte / Fendrich derselben Compagnie / vnd zum Fendrich der Compagnie ist gemacht Otto von Vollenhoffe / ein reformirter.

Beschreibung der Insul Ladrones.

Den 9. hat der Herr Admiral am Land ein Predigt thun lassen.

Den 11. morgends sind wir von der Insul Guagan zu segel gangen Die

1624. grad vnd 50. minuten / da haben wir vns geschickt zu der vberfahrt in die Ost-Indien / der Wind war N. W. mit zimlichen starckem wähen.

Novem-ber.

Schicken sich nach Ost-Indien.

Den 30. hat sich der Herr Admiral mit den fürnemsten Officirern der Flott auffs Schiff Hollandia verfügt / bey der Execution der 4. verurtheilten Soldaten gegenwertig zu seyn. Als aber alle Kriegs Officirer für diese gefangene sehr inständig beym Herrn Admiral intercedirten / so hat der Herr Admiral bewilligt / daß sie zusampt 4. Briefflein solten ziehen / vnd daß drey auß denen 4. solten begnädigt werden. Das vnglück ist Frantz Fout von Hildersom zum hencken gefallen / der so bald ist auffgehenckt worden

Num: VIII. zum 59 blatt.

Verzeichnus der Ree, da die Nassawische Flot gelegen ist, vnder der Insul Guagan, dem Mittag zu, ein von den Ladrones insulen.

Ost-Indien.

widerschlag der Wellen / derentwegen wir groß glück gehabt / daß wir nicht bey nacht hieher geriethen / sonsten solte die gantze Flott in grosse gefahr kommen seyn.

Den 23. auff diese zeit griffe der Scharbock vnser Volck so hefftig an / daß ihrer täglichs viel sturben / etliche Schiff waren so machtloß / daß sie kaum gesund Volck hatten die Schiffe zu führen vnd zu regieren. Diesen tags ist Cornelius / Commissarius / auff dem Schiff David gestorben.

Sehen die Insul Ladrones.

Den 25. auff Mittag sahen wir die Insul Guagan / eine von den Insulen Ladrones / dahin wir auff den Abend zu kamen. Es war recht hoch vber Land / vnd

vnd die Ladroneser kamen zu der Flotta mit 20. Candes oder Schutten / vnd verparthierten für alt Eysen / Baumwollen / Bananas / vnd Patattas. Wir haben die gantze Nacht mit grossen sturmen beygehalten / auff morgen mit dem Tag die Reede zu suchen. 1625. Januarius.

Den 26. morgends kamen die Latroneser mit 150. Canoes an die Schiff / verhandelten Baumwolle vnd Amiamas / so daß vnser Schiff all abhandelten vmb 700. Cocos. Auff den Abend sind wir an der Westseite von der Insul Guagan auff 10. faden Sandgrund / ein Gotelingsschuß von dem Land zu anckern kommen. Das Schiff Hoffnung ruckte von grund ab / vnd als es nicht mehr als 8. oder 10. gesundte Mann auff hatte / hat jhm der Herr Admiral hülff zugeschickt / die es zu Nachts auff die Reede brachten.

Den 27. ist der Vice-Admiral mit dem halben theil Soldaten nach der kleinen Insul gefahren / die bey 3. meil bey Suden der Reede gelegen war zu sehen / ob allda einige erfrischung zu dienst der Flotta zubekom̃en were / dañ als es allda gewaltig grund gab / vnd man leichtlich durch die verborgene klippen ein Schloupe verlohren hette / vnd all die Ladrones von dem Vice-Admiral begerten / daß er mit seinem Volck vom Land wolte bleiben / daß sie alles in vberfluß an die Schiff wolten bringen / ist er wider nach der Reede gekehrt. Der Schoultz bey nacht hat mit den vbrigen Soldaten die Bay besucht / da er ein Wasserplatz fand / da das Wasser gut zu holen war. Wir bekamen diesen Tag durch handlung etlich 100. vnd mehr als 7000. Cocos.

Den 28. wurden 50. Soldaten zu verwahrung der grossen Schloupen / so am Land solte verzimert werden / vnd zu befreyung der Wasserholer ans Land gelegt. Diesen Abend ist Capitäin Omarus Eberwein plötzlich gestorben.

Den 29. waren wir benöthigt mehr Soldaten / vnd 2. Metallene Stück ans Land zubringen / darumb daß die Ladronesen mit Assagayen oder Wurffspiessen gewapnet / in grosser menge an die Wasserplätze kamen.

Den 1. 2. 3. vnd 4. Februarij brachten die Ladronesen viel Reyß an die Schiff / die wir jhnen abhandelten / einen Ballen von 70. oder 80. pfund Reiß / für ein verrostes Beyl oder Hackmesser / so gantz verdorben war / vnd zu nichts dienete. Februarius.

Den 5. ist ein general Musterung durch die Floth geschehen / vnd wurden noch befunden 1260. Mann / darunder begriffen seynd 32. theils gefangene Spanier vnd Indianer.

Den 8. ist zu einem Capitäin verordnet / an statt deß Capitäins Eberwein so gestorben / Heinrich Rose Leutenant deß Capitäin Schütte / in welches platz zum Leutenant ist gemacht Barent Schütte / Fendrich derselben Compagnie / vnd zum Fendrich der Compagnie ist gemacht Otto von Vollenhoffe / ein reformirter.

Den 9. hat der Herr Admiral am Land ein Predigt thun lassen.

Beschreibung der Insul Ladrones.

Den 11. morgends sind wir von der Insul Guagan zu segel gangen Die

1625. Insul Guagan ist eine von den Insulen / die man nennet Islas de las Velas/ oder von den Ladrones / vnd ligt auff der Norderbreyte von 13. vnd 2. drittheil grad/aber die Reede/da wir mit der Flott auff 10.22. vnd 30. fadẽ Saudgrund vmb anderthalb Carthaunenschüß von dem land gesetzt lagen/hat die höhe von 13. vnd ein halben Grad. Die Reede ligt an der Westseiten der Insul / vnd kan so wol von Norden / als von Suden die Insul besegelt werden. Die Insul ist zimlich hoch / fruchtbar vnd auff viel Orten / mit Reiß besäet / als erscheinet auß der Quantitet / so wir jhnen abgehandelt haben. Baumwolle vnd Cocosbäume seynd vnzahlbahr / so auch auff der Insul / so an der Sud Ost höhe ligt / vnd Palmyten hat man vberall viel / dann es scheint / daß diese bey den Inwohnern werth gehalten werden. Anjamas fallen hie ohne zahl / die wir in grosser menge jhnen abgehandelt haben. Wir haben in der Zeit da wir hie gelegen/ auff 200. Hüner geraubt/dañ kein Thier allhie zubekom̃en/was mühe wir darnach auch gethan haben.

Februarius

Art der Ladroneser.

Die Ladroneser seynd von Leibern trefflich proportionirt/vnd von Statur grösser als die Carnatanen vnd andere Indianische Nationen. Sie seynd rößlich von Farb / vnd gehen gantz nackent / außgenommen die Frawen bedecken jhre Scham mit einem Blat. Jhre Waffen seynd Assagayen oder Schlingen/ damit sie mit den andern kriegenden können meisterlich vmbgehen. Jhre Schiff oder Canoes sind artig gemacht/vnd köñẽ sehr scharpff bey den Wind segeln / sie haben nur einen Flügel / darmit sie die Canoe in dem segeln können im gewicht halten / stehende vor oder nach der Canoe / nach dem der Wind starck wähet. Mit diesen Canoes dörffen sie wol auff drey meil in See lauffen / welche wann sie vmbfallen / sie leichtich können trucken machen. Sie schienen im ersten auffrecht im Handel zu seyn / aber darnach siehet man daß sie den Nahmen Ladrons nicht vergebens haben/ dann sie die Ballen Reyß so wir von jhnen kaufften / ein theil mit sand vnd stein fülleten / vnd stelten andere Dieberey mehr an. Die hie ans Land wöllen gehen / müssen sich wol versichern vnd mit Waffen versehen / vnd im allerwenigsten den Ladronesen nicht vertrawen / dann all die auff eine seitten abgehen / stehen in gefahr ermordet zuwerden / gleich etlichen vnsers Volcks widerfahren ist.

Den 14. auff mittag hatten wir die höhe 10. grad/30. minuten/vnd sahen allda eine Insul auff 8. meil wegs W. S. W. von vns: Wir glaubten daß es die Insul Sahavedra seyn möchte / wiewol solches mit der Land-Carten nicht gar eben zutriffe.

Den 15. sahen wir mit S. O. schon eine andere Insul / welches wir eine newe Insul hielten zuseyn/ in dem sie nicht in der Carthen stund. Es war recht hoch Land / eben gleich Guagan / den N. O. vnd N. W. hoch ligend vmb vier meil von den andern / vnd ist zimlich breit / als wir sehen könten. Da kamen vnderschiedliche Pracuwen ans Land / nach vns zu / darinn etliche Persohnen sassen von Geberden vnd Postur als die Ladronesen / mit langem schwartzem Haar/vnd etlichen vercierselen oder Geschmuck vmb jhren Leib hangen/aber da

wir

wir fortsegelten / konten sie nicht an Bort kommen. Dieses Land war bewohnt vnd wol gebawt / so viel man sehen können / vnd ligt auff der Höhe von 9. vnd 3. viertheil graden. 1625. Februarius.

Den 16. 17. 18 vnd 19. continuirte der durchgehende stäte N. O. Wind.

Den 20. hatten wir Sturm von Osten mit gewaltigem Regen. Wir habẽ deß nachts mit Schover-segel vmb West lassen fortsetzen/darmit wir nicht in dem Nord-eck deß Capo de Viscajo verfielen / welches die Ost seite ist deß Lands Magindano / die grose Mittägische Insul von den Philippinen.

Den 21. continuirte das sturmigte Wetter. Wir liessen biß nacht mit dem spitzen vmb den Nord mit kleinem Segel treiben / auff daß wir nicht auff sand oder Land verfielen.

Den 22. konten wir noch kein Land sehen.

Den 23. deß Morgends / ist bey dem Herzen Admiral vnd dem Raht bestecken von den Steuerleuthen geschehen/vnd nach vernehmung jhres berichts resoluirt worden / daß man S. S. W. solte fortfahren biß auff die höhe von 3. graden/vnd alsdann das Land von Giloto suchen / vnd von dannen einen starcken Lauff nach Ternate zustellen. Auff den Mittag befunden wir bey den Segeln von der höhe / daß der Strom vns gewaltig vmb die Nord hat gesetzt / wiewohl die Nordliche Mousson fortwäheten.

Den 24. vmb mitternacht funden wir vnser höhe 4. grad / 50. minuten.

Den 25. mit N. O. Wind / S. S. W. getriben / oder so man will / gesegelt 12. meilen / funden auff den mittag die höhe 6. grad / 20. minuten / namen darauß ab/daß wir in einem halben Tag/ in der Nord-Musson ein halben grad vmb Norden gesetzt waren.

Den 26. mittags auff 4. grad.

Den 27. mittags / 2. grad 45. minuten / noch in gemelten S. S. W. Lauff verbleibend / auch der Wind noch von auffgang her.

Den 28. sahen wir Land / West / 6. meilen von vns / der Strom trieb vns gewaltig hinein.

Den 1. Mertzen trieben wir in der Windstille. Martius.

Den 2. bekamen wir ins gesicht den Berg von Gammacanor / gelegen auff der Cust von Moro/welches das Noord end ist von Halemabera/oder das grosse Land von Gilolo / da die Moluckische Insulen an der Westseiten vnden oder darbey ligen.

Den 4. auff den Mittag war die Höhe 1. grad vnd 40. Minuten. Gegen Abend war ein lustiger Wind auß Norden / darmit kamen wir in der Nacht vmb Maleyen die Hauptstatt deß Königreichs Ternate. Der Herz Admiral schickte ein Schloupen für auß nach Toluco/ den Herrn Gouverneur der Molucquos/Jaques le Febre/ so für der zeit allda war / von vnser ankunfft zu advisiren / aber weil es stiller worden / kamen wir erst mit dem Tage für Maleyen auff die Reede. Kommen in die Moluccen.

1625.

Martius.

Habẽ auff der Reyse einen Tag erübriget.

Den 5. nach vnser/ oder den 6. nach der gemeinen Indischen Rechnung/ hat der gemeldte Herr Gouverneur den Herrn Admiral am Bort empfangen/ vnd sind gegen Mittag mit einander ans Land gefahren. Die Vrsach der veränderung der zeit ist/ daß vnser Flotta von Holland vmb die West seglende/ auff 16. stunden mit der Sonnen geloffen ist/ so daß wir den Tag ordinari ein wenig grösser gehabt haben/ als 24. Vhrn/ vnd daß die auß Holland nach Indien gesegelt sind/ vmb die Ost lauffende gegen der Sonnen geloffen sind/ daß dieselben Tage ordinari ein wenig kürtzer gehabt haben als 24. Vhrn/ vnd die Sonn ohngefehr 8. stunden/ nach dem Mittag in den Moluccis früher auffgangen/ als in Hollandia/ der gestallt/ daß der vnderschied ein gantzer Tag ist.

Den 9. ist das Schiff die Eintracht zu dienst der Ost Indischen Compagnie gesegelt nach Moquian/ eine von den Moluccischen Insulen/ nemblich die vierdte von den grossen Nord an zuzehlen/ vnd vber 6. Tage widrumb kommen.

Den 13. ist zu Maleyen zeitung einkommen/ daß die Treve/ ein Schiff von der Ost Indischen Compagnie geblieben were auff Sangi/ einer Insul 50. meil vmb deß Nord West gegen Norden/ von der Insul Ternate/ auff dem wege nach den Philipinen. Diesen Tag ist der Herr Admiral mit den 4. Principalsten Schiffen/ vnd der meisten macht von der Flotta nach Caleamate/ vnserer Forten eine/ auff Ternate gesegelt/ dieselbe zuschlichten/ oder niderzulegen.

Den 16. sind die vorgenandte Schiffe nach dem die Fort geschlichtet/ vnd das Geschütz davon gelegt war/ wider auff die Reede von Maleyen kommen.

Den 17. ist der Vice-Admiral mit 4. Schiffen von Maleyen außgeloffen zu schlichern vnser Fort/ auff der Insul Motyr/ welche die dritte grosse Insul in den Molucquos.

Den 25. ist die Flotta mit dem Gouverneur von Molucquos nach Maquian gesegelt/ da der Vice-Admiral mit den 4. andern Schiff zugestossen ist/ vnd hat auff der Reede von Gnoffaquia gesetzt.

Den 26. ist beschlossen worden/ daß man fortan in der Flott der Indischen weise/ in bereitung der Speisen solte folgen. Auch ist Ordnung gegeben worden/ daß das Schiff Eintracht nach Sangi solte lauffen/ dasselbige Volck vnd Geschütz von dem geblibenen Schiff der Trewe auff Maleyen zu bringen.

Den 28. ist die Flotta von Maquian geschieden/ vnd weil der Wind zu scharpff war vmb obenwerts den Gorittes zu segeln/ sind wir geloffen durch die strasse/ so zwischen Alt vnd New Batsian durch gehet.

Den 30. sind wir die Enge passirt/ vnd für vnser Fort auff Labon in Batsian zu anckern kommen.

Den 31. seynd wir von Batsian abgeschieden/ vnd haben vnsern lauff nach Amboina gestelt.

April.

Den 4. Aprilis ist die Flotta ankommen auff die Reede vor dem Castel auff dem klein Amboina/ allda das Schiff Delfft sich wegen eines newen Masts versehen

verſehen hat/vnd iſt weiters bey dem Gouverneur von Amboina/ genant Herman von Speult/alle anordnung gemacht zu einem zug auff Loehoe in Cambelo/ auff dem Land von Ceram / gegen vber der Nord-Weſt höhe von der groſſen Amboina. 1625. April.

Den 25. iſt die Schloupe von dem Schiff Adler mit Brieffen wegen vnſer ankunfft/ an den Herrn Gouverneur General / wegen der Vnirten Niederlanden in Oſt Indien nach Holland abgeſand worden.

Den 14. May. iſt der Herr Admiral mit den Schiffen Mauritius/Greiff/ vnd David / (als das Schiff Adler zuvor nach Cambelle / vnd die Hoffnung nach Loehoe geloffen waren) mit der gantzen macht der Flotta / vnnd dem Herrn Gouverneur von Amboina / Speult / vnd Gorcom / mit all den Correctoren vnd macht von Amboina auff der tocht nach Ceram geloffen/allda man zu forderſt das ſtarcke Loehoe erobert / vnd gantz ruinirt hat / vnd darnach die widerſinnige Negries / mit Stätten vnd Dörffern verbrennt / vnd all jhre Nägelbäume deſtruirt / vnd in grund verderbt hat. Majus Loehoe / vnd Cambelo verbrennet.

Den 22. Junij iſt der Herr Admiral mit dem Gouverneur wider auff Amboina ankommen/vñ hat die Schiff mit den Krancken vmb die contrarie Mouſſon / auff der Reede von Cambelle verbleiben laſſen. Junius

Den 18. Julij iſt der Herr Admiral vnd der Gouverneur Speult von Amboina mit der Flott nach Batauia / oder Holland / zu ſegel gangen. Julius.

Den 19. ſind die Schiffe / die vor Cambelle lagen / zu der Flott kommen / darumb daß die Jacht der Jäger (eines von den Spaniſchen Pryſſen) ſo lech war/ daß es nicht lenger vberm Waſſer ſich konte halten/ordinirte der Herr Admiral / daß das Schiff Hollandia das Geſchütz von derſelben Jacht auff der Reede von Cambelle ſolte laſſen / vnd die Jacht in brandt ſtecken / vnd in der ſtraſſe von Botton wider zu der Flotta kommen.

Den 20. ſind wir durch Schärffe deß Sudwindes genötigt worden bey Norden die Inſul Boero vmb zu lauffen.

Den 22. hat die Flotta in die N. O. Bay von Boreo die Jacht Naſſaw von ſeinem geſchütz entlößt/ vnd als vndienlich/ bey der Flotta länger zubleiben verbrent. Allhie iſt das Schiff Hollandia wider zu der Flott kommen.

Den 2. Auguſti ſind wir an der Reede von Botton ankommen. Auguſtus.

Den 6. iſt die Flott von Botton geſchieden.

Den 10. ſind wir auff der Reede von Macaſar zu anckern kommen / allda der Herr Guverneur Speult am Land geweſen / vnd vom König freundlich empfangen worden.

Den 19. iſt die Flott von Macaſſar abgeſegelt.

Den 25. iſt der Gouerneur Speult mit den Schiffen Oranien / vnd Mauritius nach Japara geloffen / vnd der Herr Admiral hat mit den vbrigen Schiffen ſein Lauff recht zu nach Batavia geſtellt.

Den 29. iſt der Herr Admiral mit etlichen Schiffen ankommen auff der

Reede

1625. Reede von Batavia/ so die Hauptstatt in der Niederländischen Compagnie in Ost Indien: Allda der Guverneur Speult darnach mit den Schiffen Oranien vnd Mauritius mit ankommen ist.

Augu-stus. Vnd weil der zeit vnserer ankunfft zu Batauia kein fürträglicher anschlag für die Ost Indische Compagne fürfiele/ darzu man dann die gantze Nassawische Flott hette zugebrauchen gehabt/ so wurde beym Herrn Gouverneur General/ vnd dem Raht vou Indien gut befunden/ daß man die Schiff von derselben Flott solte scheiden/ vnd nach solchen orten schicken/ da sie dem Vatterland/ vnd der Ost Indischen Compagnie den besten vortheil/ dem Feind aber den grösten abbruch thun möchten. Der Herr Gouvernenr Speult ist mit den Schiffen Oranien/ Hollandia/ vnd Mauritius (darauff waren die Capitain Engellbert Schutte/ Johan Terhalte/ vnd Evert de Veries/ vnd Justus de Vogelaxe/ Kauffman auff dem Schiff Ambsterdam) von Batavia nach Suratte gesegelt/ die von dannen auff das bäldeste nach dem Vatterland gedachten zu kommen. Der Vice-Admiral Jan Wilhelm Verschoor/ ist mit den 2. Schiffen der Hoffnung/ vnd Greiff/ vnd noch 2. Jachten von der Ost Indischen Compagnie auff ein Tocht nach Malacca geloffen. Die Schiffe/ Adler/ vnd David/ sind nach der Cust von Coromandel geschickt worden. Das Schiff Eintracht so bald es auß den Moluccos zu Batavia ankommen war/ hat man zugerüst/ mit erstem nach dem Vatterland zusegeln/ vnd die 2. vbrige Schiffe/ Delfft/ vnd Ambsterdam/ hat man in die Insul Onrust gesetzt/ sie zuverdoppeln/ vnd dem Eintracht zu folgen.

Octob. Den 29. October ist der Herr Admiral/ kranck mit dem Schiff Eintracht/ von Batavia nach dem Vatterland gesegelt.

November. Den 3. Nouemb. ist der Herr Admiral Gheen Huygen Schapenham auff dem Schiff Eintracht gestorben/ vnd den 5. Dito in der Insul Pulo Botsoc/ 2. meil von Bantam begraben worden.

Den 27. sind die zwey Schiff/ Delfft vnd Ambsterdam ausserhalb der Straß Sunda gewesen/ nach dem sie durch contrarie Wind vnd stille mehr als 3. Wochen im passiren der Strassen durchbracht hatten.

1626. Januarius. Den 22. Januari seynd sie auff der Reede von dem Caps de bona Esperanca wohl ankommen/ allda haben sie Brieff funden vom Schiff Middelburg von Dato 28. Decembris/ 1625. vmb welche zeit dasselbe von dem Cap nach S. Helena ist abgeloffen/ besetzt mit 136. Mann/ vnd mit guten muth/ so sie schrieben/ das Schiff nach hauß zu bringen.

Februarius. Den 9. Februari sind sie von dannen zu segel gangen.

Den 24. sind sie mit den 2. Schiffen auff der Reede von S. Helena ankommen.

Martius. Den 11. Martii sind sie von der Insul S. Helena abgeloffen.

Junius. Den 16. Junij sind wir durch schwachheit genötigt worden in Pleymuth in Engelland zu lauffen.

Den

Den 9. Julij sind durch Gottes gnade beyde Schiff im Texel zeitlich an- 1626. Julius.
kommen. Nach dem nun erzehlter massen das Schiff Mauritius/ in welchem ich Adolph Decker von Straßburg diese gantze Reiß vber für einen Capitain deß Armes gedienet/ auß gutachten deß Indianischen Rahts/ nach hauß geschickt worden/ haben wir andere/ die Soldaten so albereit eine lange zeit in den Ost-Indien gedienet/ müssen ablösen/ vnd an jhre stätt in der Besatzung gestellt werden/ in groß Java/ in dem Castel Batavia: In welchen wir 28 Monat vns in guarnison auffgehalten.

In dieser mächtigen Insul seynd viel Rhinocer/ vnd Tigerthier/ wachset viel Pfeffer/ wie dann in den Orientalischen Reisen solches der länge nach beschrieben ist. 1627.

Nach verfliessung bemelter zeit kamen zehen andere Schiff auß Holland/ November.
vnder dem General Jaan Petersen Kühn/ so vns wider außlöseten/ da begaben wir vns zu schiff Donnerstags den 9. Novembris/ alles nach newen Kalendern gerechnet/ deß 1627. Jahrs/ vnd giengen zu segel.

Den 10. passierten wir daß Stretto Sunda/ auff einen Sontag. 1628.

Den 28. Jenner dieses 1628. Jahrs erlangten wir das Capo de Buena Januarius.
esperanza/ von dannen die Reiß etwas richtiger nach hauß gehet/ vnd man vermeinet halb gewunnen zu haben/ da verblieben wir auff 14. tag.

Den 15. Februarij giengen wir zu segel mit Sturmwind vom Land/ vnd Februarius.
kamen an die Insul S. Helena den 12. Mertzen/ allda wir vmb erfrischung 18. tag still lagen/ vnd viel Böcke vnd Schwein gefangen. Weil auch daroben deß Böcke-fangs meldung geschehen/ daß wir anfangs nicht viel bekommen konten/ biß wir die rechte manier erfuhren/ wil ich dasselbige an diesem Ort erklären. Die Böcke/ Geissen/ Schaff/ Schwein vnd dergleichen Viehe/ ist nicht von dem Einwohnern solcher Insulen erzogen/ sondern werden auß Europa dahin gebracht/ von vnseren Leuthen/ den Holländern/ Engelländern/ oder Spanischen/ darmit man im anländen dero Orten/ durch jhre vermehrung sich proviandiren/ vnd erhalten mag/ wie wir dann auch hin vnd wider Bäum pflantztẽ/ frücht säheten/ vnd allerley Saamen in die Erd warffen/ darmit wir/ oder andere so hernach kommen/ desselbigen zu geniessen hatten. Da wir nun anfangs die Böck wolten durch den schutz fangen/ haben wir durch daß schiessen/ vnd jhnen ohngewohntes getöß sie gantz schew gemacht/ vnd erst in die Wäld vnd Büsch gejaget/ welches wir nachmalen vnderliessen/ vnd vmbringeten sie/ mit etlichen Männern/ da brachten wir etliche in einen Ring/ vnd griff jeder nach einem/ mit stillschweigen/ konte er sein Meister werden/ bracht er jhn lebendig in das Schiff/ wo nicht so stach er jhn/ so gut er konte/ vnd auff solche weiß bekammen wir gar gnugsam. Darbey ist auch das zuwissen/ daß alles Vich vnd Fleischwerck so zwischen dem Tropico oder der Sonnen-wendzirckeln gefangen wird/ zum einsaltzen gantz ohntäuglich ist/ wiewol man es reiniget/ saltzet/ vnd einmachet/ so verdirbet es doch: Die Einwohner

1628. selbiger Länder / räuchen / vnd dörren es auff jhren Rösten / so von holtz schier eines mans hoch darzu gemachet seynd / aber in den Schiffen lasset es sichs nicht nach thun: Derowegen man solche Thier gern lebendig fanget / vnd also biß zur noth mit sich führet.

Martius.

Beschreibung der Insul Helena.

Die Insul Helena belangend / ligt dieselbige noch vber der Equinoctial Liny dem Antarctischen Polo nach 17. grad hoch / hat ein gar hoch bergecht Land / mit schönen Thälern gezieret / hat sehr viel Böcke / Geissen vnd Schwein allda / darzu gesund frisch Wasser / derenthalben die Schiffe sehr da anländen / daß sie sich mit Speiß vnd Tranck erfrischen: Ist auch an jhm selbsten ein sehr fruchbares Land / mit gesundem Lufft / allein ist es etwas zu heiß wie in allen Landen / so zwischen den Tropic / oder der Sonnen-wend Zircklen ligen: in diesem Ort haben sie deß Jahrs die Sonn zweymahl gantz gerad vber jhnen / also daß ein auffrechter Stab vmb den Mittag gar keinen schatten von sich gibt / welches geschicht wan die Sonn in dem 18. grad Scorpion / vnd 12. grad Wassermans lauffet / das ist dem newen Kalender nach / den 11. Tag Wintermonats auff Martini: vnd den ersten Hornung / gleich vor Liechtmeß: das ist dann beydes mahl jhr heissesste Zeit / wiewol der Tag bey jhnen nicht vmb viel zu vnd abnimbt / jhr längster Tag ist vmb Weynachten / wann er bey vns am kürtzesten ist / 13. stunden lang / vnd der kürtzte vmb S. Johannis Tag / eilff stunden. An dem Gestad / ist eine ohngläubliche mänge Fisch zufangen / mehrtheils Mackerellen / auch kleinere Fisch wie Bräsem / haben auch andere Fisch bekommen / mit einem Aug / wie die Schelfisch / aber von leib etwas rahner.

April.

Den letzten Tag Mertzens giengen wir wider zu segel / vnd fuhren von der Insul S. Helena hinweg / der Liny zu eylend / welche wir innerhalb 14. tagen nach vnserer muthmassung erreichet. Allhie muß ich auch mich noch ein wenig auffhalten / vnd die Gelegenheit so es vnder der Linien hat / beschreiben. Die Erd / oder viel mehr das gantze Gestell der Erden vnd Wassers zugleich ist eine runde Kugel / wie dann der gantz Himmel vnd alle vnd jede Sternen darinnen lauter runde Kugeln oder spheren seynd: vnd findet man an dem beweglichen Himmel zween puncten gerad gegen einander vber stehen / so Poli genandt werden / an denen das vbrige alles / gleich einem Rad an einer ächsen / sich vmbwendet: solche Puncten vnd Poli seynd auch an der Erdkugel zuspühren / wie dann die vmbschiffende / vnd reisige dasselbige augenscheinlich erfahren / vnd handgreifflich erkennen / auch das Magnetzünglin immerdar auff vnsern Mittnächtigen Polum weiset: Zwischen diesen zweyen Endpuncten / dem Mitternächtischen vnd Mittägischen Polo liget die Mittel Liny / so der Equinoctial genennet wird / das ist der Tag vnd Nacht vergleichet / dieweil wann die Sonn in demselbigen Zirckel laufft / der Tag vnd die Nacht in der gantzen Welt einander gleich seynd / nach scharpffer Astronomischen rechnung / denn dem eusserlichen ansehen nach / deß liechts vnd haitere wegen / ist der Tag vmb etwas länger als die Nacht. Diese Liny theilet die gantz Erdkugel in zween glei-

gleiche Theil / in das Mitternächtige / vnd Mittägige theil / welcher merck- 1628.
lichen nutzbarkeit halben / die Schiffer nach jhrer art zu reden dieses die Liny ohn
zusatz nennen: wann sie auch dardurch gereiset / pflegt man einen frewdenschutz April.
zuthun / den reisigen etwas zum besten zugeben / vnd die Jenige / so niemahlen dahin zuvoren kommen / zu hänseln. Was nun für grosse Hitz vnder dieser Linyen seye / sonderlich so die Sonn so gar gerad vber einem stehet / wie es vns dann widerfahren / die wir vast mit der Sonnen durch die Liny wanderten / (gleichwohl jetzt allbereit das fünffte mahl ware / daß wir in dieser wehrenden Reise die Sonn gantz gerad vber vns hatten) ist leicht zuerachten / vnd solte man vermeinen / daß weder laub noch graß da wachsen solte / aber Gottes ohnendliche Weißheit hat es also geordnet / daß es vast alle Tag etwas regens gibt / darauff aber bald der heisse Sonnenschein erfolget / ist der mehrtheils windstill vñ calm / derowegen es mißlich fort zukommen / vnd muß die vberfahrt in Americam / oder wider herüber nicht nahe bey der Linien vorgenommen werden. Es erzehlte ein alter Siffpatron / an vnserem Schiff / daß ein Spanisches schiff auff eine Zeit von einem Engelländer sey angetroffen worden / darinn alles gestorben / verdorben / vnd vast aller ding verfaulet war / vnd da man jhre Bücher vnd Diurnal / wie die in allen solchen Schiffen fleissig verzeichnet werden / auffschluge / hat es sich befunden / daß selbige Schiff in die 26. wochen ohne Wind vnder der Liny getrieben hatte. Vnd weilen mir newlich ohngefehr Johan Lery deß Burgunders Reiß-beschreibung noch Brasilien vnder hand kommen / wolte ich nicht vmbgehen hieher zusetzen / wie er die gelegenheit der Equinoctial Linien beschriben / mit folgenden worten: Ich nahme war / daß es in derselbigen Sonnen höhe / gantz widerwertige vnd vnbeständige Winde hat / wie man denn ohne das schwerlich vnd sorglich vnder dem Æquatore hin segeln kan. Es truge sich offtmahls zu / daß vnsere drey Schiff / welche an einander hingen / jedes in einem hui einen sonderlichen Wind hatte / also / daß sie gleich als in einem Triangel eines Ost / das ander West / das dritte Nord / getrieben ward / daß auch die Stewermänner kein rath noch that dazu wusten. Solche widerwerdigkeit der Winde vergieng in einem augenblick / vnd ward eine Windsbraut darauß / daß wir plötzlich musten still halten / vnd lieffen die Segel in eyl darvon dermassen auff / daß kein wunder wer gewesen / wenn wir tausendmal weren vber vnd vber gangen.

Lerius part.3.cap 4 f.109.

Hie ist zu wissen / daß vnder dem Æquatore so böse faule / stinckende / gifftige Regen sind. Daß wenn dieselbigen auff die Leuth fallen / vnd die blosse Haut berühren / sie böse Blattern machen / fallen sie aber auff die Kleyder / so werden schändliche flecken darauß. Es ist auch vber auß grosse Hitz da / dannen her wir schweren durst musten außstehen / denn wir hatten gar kein süß Wasser oder ander getränck / damit wir den Durst hetten leschen mögen: Ausserhalb was vns zu dem Mittag vnd Abend Imbs auffs spärlichst ward dargereicht. Auß denen Vrsachen trug sichs zu / wie ich mich dessen noch wol zu er-

1628. innern weiß / daß ich länger denn eine gantze stund verstummet weil ich so sehr

April. lächsete / daß der Athem darvon in mir verzehret ward. In solcher grossen noth / deß durstes / haben die Schiffleuth / ein vberauß verlangen / nach dem vngesaltzenen Wasser. So viel schreibet Lerry von der Linien beschaffenheit / welches sich dann also in warheit verhaltet. Dieweil er auch der vnflätigen regen gedencket / kan ich nicht vmbgehen / dasselbige auch zubestätigen / daß es nemlich nicht nur vnder der Liny / sondern allenthalben zwischen den Tropic / oder wend Zirckeln / in Ost vnd West Indien gar vngeschlachte Regen gebe / mit grossen hie vngewohnlichen tropffen / wie haselnuß vnd grösser. Vnd auff dem Meer / begibt sich noch viel ein seltzamers spectackul da zeucht die Sonn gar geschwind / wie mit einer Windsbraut / ein mänge Wassers vbersich in die Höhe / so die Holländer eine Hoos nennen / ist wie eine geträhete Saul anzusehen / die je länger je mehr vbersich außgethänet wirdt / wann sie nun hoch erhaben / auch oben spitzig / vnd vnden gar dick vnd groß ist / fallet sie einsmahls herunder / daß dann vast wie ein Wolckenbruch anzusehen / darvor sich die Schiffleuth wohl vorsehen / vnd bey zeiten auff eine seit weichen müssen. Was sonstē etliche meinen / als wañ sich die Wasser vnder der Liny abtheilē / vnd das eine halb theil dem Nord-pol das ander dem Sud-pol zueylete / vnd daselbsten in das Centrum der Erden sich begebe / vnd bey der Liny wider herfür käme / wollen wir diß Orts vndisputiret lassen / dasselbige den Meergelehrten / vnd Meer-erfahrnen heimstellend / weil in dieser vnbegreifflichen tieffe des Meers man sich gar leicht zu viel vertieffen kan.

Daß es langsam vnder der Liny fort zu kommen seye / scheinet auch vast auß vnserem Discurs / da vns dieselbige nich wenig auffgehalten. Nach wenig tagen haben wir den Nord-pol oder den Mittnächtigen Berensternen wider gesehen / denn ich in dritthalb Jahren nicht mehr gesehen hatte. Da dann etlicher Scribenten / vnd buch-gelehrten Irrthum zuerkennen / die da fürgeben / wann man vnder die Linien sey / könne man beide Pol-sternen zugleich sehen / welches doch gar nichts ist: dann man muß zum wenigsten drey oder 4. grad vber die Liny passirt seyn / ehe man jhn auff den Schiffen sehen kan: gleichwohl will ich nicht reden / was von Land auß geschehen möchte / als welches ich nicht erfahren.

Von dannen richteten wir vnsern curs allezeit naher hauß zu / jedoch weit

May. von Land / daß wir vnseren Feinden nicht in die Händ kamen / dann dißmalen vnsere Schiff zum fechten nicht bereit waren. Acht Tag vor Pfingsten / dieses 1628. Jahrs / Samstags den 27. tag Mayen kamen wir mit dem Schiff das Wapen von Delfft genandt / vnder dem Gubernatoren Jacob Specks / mit 160. Personen zu Ambsterdam glücklich vnd wol an / hat nur 3. Krancke / vnd zehen Personen auff der Reiß verlöhren.

Darfür seye

Gott allein die Ehr.

